

Officina chymico-metallica curiosa. Oder: curieus-chymisches Laboratorium in welchem wie aus gemeinem Bley, durch meist experimentirte diensahme Mittel und geschickte Handgriife, Gold und Silber zu bringen deutlich gelehret wird. Nebst xv raren und plausiblen Particularien, auch einer kurtzen Beschreibung wie das Gold ohne Feuer solviret oder calciniret werden könne / Liebhabern der edlen Kunst und den dürfftigen Nechsten zum besten vorgestellet von David Kellnern.

Contributors

Kellner, David, active 17th century

Publication/Creation

Nordhausen : Verlegts Johann Heinrich Gross, 1723.

Persistent URL

<https://wellcomecollection.org/works/h95k7g3j>

License and attribution

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.

**wellcome
collection**

Wellcome Collection
183 Euston Road
London NW1 2BE UK
T +44 (0)20 7611 8722
E library@wellcomecollection.org
<https://wellcomecollection.org>

OFFICINA CHYMICO-
METALLICA CURIOSA.

Oder:

Curieus-Chymisches

LABORATORIUM

in welchem

Sie aus gemeinem Bleh, durch
einst experimentirte diensahme Mittel
und geschickte Handgriffe, Gold und Silber zu
bringen deutlich gelehret wird.

Lebst XV. raren und plausiblen
Particularien/ auch einer kurzen
Beschreibung wie das Gold ohne Feu-
er solviret oder calciniret werden

könne.

Liebhavern der edlen Kunst und den dürfftigen
Nechsten zum besten vorgestellt

Von

Dr. DAVID KELLERER

Unterschiedl. Grossen Herren bey die 40.
Jahre/ successivè & respectivè, gewesenem Leib-
Hof- und Land- Medicus.

Nordhausen/

Berlegts Johann Heinrich Groß, 1723.

Lectio iteratò lecta riteq; intellecta,
si non omnibus, multis tamen,
ut spero, placebit.

Momo vero nasutulo sit se-
quens responsum
Ars non habet odorem, nisi
ignorantem!

Denen
Hochgebohrnen
Grafen und Herren/

H E R R N

Christoph Fridrichen

und

H E R R N

Christian Gosten

Gebrüdern/

Grafen zu Stollberg/ Königstein/
Rochefort, Werningeroda und
Hohnstein,

N 2

Herrn

Herren zu Epstein / Münsenberg/
Breyberg, Nigmont, Lohra und
Clettenberg,

Meinen gnädigsten Herren /
zu Stollberg und Rosla/

sey dieses, nebst schuldigster Dienst = Erge =
benheit und herzlichster Anwün =
schung alles Leib = und geistli =
chen hohen Wohlergehens,
zu Deroselben gnädig =
ster Aufnahme, ge =
widmet

Vom Autore.

Vorrede

an dem

Geehrt- und geneigten

Leser!

Sich schon gänzlich bey
 mir beschlossen hatte/ nichts
 mehr zu schreiben / und in
 Druck zu geben/so habe mich
 doch durch freundliches Ansuchen
 guter Freunde / in Betrachtung des
 gegenwärtigen Zustandes vieler ehr-
 lichen Medicorum, so auffer Dien-
 sten leben/ welchen ihr Brod/ von der/
 durch die grosse Pfuscherey / an vielen
 Orthen / leider! ganz verdorbenen
 und verdrießlichen Praxi, sehr schwer
 und sauer zu verdienen wird / wie

auch andere Liebhaber der edlen Alchymie / so biß dahero vergeblich laboriret haben / bewegen lassen / im 79sten Jahr meines / durch Gottes Gnade / erlangten Alters / ihnen zum Dienst und besten / noch etwas zu schreiben / und zu meinen guten Andencken / nach dem / Gott gebe seeligen / Abschiede von dieser bösen Welt / durch öffentlichen Druck bekannt zu machen / und zu hinterlassen / der ungezweifelten Hoffnung lebende / daß solches nicht allein von denselben wohl auffgenommen / sondern dieselben auch ihrer Liebe und Gunst mich und die Meinigen / bey Befindung der Wahrheit und Nutzbarkeit meiner communicatorum , hinfwieder genießen lassen werden. Denn / daß außser dem fonte universali Gold und Silber gemacht werden könne / ist nicht
nicht

nicht allein aus diesen Bley-Proces-
sen und beygefügtten Particularien/
sattsam zuerweisen/ sondern kan auch
noch mit andern Dingen gnugsam
bezeuget werden / ob schon nicht so
viel / als durch den Lapidem Philo-
sophorum , Gold davon erhalten
werden kan. Es hat mich hierzu
veranlasset die leichte Arbeit und we-
nige Kosten/ so zu deren elaboration
erfordert werden/ quippe, uti notum
est, antiquus ille philosophus Ge-
ber, in scriptis suis testatur, melius
aurum non fieri, quàm ex saturno
f. plumbo. Operare ergo, inquit,
in eo, donec sis dives; facilis nam-
que est tractationis levi cum sum-
ptu et convenit cum auro et argen-
to, nec ab iis unquàm separatur,

et Turba philosophorum inquit, nihil affinius esse auro, quam plumbum. So meldet auch der sehr aufrichtig scheinende / und von vielen hoch æstimirte Basilius Valentinus in seinen Schluß-Reden / daß er sein Gold und Silber aus dem Bley gemacht / und aus dessen 1. Centner 7. Marc Silber und 13. Loth Gold erhalten habe. Ja! in seinen Schlüssen will er den Saturnum gar zur Materie des Universalis machen. Hiernächst lasse der geneigte Leser ihme auch des Haaci Hollandi, eines gleichfalls alten berühmten Philosophi, tractatum de Saturno recommendiret seyn / welcher mit dem Basilio Valentino gleicher Meinung zu seyn scheint / daß / nemlich /
 der

Der Lapis Philosophorum seinen
Anfang und coagulation aus dem
Saturno nehme / und daß dessen ro-
thes Oehl nicht nur den Mercurium
coagulire und figire / sondern auch
viel schwere Kranckheiten curire / wie
aus dessen Schrifften zu erweisen.
Ist also wohl glaublich / daß des / al-
so genannten kleinen Bauers Welt-
berühmtes Particular, davon in mei-
nem anno 1715. zu Leipzig gedruck-
tem Tractatu de Con- et Dissensu
Chymicorum von des kleinen Bau-
ers particular und andern darbey
gefügten curieusen Tractätlein / 12.
Processe enthalten sind / auch aus
dem Saturno gehe / an dessen Ende
noch enthaltene vom Bley / dem ge-
neigten Leser zu lesen / recommendi-
ret haben will / denn viel gutes darin
ent-

enthalten ist. Anderer Scriptorum
 Meynung hiervon/brevitatis studio,
 anjeto zugeschweigen.

Dieses alles wolle der geneigte Les-
 ser wohl erwegen/ und sich nicht ver-
 driessen lassen / einigen Versuch mit
 hierinn communicirten Processen
 anzustellen / denn ich versichern kan/
 daß viele darunter enthalten sind/
 welche zu deren fleißigen und genauen
 Untersuchern guten Vergnügen/ reu-
 firen werden / ob sie schon / meines/
 durch den Brand verursachten schlech-
 ten Zustandes wegen/ nicht alle selbst
 elaboriret und experimentiret habe.
 Bedinge aber hieben / daß deren ela-
 boratores artem decimasticam et
 separatoriam, so im recht schmelzen/
 abtreiben und scheiden bestehet/ zuvor
 wohl erlernen wollen/ denn ohne diese
 nichts

nichts auszurichten ist. Worzu
genugsahmer Unterricht in meinen
und andern/ davon edirten/ Schriff-
ten gegeben wird.

Diese Arbeit kan den jungen Me-
dicis und andern Liebhabern der
Kunst/ ein nütliches parergon, nebst
itziger Zeit / leider! sehr schlechten
Praxi und andern Gewerbe/ zutracti-
ren geben. Wormit den geneigten
Leser Göttlicher Obhut / zu allem
Wohlergehen / treulichst empfehlend
und zur Nach = Arbeitung dieser
Processe Glück und Seegen gewün-
schet / auch darneben dienstl. ersuchet
haben will/ die Ehre und Liebe mir zu
erweisen / von deren reusslement mir
ohnschwer/ per litteras, Nachricht zu
geben/um mich mit ihne darob erfreu-
en zu können/ wenn sie wohl abgelauf-
fen

fen sind. Kan ich dargegen weiter mit
guten Rath dienen / werde ich die ü-
brige wenige Lebenszeit gerne / nach
Vermögen / so Gott mir alten
Mann / aus Gnaden / darreichen
wird / darzu employren. Entzwi-
schen unter Christi Gnaden: Schutz
verharrend

Des geneigt und geehrten Lesers

Datum in der Käyserl. Fr.
Reichs-Stadt Nord-
hausen, am Harze /
d. 8. Sept. A. 1722.

allstets
Dienst, bereitwilligster

AUTOR.



I. N. I.

Vorhandlung

von

Verwandlung der Metallen.



SEilen zeithero / wie be-
 fandt, bey den meinsten,
 und zwart nicht nur gemei-
 nen, sondern auch vorneh-
 men gelehrten Leuten, der
 Bahn und Meynung gewesen, daß die
 Transmutatio Metallorum, oder Ver-
 wandlung der Metallen, ein Non Ens,
 das ist: unmöglich / und ein falsches
 Vorgeben der Alchymisten sey, da doch
 deren Gewißheit von unterschiedlich ge-
 lehrten Leuten, so wohl thät- als schrift-
 lich, erwiesen worden, und noch täglich
 erwiesen werden kan, davon unter an-
 dern

dern nur des Ewalds von Hohenland, Tractätlein von der Alchymie, oder Goldmacher-Kunst nebst des berühmten Helvetii curieusen Tractätlein, Virtulus aureus genannt, gelesen werden kan. Als habe zu mehrern Beweißthum deren Möglichkeit und Wahrheit / was der berühmte Medicus, Hr. Doctor Ettmüller, in seinen gelehrten Schrifften, davon gemeldet hat, hierbey nochmahls mit vorstellen wollen.

Nemlich:

(I.) Wenn alle Metallen aus einer Wurzel, oder principio seminali herkommen und entspringen, (wie denn solches von gelehrten Leuten anderswo gnugsam ausgemacht ist) und nur nach dem Grad der Maturität und Fixität differiren / können sie / folglich / durch die Natur nachahmende Kunst, ja noch besser ausgearbeitet, reiffer und beständiger gemacht werden. Ein Beyspiel dessen geben uns die Baum-Früchte am allermercklichsten: Denn gleich wie dieselbe an einem Baum / ob sie schon ex unâ eademque radice ihren Ursprung haben / nicht alle zugleich einer Reiffe, Farbe, Geruch und Geschmacks

schmacks sind, sondern nach der Wirkung der Koch- und reiffmachenden warmen Sonnenstrahlen / wo dieselben entweder frey oder ungehindert auffallen können / oder wegen vorstehenden Aesten und Blättern, sonderlich gegen Norden zu, oder auf der Winterseiten und abgebenden Schatten, retractè, und geschwächt, wirken, ihre mehrere Vollkommenheit haben; Also ist es auch mit den Metallen, welche alle ex unâ eademque radice & principio seminali entstehen, und nur nach der Wirkung ignis subterranei & radiorum solarium ihre mindere und mehrere Maturität und Fixität erreichen, beschaffen, dessen das hitzige Indien und kalte Teutsch-Land, bevorab der fast stets kühl- und dunckele Harz, gnugsame Zeugen seyn können. Dann welche Früchte (es seyn Aepffel, Birn, Nvitten, Kürbisse, Melonen, Weintrauben zc.) gegen Orient stehen, und von der Sonnen wohl beleuchtet und erwärmet werden, gelangen nicht nur eher zur Maturität oder Reiffe, sondern bekommen auch eine schönere gelbe-rothe, oder sonst hohe Farbe / sind auch

bessern

bessern Geruchs und lieblichem Geschmacks, weder diejenige/ so auf der andern Seiten, oder im Schatten stehen, welche gemeiniglich grün, unscheinbar/ schwachen Geruchs, und sauren Geschmacks befunden werden. Ebenermassen verhält sich auch mit den Metallen, wie oben gedacht, denn je mehr die *materia metallorum* vom *igne subterraneo* seû *terræ sulphure*, â *solis radiis* acturato, purificiret/ gekocht und ausgearbeitet wird, je besseres Metall wird daraus & contra. Hieraus erscheinet ja klärlich/ daß die Metalla wohl *ex unâ eademque radice* entstehen können/ ob sie schon nicht alle gleicher Vollkommenheit, Güte und Tugend seyn.

Daß aber *immatura & imperfecta Metalla arte chymica*, *naturæ æmulâ*, zu besserer *maturität* und *perfectio*n gebracht werden können, lehret uns folgendes, auch von Garten = Früchten genommenes, Gleichniß: Denn gleich wie der kluge Gärtner durch *removirung* der *Impedimenten*, an den Bäumen, Weinstock *zc.* nemlich der grossen, breiten, schattigten Blätter, den reiff = machenden
Son-

Sonnen = Strahlen bessern Platz , die Früchte zu erwärmen , machet , andere aber per concentrationem radiorum solarium , oder durch künstliche Vermehrung und Stärkung der Sonnen = Wärme, vermittelst darzu bereiteter Gläser / (dessen die kalte , hierzu Lande, ohne deren Hülffe, selten reiff = werdende , Melonen, oder Phöben, ein klares Beyspiel geben,) zu verlangrer Vollkommenheit bringet. Solches bezeugen auch hiernechst die künstliche Oefen in den zu Dreßden , Berlin, Leipzig und andern kostbahren Gärten, mittelst welchen im kalten Winter nicht nur allerhand schöne Blumen, sondern auch Beehre, Kirschen, Gurcken, &c. bishero producirt wordē sind. Also kan auch ein kluger Chymist durch sein Kunst = Feuer, Abnahm des hinderlichen und Zusatz des förderlichen, die unreiffe, unvollkommene Metalla zur maturität und Vollkommenheit bringen, dessen die Cementation des Silbers mit gewissen Salibus, bis zur Friabilität und Mürbigkeit, und die reverberation des Silbers, bis zur schwammigten Lockerheit &c. ein, *omni exceptione major, testis*

testis, seyn kan. Sintemahl auf beyderley Gestalt tractirtes Silber etwas Gold zu geben pfeget, wie solches in casu necessitatis ad oculum demonstriret werden kan. Allhier könte gar füglich auch noch, zum Beweis der wundersahmen Krafft des Chymischen Kunst-Feuers, die Ausbrütung der Eyer und Küchlein, vermittelst gleichmäßiger feuchten Sandwärme, mit der, so von der Wärme einer brüthen- den Hennen kommet, conteriret, und angeführet werden, so die Sache nicht ohnedem klar, hell und deutlich erwiesen wäre. (2.) Sind die Metallen nach der Aequalität ihrer Consistenz unterschieden, daherofte, gleich den Vegetabilien, eines in das andere verwandelt werden können. Denn es bezeuget die Erfahrung, daß oft ein Vegetable in das andere degeneriret, als Weizen wird zu Hafer, dieser zu Lulch &c. Item, Eine dünne, oder einfache, Bluhme wird dick, oder doppelt, eine Dicke dargegen dünne, und einfach, dessen die Nelcken und gelbe Viole sonderliche Zeugen seyn können; dieweil sie in radice, principis nempe materialibus, überein kommen.

Ja!

Ja! was noch mehr ist: Holz in sonderlich Wasser geleyet, wird mit der Zeit, zu einem perfecten Stein. Daß ich derer Verwandlung der Insecten (da, nemlich/ aus Raupen Papiliones, und aus diesen wieder Raupē und grosse rauche Schmeißfliegen werden, davon ich selbst eine curieuse Observation habe, daß eine schöne grosse, bunte rauche Raupe, so in einer Schachtel eingeschlossen, an die Sonne gesetzt ward, binnen wenig Tagen in ein Gewebe sich einschloß / und 15. längliche weisse Eyer von sich gabe, waraus / nach einigen Tagen, grosse schwarze Fliegen heraus kriechen / die Raupe aber selbst in einem Castanien = braunen Harnisch / gleichsam, sich gestecket / unter welchem, nach geschehener Eröffnung, ein schöner bunter Papilio / oder Butter = Vogel / aber todt / verborgen lag, anjeko geschweige. Kan nun solches in so unterschiedlich ungleichen Dingen geschehen / warum sollte es denn nicht auch durch die Kunst in Metallen, die alle einerley radicem und principium seminale haben, und nur allein maturitatis gradu differiren,

ren, angehen und verübet werden können? Urtheile demnach der geneigte Leser von der Non Entisten und ungläubigen Thomisten falschen Bahn, und der Sachen Möglichkeit / oder lege selbst die Hand recht an das Werck, so wird er die Wahrheit in der That, und sich seiner Meynung sehr betrogen finden.



IMMANUEL!
Kurzer Vorbericht.
 Vom
 Saturno oder Bley.

Shaben von diesem Metall unter-
 schiedliche Philosophi, deren theils in
 der Vorrede gedacht worden/ und auch
 andere Chymici, und Metallurgi sehr
 viel und wohl geschrieben/ welche von
 curieusen Untersuchern dieses Metalls etwan geles-
 sen werden können. Vorhero will nur kürzlich als
 hier melden/ daß der also genannte fressende Satur-
nus, seiner Natur und Eigenschafft nach/ viel/ doch
unreines/ Zii/ nebst scharffen Salpeter-Geistes/ bey
sich habe/ und/ wann diese von ihm geschieden wer-
den/ daß er alsdenn gut Gold und Silber/ wie Ba-
silius Valentinus berichtet/ von sich gebe/ aber nicht
allein/ sondern durch Hülffe seines Bruders Jovis,
dessen Sulphur superfluum den Salpeter-Geist in
Bley anzündet und verbrennet/ also/ daß durch
solch Anzünden das schädliche Nitrum im Bley/
und der schädliche Sulphur im Zinn/ zugleich verzeh-
ret und hinweg genommen werden. Und wann
 diese

Diese beyde davon sind/ so lasset sich das Zinn/ mit dem Bley vermischet/ auf dem Feste abtreiben/ und geben beyde zugleich viel Gold und Silber von sich/ wovon man/ ohne jemandes Schaden/ gute Nahrung haben kan. Es meritiret auch allhier mit anzuführen/ was an einem andern Ohrt vom Bley gelesen habe / so in folgenden Worten bestehet. Nemlich: Im Bley ist ein lebendiger Todt/ welches man unter die Heimlichkeit aller Heimlichkeiten zehlen soll. Denn nichts dem Golde so nahe ist/ als das Bley; Sintemahlen das Gold verborgen/ und gleichsam todt darinnen lieget. Wenn ihme aber sein Todt/ das ist/ seine crudität und Unreinigkeit/ durch die solution benommen wird/ so wird es lebendig/ und freuet sich seines gleichen / zu welchem es gesetzt wird/ Gold oder Silber; Denn es ist als ein Wachs/ darin alle Siegel gedruckt werden können. Setzet man ihme Gold zu/ so erhält / oder bekömmt man auch Gold / setzet man ihme aber Silber zu / so empfähet man auch Silber. Item, der innerliche ♀ / ♂ und ⊖ des ♁ sind so schön/ rein und lieblich/ als sie in dem Golde und Silber seyn. Dieses sey also / zur Recommendation des Bleyes/ vor dieses mahl genung. Folget nun

Der I. Proceß

so des alten *Philosophi, Edoardi Kelleii. Bley und Horn-Silber-Arbeit ist.*

Rz. Klein gekörnt Bley Wiiij. und fein Silber Mrij. dieses solvire allein in ♁ und præcipitire es mit Salz-Wasser/ so wird ein weißer Kalck daraus/

zu diesen schütte denn die Wiii. Bley in einem neuen unglasurten Topff / mache demnach von wohl ausgeglüeten Kohlen ein ziemlich Feuer auf einem Hauffen / scharre sie denn wieder von einander und setze den Hafen mitten darein / lege die Kohlen wieder um den Topff / jedoch bedecke ihn nicht gar damit / auch sonst oben offen bleibe. Laß also etwan so lange / daß man ein Vater Unser und den Glauben beten mag / stehen / so gehet das Bley in der Mitten hinunter auf dem Boden / das Silber aber dargesgen auf den Seiten über sich / oder herauf / und giebet einen schwarzen Spiegel. Wenn nun dieser über und über erscheinet / welches in Zeit eines Vater-Unser-Gebeths lang / zugeschehen pfleget / so hebe den Topff heraus / und schlag ihn / erkaltet / entzwey / so findest du erstlich am Boden das Bley / über diesem aber das Silber / welches wie ein Horn aussiehet. Schlage solches vom Bley ab / und wäge beydes / so hast du deine 4. Pfund Bley wieder / und das schwarze Hornsilber wieget auch ein Pfund / oder 2. Marcke. Treibe demnach das Bley aufm Teste wohl ab / so erhältst du deine 2. Marck Silber wieder / denn die anima der Lunæ ist in das Bley gegangen. Kanst du nun dem Hornsilber seine animam wieder geben / so hast du gewonnen.

Anmerckung hierüber :

Wie solche exanimirte Luna wieder animiret werden müsse / daß sie zu rechtem Silber werde / ist aus den Zinnober-Processen / so mit Silber verrichtet werden / zu erlernen ; massen das darzu gebrauchte Silber gleichergestalt exanimiret / und / ohne gewisse

wisse Reductions-Flüssig/ deren in meinem Tractatu von Flüssigkeiten etliche enthalten sind/ nicht wieder animiret/ oder beseelet/ werden kan. Alhier kan auch folgendes/ aus Kunckels und andern Schrifften extrahiret/ und hierzu dienliches dem Leser zum besten mit angeführet werden. Nemblich: Dieser præcipitation des Silbers aus dem Scheidewasser/ mit Salz-Wasser/ oder Spiritu Salis, bedienen sich etliche; Aber/ wenn sie die Reduction der Lunæ cornuæ oder damit gemachtes Hornsilbers/ nicht recht verstehen / meistens zu ihrem grossen Schaden; massen das Silber in der præcipitation vom Salzs Geist viel an sich nimmt/ so nachgehends / bey der Edulcoration auf keinerley weise davon separiret werden kan/ folglich flüchtig / und im zusammen schmelzen/ durch den Tiegel und im Rauch davon gehet/ wie derjenige/ so es etwan nicht glaubet/ leichtlich probiren und erfahren kan/ dessen ich D. K. propriâ experientiâ, cum damno quondam edodus, ein Zeuge seyn zu können/ gern gestehen muß. Die præcipitation aber geschiehet folgender gestalt: Man solviret gemein Koch-Salz in reinem warmen Wasser/ so viel es solviren und auflösen kan; von diesem Salzwasser geußt man so viel/ als nöthig zur præcipitation des solvirten Silbers ist/ in das aquafort, in welchem das Silber aufgelöset worden/ so wird es zusammen als eine Milch/ und fället das Silber/ als weisse Käse-Matten/ zu Boden. Dann geußt man so lange Salzwasser nach/ als sich noch etwas præcipitiret/ oder niederschläget. Den gefallenen Silber-Kalck süßet man mit warmen Wasser

sehr wohl aus/ so erhält man einen sehr flüchtigen Kalck/ der am Gewichte etwas zugenommen hat/ so viel er nemlich vom Saltz-Wasser an sich gezogen/ welches von 12. Loth Silber meist 4. Lothe zubetragen pfleget. Diesen Silber-Kalck nun zu reduciren/ und in ein Corp^o, ohne Abgang/ wieder zu schmelzen/ erfordert gute Vorsicht und Geschicklichkeit; massen solcher/ wenn er in einem Ziegel aufs Feuer gesetzt wird/ sehr bald zusammen schmelzet/ und als ein Horn aussiehet/ weshalb er denn auch Luna cornua genennet zu werden pfleget/ geht aber darbey gutentheils im schmelzen/ theils durch den Ziegel/ und hänget sich ausserhalb desselben in vielen kleinen Körnern an/ oder gehet im Rauch davon/ daß man also kaum die Helffte von dem solvirten Silber wieder bekommt. Damit man aber/ wenn man ja seine Præcipitationem Lunæ, entweder aus curiosität/ oder Unwissenheit/ auf solche weise angestellet/ wieder bekommen/ und keinen Verlust daran leiden möge / so sollen ein paar modi, dergleichen Silber-Kalck wohl und vollkommen zu reduciren hierbey communiciret werden.

Man nimmt / nemlich / solchen Kalck/ trocknet ihn gelinde in einer gläsernen Schaal/ mischet denn Fett oder Unschlitt/ darunter/ thut es zusammen in einen Ziegel/ läffet solchen wohl darmit aufkochen/ und denn das Fett davon abbrennen. Endlich wirfft man ein wenig Pottaschen darzu / und schmelzt es damit zusammen/ so gehet nicht leichtlich etwas vom Silber-Kalck verlohren. Oder man nimmt einen Ziegel nach proportion des Silbers

Kalck/ leget etwas gestossener und feuchter Pottaschen auf dessen Boden/ drücktet sie an denen Seiten desselben in die Höhe / und leget in deren Mitten den Silber-Kalck/ und zwar also/ daß er den Ziegel nicht berühre / sondern die Pottaschen solches verhindere / solchergestaltt macht man gleichsam ein S. S. S. und bedecket solches auch mit Pott-Aschen/ schmelzet es alsdenn/ so bekömmet man sein Silber recht rein und fein wieder. Wenn aber der Silber-Kalck den Ziegel berühren kan/ so ziehet sich etwas davon/ im Schmelzen / hinein / und hat man also Schaden oder Verlust davon.

Item, dergleichen Silber-Kalck kan auch ohne einigen Abgang des Silbers/ reduciret werden / so man selbigen unter 3. oder 4. mahl so viel geörntes Bley vermischet/ wie Kellejus in seiner Hornsilber-Arbeit gethan/ und wohl darmit reusfirt hat/ solche zusammen in ein Glas / oder Retorten thut / und diese in eine Sand-Capelle leget / und zusammen glüend schmelzen läffet. Wenn es nun wohl geflossen/ läffet man es erkalten/ schlägt denn die Kolbe oder Retorten entzwey/ so findet man auf dem Bley eine weißlichte süsse Massam, welche / wenn recht damit verfahren worden ist/ gleich so viel wieget/ als der Silber-Kalck zuvor gewogen hat. Diese Massa ist süsse und ganz spröde/ und kan contra epilepsiam commodè adhibiret werden. Das auf dem Boden liegende Bley aber/ treibet man/ behöriger massen/ auf einem Test ab/ so hat man sein Silber rein und fein vollkommen wieder/ und ist Nachdenckens darbey würdig/ warum eben so viel Schlacken oder weiß

weißlicher massæ über dem Bley liegen/ als des Silbers gewesen ist. Hierinnen künsteln etliche/ und machen ihnen/ wie billig/ viele Gedancken darüber. Was die præcipation des Silber-Kalcks mit dem Oleo vitrioli, Spiritu Urinæ oder Salis armoniaci &c. betrifft/ so ist bekannt/ daß der damit præcipitirte Silber-Kalck nicht wohl und vollkommen reduciret werden kan / derowegen deren Gebrauch hierzu nicht nuhet / und unterlassen werden muß.

Der II. Process.


Gold daraus zu bringen.

Rz Geförnt Bley Wij. gestossen Schwefel Wß/ Spiesglaß 8. Loth/ und Eisen-Sinter 2. Loth / stoß alles zu Pulver/ und reibe es wohl unter einander/ thue es demnach in einen steineren Kolben / setze sie bedeckt in ... / oder Circkel-Feuer/ und gieb per gradus Feuer so lange/ biß kein Rauch mehr davon gehet. Nimm dann die zusammen geflossene massam heraus / versetze sie mit etwas Silber und einem Fluß/ und laß es wohl zusammen schmelzen. Den König davon treibe auf einem Test/ behöriger massen ab / und scheide das Silber / so erhältst du vor einen Ducaten Gold davon.

Der III. Process.

Gold aus Bley zu bringen.

Rz Vitrioli Ungarici part. ij. Salis gemmæ part. j. exsiccire beyde in der Wärme/ biß sie / vermischet/ roth werden. Mit diesem Pulver stratificire und cementire laminirt Bley/ igne rotæ, 24 Stunden

lang; reducire es denn in ein Corpus, dieses lamini-
re wieder/ und cementire es noch mahls / wie zuvor.
Reducire es demnach wieder/ und repetire diese Ars-
heit so offr und lang/ biß das Bley zu Pulver wird.
Diesem setze alsdenn etwan 1. Loth fein Silber/ und
2. quærl. Eisenfeil/ nebst einem Fluß/ zu/ laß zusammen
schmelzen/ den König davon treibe ab/ und scheide
das Silber mit gefälltem  / so wirst du viel
Goldstücks davon erhalten / den separire von der
Solution, uti moris est, süsse und glüe ihn wohl aus/
und reducire ihn mit Borrax &c. NB. je mehr es
cementiret wird/ je mehr Gold soll es geben.

Der IV. Process

Gold aus Bley zu bringen:

Nimm Vitrioli Ungarici ad rubedinem calci-
nati q. l. siede ihn 4. mahl cum vino albo ad ficcita-
tem usque (Es kan dieser aus einer Kolbe auch das
von destilliret werden/ wenn man sich dessen etwan
zur Medicin bedienen will) destillire alsdenn das
residuum aus einer Retorten / so bekommst du ein
schön roth Oleum Vitrioli. Imbibire demnach mit
diesem Oleo pulverisirt vitrum Saturni hyacinthi-
num pellucidum, in einer Kolben/ bedecke diese mit
einem blinden Helm/ und setze sie in degestion, oder
nicht gar zu grosse Hitze/ laß darinn so lange stehen/
biß es trocken und schön weiß worden ist. Dieses
weisse Glas stratificire denn mit gleich viel/ der Größe
se (nicht aber des Gewichts) nach / Salis cuiusdam
alkali und rothen Weinstein/ beyde wohl unter ein-
ander gerieben / solcher gestalt: Lege den halben
Theil

Theil dieses vitri albi kni, mit einem subtilen croco
Zis versehen / unten im Ziegel / und die Helffte des
Flusses darauf / denn die andere Helffte des vitri auf
den Fluß / und hierauf wieder das übrige vom Fluß.
Setze demnach den Ziegel / bedeckt / in Wind-Ofen
zu schmelzen / so wirstu / erkaltet / einen regulum dar
innen finden / den treibe mit Bley aufm Test ab / so
bleibet etwas Silber / das Gold haltig ist / zurücke.

Anmerckung hierüber :

Was das Sieden des vitriols mit dem Wein hiers
bey thun solle noch könne / kan ich nicht sehen / es sey
denn / daß die im Wein enthaltene Säure mit dem
Vitriol sich vereiniget / und etwan dem Oleo eine meh
rere figirende Krafft mittheile. Sonsten pflegen
etliche den calcinirten Vitriol cum Spiritu vini re
tificato, antè destillationem, ein wenig zu impræ
gniren / dafür haltend / daß solcher den Sulphur P li
besser aufschliessen und leichter mit überführen / fol
glich das Oleum stärker und kräftiger machen könn
ne / welches mir auch sehr raisonnabel für kömmt.
Es wird des blinden Helms gar offte in den zur di
gestion destinirten Processen gedacht / habe aber
niemahls einen zu sehen bekommen können / sehe
auch nicht / wie er / wenn er eines Helms Gestalt
cum limbo, sine rostro, hätte / füglich zu sothaner
Arbeit adhibiret werden könnte ; massen / was von
der Feuchtigkeit der zu digerirenden Materie aufstie
ge / im limbo sich sammeln / und nicht wohl heraus zu
bringen seyn würde. Derowegen besser ist / man
lasse solche glässerne Deckel machen / deren Untertheil
in die Kolbe hinein gehe / und die aufsteigende vapo
res

res wieder in den Kolben zurück fließen lassen könne/ welchergestalt denn eher eine circulatio erfolgen würde/ als mit gedachten alembico cæco. Dergleichen circular-digerir-und figir-Gläser mit wohl bekannt sind/ und vor diesem im Gebrauch gehabt habe. Etwas calcinirt oder granulirt Silber ante reductionem, sic præparato vitro hni, zugesetzt/ um daß sich das neuwerdende D und O damit vereinigen könne/ und fixer werden möge/ sollte/ meines Erachtens/ wohl mehr Flußbeute geben/ weder ohne solches geschehen wird.

Der V. Process.

Silber aus Bley zu bringen.

Rz. Calcis hni q. l. verseze ihn mit ein wenig arsenici fixi, und imprægnire ihn denn mit nachfolgend beschriebenen menstruo wohl; seze ihn demnach in digestion, und laß ihn etliche Tage darinnen stehen; abstrahire alsdenn das menstruum wieder davon / ad omnimodam usque siccitatem. Das residuum verseze hierauf mit etwas Silber und einen Rues-Fluß/ laß wohl zusammen schmelzen/ den regulum davon treibe aufm Test ab/ so erhältst du eine Vermehrung des Silbers/ welches etwas weniges Gold in sich hat.

Das hierzu dienliche Menstruum.

Rz. Salpeter/ Salz/ Birriell/ der auf die Rötthe calciniret ist/ ana ℥ij. Eisen-Sinter oder Schlackens Pulver/ ℥j. destillire solches zusammen/ wohl vermisch. s. a. dem destillato seze ein wenig vom Sale Oli zu/ und laß es sich wohl damit vereinigen/ so ist es zu obigen Gebrauch fertig.

Der

Der VI. Process.

○ und ♁ aus Bley zu bringen.

Nimm Bley-Kalck/ oder dünn geschlagen Bley/
q. l. stratificire sie mit dem vel ex capite mortuo
Spiritus aut olei vitrioli, oder des Aquæ fortis, so ex
Ⓞ & Ⓟ besteht/ und cum oleo vitrioli impræ-
gniret ist/ producto Sale, laß sie darauff wohl mit
einander / im Circlel-Feuer/ per gradus, etliche
Stunden lang / cementiren; Nimms demnach
wieder heraus/ stoß die massam klein / und loche sie
in mit Ruesß vermischtem Urin, oder imbibire sie mit
dem Blett-Dehl/ welches per coctionem ex calce
vivâ, lythargyrio und Urin gemacht wird. Redu-
cire sie alsdenn allein / oder mit Zusatz etwas Sil-
bers/ was bleibt/ treib auf dem Test ab/ und schei-
de es. Der Centner soll/ also tractirt, 22. Marck
Silber geben. Welches aber/ meines Erachtens/
so wenig als des Basilii sein/ in Schluß-Reden be-
schriebenes/ Bley-Tractament, eintreffen wird.

Der VII. Process.

Silber aus Bley zu bringen.

Rz. Bley ℔j. Kupffer-Feil 4. Loth/ laß zusam-
men schmelzen/ trage nach und nach ein wenig Ei-
sen Rostes (so entweder mit Regenwasser/ oder Urin
bereitet ist) oder Gallmey-Schwefel und derglei-
chen 4. fischer Dingen mehr/ darauf / laß etwan ℔
arsenici albi crudi, per vices, darzu eingetragen/
Darüber verrauchten/ oder rühre nur etwan 1. Loth
arsenici fixi darunter; reducire es demnach mit
dem schnellen Fluß/ wie gebräuchlich ist/ den König
davon

Davon treibe ab/ und was bleibet/ scheid mit Ψ / uti moris est.

Anmerckung hierüber.

Wenn das Bley mit gemeldten Stücken unter stättem umrühren/ wohl und lang calciniret / demnach mit ein wenig Silber und guten Queßfluß/ nebst etwas klein geschabter Seiffen/ versetzt / geschmolzen/ und folglich dem Proceß nach/ tractiret würde/ kan vermuthlich/ wohl eine etwas Goldhaltige Silber Vermehrung davon erfolgen.

Der VIII. Proceß.

Gold und Silber aus Bley zu bringen.

Rz. Mit Schwefel oder colcothar vitrioli gemachten Bleykalckß $\mathbb{H}j$. des aus folgenden Menstrui capite mortuo extrahirten Sulphuris 1. Loth/ und Silberkalckß 2. Loth/ mische alles wohl unter einander/ und geuß des gedachten menstrui etwan $\mathbb{H}\mathbb{f}$. Darüber/ laß etliche Tage indigestione stehen / abstrahire hernach dasselbe/ aliquoties cohobando, ad siccitatem usque, wieder davon/ das residuum stosse klein/ und imbibire es mit dem Oleo Fuliginis cum Ψ viva destillato, cumque ipsius sale impragnato, etliche mahl/ reducire es alsdenn/ more solito. Den regulum davon treibe ab/ und scheid das erhaltene Silber / so wirst du einen guten Zuwachs an Silber/ welches sehr Goldreich ist/ erhalten.

Das Menstruum darzu ist folgendes:

Rz. Nitri depurati $\mathbb{H}iij$. gelb oder rothe Berg Gallmey und Eisenrost (so mit Urin oder Regens Wasser/ auf Limat, 3 tis gegossen/ gemacht worden

den

Den ist) ana Wj. stoß und vermische sie wohl unter einander/ thue sie in eine/ am Bauch wohl beschlagene steinerne Retorten/ treib aus offenem Feuer ein Aquafort, per gradus, ultimo sehr starck/ in einen geräumigen recipienten / darinnen 12. Loth Regens Wasser enthalten sind/ daraus. Nimm demnach das destillatum heraus/ und rectificire es von seinem phlegmate. Aus dem capite mortuo aber extrahire/ nach geschehener Auslaugung/ den Sulphur, wie gebräulich ist / und brauch ihn zu obiger Arbeit/ als gelehret worden.

Der IX. Process.

○ und aus Bley zu bringen.

Nimm Bley Wj. schmelz es auf einer flachen Scherben/ streue demnach etwan 1 halb Loth Eisensinter/fein klein gerieben/darauf/ ferner Schwefel so viel als nöthig ist/ successivè, darzu / und rühre es mit einem eisernen Stäblein so lange wohl um/ biß das Bley allzu Aschen oder Kalck worden/ und aller Schwefel davon gerauchet ist. Diesen Bleykalck oder Aschen Koche nun in Schmiede- Lösch-Wasser und Kalck-Laugen/ so mit Urin gemacht ist / wohl und lange unter öfftern umrühren/ biß auf die Trockene. Reducire darauf das residuum mit ein wenig feinen Silbers und guten Fluß / versetzt/ wohl schmelzend/ und treibe den regulum davon behöriger massen ab / so wirst du etwas Goldhaltiges Silber/ überzugesetztes/ davon erhalten.

Der X. Process.

Silber aus Bley zu bringen.

Rz. Des vorigen Bley Kalcks ℥j. setze ihm **Q**uanti-
 fixati 4 Loth zu / und koche sie zusammen in dem
 Schmiedes Lösch Wasser allein / einen ganzen Tag /
 unter stetigem umrühren / biß alle Feuchtigkeit da-
 von verrauchet / und es eine trockene massa worden ist.
 Diese verseze denn mit folgendem Flusse / und etwas
 geförnten Silbers / und schmelze sie wohl darmit.
 Den regulum davon treibe demnach ab / und scheide
 ihn / so wirst du den Halt finden.

Fluß darzu:

Nimm Salpeter und Weinstein ana. q. l. laß zus-
 sammen wohl vermischt verpuffen. Des Salzes
 setze denn etwa 1 Loth zu ℥j. des Bleykalcks / mische
 solche wohl unter einander / drucke sie in einem Ties-
 gel dicht zusammen / und bedecke es etwan Fingers
 dick mit geflossenem Salz und Eierschalen Kalck /
 oder Pulver / gieb demnach zuerst von oben Feuer /
 damit sich die Decke wohl befestige / und den Qium
 zurück halte. Was sich im Tiegel gesezt / das treibe
 ab / und scheide es. NB. der **Q**uentus wird mit dem
 Oleo Oli, **F** und Nitro fixo &c. figiret.

Der XI. Process.

Silber aus Bley zu bringen.

Rz. Bley ℥j. Limat. cupri ℥j. Silber ℥ß. schmelz-
 he alle drey zusammen / und streue währenden Fluß
 Sulphuris communis, ℥iij. und Antimonii ℥iij.
 zerstoßen / und unter einander gemischt / successive
 continuò agitando, darauf / und calcinire sie also
 wohl /

wohl/ biß kein Rauch mehr davon gehet. Reverberire demnach den calcem 24. Stunden lang/ oder länger/ unter einer Muffel/ vel quovis alio modo; verseye ihn hernach mit einem Fluß von O ♀ ro, von Bleyglas gemacht/ nebst ein wenig klein-geschabter Seiffen / und laß sie wohl mit einander schmelzen. Den regulum davon treib hernach ab / und scheide das Silber/ so wirst du eine Vermehrung des Silbers und etwas Gold darinnen erhalten/ besonders wenn die Arbeit mit diesem Silber und den andern Ingredientien/ dem Process nach / wie zuvor/ repetiret wird.

Der XII. Process.

Gold und Silber aus Bley zu bringen.

Rz. Bley ℥j. Wispmuth ℥iiij. laß beyde mit einander in einer eisernen oder thönernen Schale zusammen wohl schmelzen/ streue alsdenn von den/ ex ℥ io, ℥ te & ℥ re gemachten Schlacken ℥ ij. und gemeinen Zinnober ℥ iiij gepülvert/ und unter einander gemischt/ nach und nach/ darein/ und rühre es stets um/ biß alles wohl calciniret sey. Diesen calcem reverberire demnach auch 24. Stunden / oder so lange/ biß er nicht mehr rauchet. Imbibire hierauf den Calcem mit der solution des ℥ ti, c. Urina facta, ein wenig. Ertrocknet verseye ihn mit 1. Loth gekörnten Silbers und einen Ruckfluß / mit ein wenig kleingeschabter Benedischen Seiffen / und laß sie wohl mit einander schmelzen. Den König davon treibe/ behöriger massen/ ab/ und scheide das Silber zc.

Der XIII. Process.

Auf Gold.

Rz. Bley lbj . laß solches auf einer breiten Scherben wohl fließen/ rühre denn vom Cyprischen oder Römischen Vitriol 2. Loth/ darunter/ so lange/ biß sich das Bley ganz calciniret hat. Reducire hierauf den calcem mittelst des schnellen Flusses/ (davon in meinem Tractat von Schmelzflüssen Nachricht zu finden ist) und laß den regulum davon wieder schmelzen / rühre abermahls 2. Loth des Vitriols darunter/ wie zuvor/ und reducire den calcem gleicher gestalt/ als vormahls geschehen. Diese Arbeit repetire auch zum dritten mahl / und laß das Bley jedesmahl wohl calciniren. Hoc facto, geuß heiß Wasser über den zuvor wohl klein geriebenen Bley: Kalk/ und lauge das Salz heraus/ laß ihn demnach ertrocknen/ imbibire ihn denn mit dem Oleo de excrementis humanis, (mense, Junio, Julio & Augusto, præsertim collectis & ad Solem probe exsiccatis,) per destillationem, ex retortâ argillaceâ, parato, und setze ihm etwa 1. Loth fein Silber/ oder 1. quintl. Gold zu/ und schmelze es darauf/ mittelst eines guten Flusses/ und kleingeschabter Benedictischen Seife/ wohl zusammen. Treibe hierauf den regulum recht ab/ und scheide ihn/ so wird sich das Gold finden.

Anmerckung hierüber:

Mir ist glaubwürdia von einem Curioso einsten erzehlet worden/ daß zu Franckfurth am Mayn ein Doctor Medicinæ. mit einer/ ex stercore humano bereiteten Tinctur, auf Bley im Fluß getragen/ und

und dadurch solches in \odot verwandelt habe / dessen Beschreibung hier hinten unter den particularien zu finden seyn wird. Item, Oleum stercoris humani über sein eigen Salz etliche mahl rectificiret / und auf Bley im Fluß getragen / soll solches in Gold verwandeln.

Gleiche Krafft und Wirkung soll auch das Oleum nigrum Fuliginis, Tabaci & Tartari, über sein eigen Salz rectificirt / und also gebraucht / haben / und sollen nur dünn geschlagene Bley-Bleche darmit bestrichen und geschmolzen werden dörfen. Obß wahr sey / stehet dahin; ich habe es nicht versucht / auch nicht gesehen. Multum quidem est, quod scimus, plus autem quod nescimus adhuc. Discendum igitur est quotidie, quamdiu vivimus.

Der XIV. Process.

Gold und Silber aus Bley zu bringen.

℞. Mit Salz calcinirten und wieder ausgelaugten Bleues \mathbb{W} j. Limat. \mathbb{F} ris \mathbb{Z} ij. & lapidis arsenicalis \mathbb{Z} 4. stoß und reib alles wohl unter einander. Thue demnach das Mixtum in einen Ziegel / setze ihn / bedeckt / in ein Circel Feuer / und laß / per gradus, cementiren / biß der Ziegel anfange zu glüen / darauff denn per se erkalten. Nimm dann die massam heraus / stoß sie klein / und cementire sie nochmahls mit \mathbb{Z} ij. des Lapidis arsenicalis vermischet / wie zuvor. Solches repetire auch zum dritten mahl. Diese also cementirte massam versehen ferner mit \mathbb{Z} 4. \mathbb{F} rti, (so cum oleo \mathbb{O} li & \mathbb{A} is \mathbb{F} ii \mathbb{Z} j. præcipitirt worden ist) imbibire sie vel cum oleo destillato

Tartari, aut Tabaci, wohl / verseye sie denn mit ein wenig granulirtem Silber / und einem Ruesfluß / und laß sie wohl zusammen schmelzen. Den regulum davon treibe ab / und scheide ihn / so wirst du / nebst einer Vermehrung des Silbers / ein gut Theil Gold davon erhalten. Das Zinn soll gleichergesalt also tractiret werden.

Anmerckung hierüber.

Weilen ¶ mit darbey ist / kan man wohl einen andern ¶ial oder Zinnoberfluß / der zu schmelzenden massæ zusezen / solche denn mit Glas-Pulver wohl bedecken / und von oben zu erst Feuer geben / so wird die Arbeit desto besser ablauffen / und mehr Ausbeute geben.

Der XV. Process.

O und D aus Bley zubringen.

Rz. Bley ℥ij. laß es schmelzen / seze ihm alsdenn vom Steuer-Märcker Stahl gemachten Schlacken / oder Plattschlich ℥4. und gefeilt Silber ℥ß. zu / womit auch noch 2. Loth rothen arsenici vergesellet werden können. Laß es also 4. oder 6. Stunden im Flusse stehen / alsdenn erkalten / so sezet sich ein regulus davon / den treibe ab / und scheide das Silber / so wirst du beydes finden.

Anmerckung hierüber.

Vom Steuer-Märcker Stahl und Spanischen Schmirgel / welcher auch eine Eisen Minera ist / wird gesagt / daß sie Goldhaltia seyn sollen / weswegen man auch eben den Schmirgel nicht mehr aus Spanien in andere Länder verführen lassen wolte. Kan also dieser Process wohl etwas Gold dem zuge-

setzem

setzem Silber mittheilen / besonders / wenn das Bley mit dem zugesetzten Stücken gänzlich calciniret / dem calci demnach ein guter / mit etwas fleingeschabter Benedischen Seiffen versetzter / Ruesfluß / zugesetzt / und wohl damit geschmolzen würde.

Der XVI. Process

Gold und Silber aus Bley zubringen.

Rz. Mit Schwefel calcinirten Bleyes ℥j. vorgesmeldten Plattschlichs ℥. i. 4tel vitri arsenicalis, hic infra descripti, 6. Loth / Reguli ℥ij, Glasß Ball / Pottaschen und des schwarzen Flusses / jedes 4. Loth / mische sie wohl unter einander / und laß sie 6. Stunden lang zusammen schmelzen / biß kein Rauch mehr davon gehet / hernach von selbst erkalten. Den davon gesetzten Regulum treibe ab / so wirst du O und D davon erhalten.

Vitrum Arsenicale.

Rz. Lithargyrii ℥j. Silicum calcinat. ℥ß. Arsenici albi, cum Nitro detonati seu fixati. ℥iiij. dieses mische gepülvert unter einander / und schmelze es zum Glase. Wird gemeiniglich dunckelgrün / wie Serpentin-Stein / und kein recht Glasß.

Anmerckung hier über.

Bev Zubereitung des Arsenici fixi c. nitro parati, ist folgendes zu observiren / daß nemlich / der c. nitro vermischte Arsenic in einen geraumigen Tiegel gethan / solcher mit einem andern gleich grossen und am Boden ein Löchlein habenden bedeckt / beyde denn wohl verlutiret, demnach in ein Circel Feuer / oder Schmelzofen / auf Steine hoch gesetzt / und nur

unten ein wenig Feuer gegeben werde/ sonst greiffet der arsenic den Ziegel an/ und durchdringet denselben; gehet also viel davon verlohren/ und gerath nicht wol. Wer sich für dessen Rauch / oder Dampff fürchtet/ darff die Arbeit nur unterm Schornstein/ oder freyen Himmel/ verrichten/ oder Maul und Nasen zu binden / so wird er ihm nicht schaden. Ich habe je zuweilen/ in meiner Jugend/ wenn weiß Kupffer mit dem arsenico gemacht/ ohne Maul und Nasen verbinden/ in dessen Rauch und Dampff gestanden/ (welcher wie Knoblauch zuriechen pfleget) daß ich kaum dafür habe sehen können/ und hat mir / Gott Lob! nichts geschadet. Desgleichen hat auch der Rauch vom antimonio, wenn ich dasselbe zur vitrification calciniret habe/ mir nicht geschadet/ welches aber/ deswegen andern zur Nachfolge/ nicht rathen will. Denn die Naturen sehr ungleich sind / und nicht alles gleich wohl oder übel vertragen können.

Der XVII. Process.

○ und ♃ aus Bley zu bringen.

Rz. Geförnt oder calcinirt Bley / calcis vivæ und Schwefel/ jedes gleich viel q. l. stoß sie zu Pulver/ und feuchte die Mixtur mit Holzaschen: Laugen solvirten Vitriol ein wenig an/ mache alsdenn Balsen daraus/ und cementire sie/ igne reverberii, gradatim, vermische dann die massam mit Ruez / und feuchte sie mit Urin wohl an/ setze sie hernach durch einen Stich: oder Schmelzofen/ nachdem du der massæ viel hast/ wie gebräuchlich ist; treibe denn das davon erhaltene Werck (wie es auf Schmelzhütten genennet zu werden pfleget) behöriger massen auf einem Treibe

Treibheerd/ oder grossen Testen ab/ und scheid das davon erhaltene Silber / so wirst du dessen Halt finden.

Anmerckung hierüber.

Diese Arbeit schickte sich besser mit Bley:Erzschlich/ bey Bergwerken / als in kleinen Laboratoriis, zu tractiren. Wenn aber das Erz etwas kiesigt ist / muß man ihm von Eisen:Stein/ oder Schlacken etwas zusehen. Ich habe einen Gräflich: Stollbergischen Hütten:Verwalter zu Kottlöberoda gekennet/ welcher aus 1. Centner/ mit Schwefel/ in einen grossen eisernen Kessel gemachten Bleykalck / bey der reduction 3. bis 4. Marck Silber erhielt / dessen Wahrheit und Möglichkeit auch folgender Process bekräftiget.

Der XVIII. Process.

Laß Bley fließen so viel du wilt/ trage im Fluß/ successivè, Schwefel q. l. darauf / und rühre ihn wohl darunter/ so wird es eine massa wie ein Bley:Erz. Diese massam stosse oder puche klein/ (je zarter/ je besser) und koche sie in der Solution des Vitrioli, so mit Kalck:Laugen gemacht ist/ bis auf die Trockene/ schmelz demnach das Corpus, mit einem Fluß versehen/ und treibe es ab. Oder koche den Vitriol zuvor mit gemeldter Laugen zum corpus, und versehen es mit obiger massa, wohl vermischet/ schmelze es also denn zusammen/ und treibe es ab.

Oder: Nimm Bley:Kalck und Schwefel ana q. l. und ein wenig Eisen:oder Kupffer:Feil / mache mit der zuvor gedachten Solution des Vitriols eine Massam, und formire Ballen / oder Kugeln / daraus /

die setze/ ertrocknet/ und geröstet/ durch einen Sticks
Ofen 2c. Daß solcher gestalt Silber aus Bley ge-
bracht werden könne/ beweiset auch der Herr Doctor
Zencfel/ Königl. Polnischer und Churfürstl. Sächs-
fischer Berg-Land- und Stadt-Physicus, zu Freyberg
in Meissen / in seinem heraus gegebenen curieus-
und gelehrtem Tractatu, Flora Saturnizans genaht/
allwo er pag. 223. meldet/ daß er einen Weg gefun-
den/ durch des Schwefels acidum, oder den Schwes-
fel selbst/ vom Centner Bley 2. Marck Silber her-
zustellen. Gott verleyhe Ihme ferner Glück und
Segen zu seinen curieus- und nützlichen Verrich-
tungen.

Der XIX. Process

○ und D aus Bley zu bringen.

Rz. 50. Pfund Bley/ Kupffer = Sinter 9. Pfund/
Zinn 2. Pfund/ Spießglas = Erz und Schwefel 8.
Pfund/ Wismuth und Eisen jedes 2. Pfund/ ge-
mein Saltz 10. Pfund. Schmelze diese Stücke
in einem grossen eisernen Topff wohl zusammen/ cal-
cinire hernach die massam, unter stetem umrühren/
wohl. Mache denn diesen Calcem, mit Kohlens
Staub/ und Laugen / von Kalk und Aschen ge-
macht/ zur dicken massa, daraus formire Ballen/
oder Kugeln / und reducire sie durch einen Sticks
Ofen. Das davon erhaltene Werck treibe ab/ und
scheide es/ so zeigt sich sein Gold und Silber.

Anmerckung hierüber.

Dieser Process hat einige Verwandtschaft mit
dem/ der pag. 662. in Bechers Concordantia Chy-
mica, nō. 180. enthalten / und etwas weitläufftiger
bes

beschrieben ist/ mit welchem dieser conferiret werden kan. In einem grossen calcinir- und cementir-Ofen/ will sich diese Arbeit eher und besser/ als in einer mit Kreiden bestrichenen Büchse/ wie Bechers Process haben will/ verrichten lassen.

Der XX. Process.

Vier Marck Silber aus einem Centner
Bley zu bringen.

Rz. Geförnt Bley 1. Centner/ oder 100. Pfund/
Kalckstein und Schwefel/ jedes 20. bis 24. Pfund/
stoß und menge sie wohl unter einander/ calcinire sie
hernach in einem beqvemen Calcinir-Ofen/ unter
stetem umrühren/ mit einer langen eisernen Krücken/
oder andern Instrument, bis es nicht mehr rauchet.
Wasche demnach die materiam vom Bley-Kalck
abe/ und repetire die calcination mit/ von neuen et
was zugesetzten/ Schwefels- und Kalckstein-Pulvers/
wie zuvor/ noch zwey mahl. Alsdann reducire den
Bleykalck / mit etwas Kues und Urin vermischet/
durch einen Stich-Ofen/ und treibe das davon er
haltene Bley-Corpus behöriger massen/ ab/ so wirst
du 4. Marck Silber davon bekommen.

Anmerckung hierüber.

Diese Arbeit ist besser in Schmelzhütten/ als an
dern Häusern / des starcken Schwefel-Bestandts
wegen/ zu tractiren / allwo der Rauch in die Höhe
steigen/ und sich zertheilen kan. Halte es auch nicht
vor rathsam / daß man den ganzen Centner Bley
mit seinen gesetzten Stücken/ auf einmahl in den cal-
cinir-Ofen thue/ sondern nur nach und nach / son-
sten der Schwefel-Bestand gar zu starck auf einmahl
werden

werden dürffte/ daß man nicht darbey bleiben und umrühren könnte.

Der XXI. Process.

Etwas Goldhaltiges Silber aus Bley zu bringen.

Calcinire Bley so viel du wilt/ mit dem zwanzigsten Theil/ ohngefahr/ Eisen-Hammerschlag/ oder Feil/ und Salz q. l. versetzt/ in einer breiten Scherben/ oder Schaaalen/ von guten Thon/ auf Tiegel-Orth zubereitet/ oder auch in einer eisernen flachen Pfanne. Hoc facto, stoß und reibe die calcinirte massam wohl klein/ thue das Pulver davon in einen Hasen/ geuß eine Laugen/ von Kalck und Urin gemacht/ darüber/ und laß 1. 2. biß 3. Monat lang an einem warmen Orth / wohl zugebeckt / stehen. Rühre denn die massam täglich mit einem hölzernen Instrumenteinmahl wohl um/ laß zulezt/ wenn du es reduciren wilt/ in einem fest-steinernen Gefäß/ oder eisernen Topff/ ganz trucken einfochen / und röste darauff die massam noch ein wenig / lauge sie demnach/ zerstoßen/ wohl aus/ und reducire sie mit Pottaschen/ oder andern bequemen Fluß / behöriger massen/ in einem Tiegel. [will man ihme etwas Silber zusezen/ um das im Bley enthaltene Silber darmit zu incorporiren / so ist es desto besser] den regulum treibe alsdenn aufm Test ab/ und scheide das Silber per ∇ , so wirst du den Zuwachs an Silber/ auch etwas Gold finden. Man kan auch wohl ohne digestion und maturation / alsbald nach verrichteter Calcination, mit obgemeldter

Lau

Laugen kochen / und rösten / dann auslaugen / schmelzen und abtreiben / so erhältst du zwar auch etwas güldischen Silbers / aber nicht so viel / als auf vorige weise. Stünde auch zu versuchen / was es thun würde / wenn man granulirt Bley mit etwas Eisensinter oder Hammerschlag vermischt / und mit Kalck und Salz cementiret / diese beyde dann wieder davon schwämmete / das residuum mit einem Fluß schmelzete / und den davon gewordenen König abtriebe. Gleichergestalt könnte man auch mit dem in den Schmelz-Hütten sich im Rauchfang anhängenden Bley-Rauch / dessen Centner ohne dem schon 3. Loth Silber halten soll / procediren / so würde desto mehr Silber davon erhalten werden / welches vielleicht auch etwas Gold halten dürfte.

Der XXII. Process.

Goldhaltig Silber aus Bley zu bringen.

Calcinire 1. Centner Bley mit Salz in einer eisernen Mølter oder Calcinir-Ofen / mit stetem umrühren / wie gebräuchlich ist. Den Bley-Kalck vermische mit 25. Pfund unten beschriebener Tinctur, und 5. Pfund klein gestoffenen Schwefel / thue solches zusammen in eine gegossene grose eiserne Pfanne / auf glüende Kohlen gestellet / und laß es zusammen / bey 24. Stunden / gradatim , cementiren / ohne umrühren / biß es zuletzt ein wenig zusammen schweißet / und sich klumpen läffet. (Während solcher cementation reduciret

ciret sich etwas vom Bley wieder / das sticht man aus der Pfann / das andere aber hebt man mit Schauffeln heraus/ weil es noch heiß ist. Siehet erkaltet/ wie Bley:Erz aus/ hernach so setze es durch einen Stich: oder Schmelz:Ofen/ wie gebräuchlich ist/ und treibe das davon erhaltene Werck/ behöriger massen ab / so wirst du viel Gold:haltig Silber davon erhalten/ das scheide mit ∇ .

Die so genannte *Tinctur* darzu/wird also gemacht:

Rz. Vitriol 1. halben Centner / Saltz 2. Pfund/ Salmiac 1. Pfund/ Eisensinter und Spießglas jedes 1. halb Pfund/ und 8. Maasß Kalck:Laugen/ losche es zusammen gelinde in einem eisernen Topff/ biß es wie ein Brey so dick werde / dann gieß es aus in hölzerne Mollen/ und laß es erkalten/ so ist sie fertig zu obigen Gebrauch.

NB. Seiger: Bley/ oder das schon einmahl gebraucht worden ist / dienet nicht darzu. Item, je länger es/ ohne fließen/ cementiret wird/ je besser ist es. Item, je stärker die Kalck:Laugen ist/ je besser wird die *Tinctur*.

Man kan auch zum calciniren und cementiren bequeme Ofen erfinden und aufrichten lassen / als etwan die Pottaschen:Ofen zu seyn pflegen / so bedarff man der eisernen Geschirre nicht. Item, man könnte auch die Ofen mit eisernen Platten belegen. Die eiserne Geschirre werden/ wie die Kessel eingemauret/ auf daß man darbey kommen/ und recht zusehen kan. So muß auch/ nebst der Calcinir-Mollen oder Trog/ ein eisern Topff oder grosser Siegel/ mit
ge

geschmolzenem Bley stets in Bereitschaft gehalten und daraus immer nachgegossen werden/ wenn das/ was im Troge/ auf calciniret ist.

Der XXIII. Process.

Ohaltig D aus Bley zu bringen.

Schmelze Bley mit Schwefel q. l. daß es eine massa werde/ als ein Bley-Erz anzusehen/ kan in einer eisernen Pfannen/ mit einem Circkel Feuer fein langsam geschehen. Laß alsdenn erkalten/ stoß oder puche es klein / und koche es mit guter von harten Kalcksteinen / Vitriol und Weinstein / gemachter Laugen/ zu einer massa, diese röste in einem darzu adaptirten Röstofen/ per gradus, 3. Stunden lang/ auf einem/ von Leimen/ Kohlengestübe/ und ausgelangter Aschen/ geschlagenem Heerd / bloß vor sich allein/ oder mit dem gelben Pulver bedeckt; Hernach setze die massam durch einen Schmelz-Ofen/ mit ein wenig Eisen-Hammerschlag vermischt/ reducire also das Bley/ und treibe es ab/ oder repetire die Arbeit noch mehrmahlen mit dem reducirtem Bley/ so wird es desto reicher / ehe du es abtreibest und scheidest. NB, Man kan der Massæ auch etwas vom Alumine plumoso, oder Federweiß/ Steinmarck / Gallmey/ auropigmento und figirten arsenico, so beliebet/ zusehen/ und zusammen mit der Laugen einkochen/ so wird das D desto goldreicher davon.

NB. Auf 1. Centner Vitriol kömmt etwan 1. oder 2. Pfund Weinstein/ und 8. oder 10. Kannen Kalck-Laugen/ und dieses mit 4. Centnern/ mit Schwefel geschmolzenen und calcinirten Bleyes.

Der

Der XXIV. Process.

Silber aus Bleyzubringen.

Rz. Bley q. l. schmelz und calcinire solches/ nach Belieben/ cementire solchen calcem dann mit folgendem Salze gelinde/ oder digerire ihn mit dem aus dem Salze / per deliquium, gemachtes Oehl; Laß zusammen eintrucken/ und reducire das Residuum mit einem guten Fluß / treib den König davon ab/ so erhältst du viel Silber.

Das Salz wird also gemacht:

Rz. Salpeter/ Salz/ Weinstein und Kalck ana q. l. stoß und vermische sie wohl unter einander/ destillire/ oder cementire/ sie per gradus, in einem Circel-Feuer / biß alle Feuchtigkeit davon kommet. Lauge demnach das residuum mit heißem Wasser wohl aus/ koche in der Lauge Schwefel q. l. wohl/ seige es dann durch einen leinen Lappen / und koche es zum Salz gelinde ein. Mit diesem Salze versehen hernach den Bley-Kalck / und cementire ihn/ oben besagter massen/ oder laß das Salz auf einer Glas-Tafel/ im Keller/ zu einem Oehl fließen/ und digerire den Bley-Kalck / wie oben gelehret worden/ damit.

NB. Bley-Erz gepucht/ mit Salz und Schwefel gekocht/ hernach geschmolzen und abgetrieben/ gibt mehr Silber/ weder denn sonst.

Der XXV. Process.

Ohaltig D aus Bley zu bringen.

Rz. Bley-Kalck / er mag gemacht seyn / wie er wolle/ Wj. seze ihme croci Iris und Grünspan jedes
1. Loth

1. Loth/ und gemeinen Zinnober anderthalb Loth/ zusammen wohl vermischet/ zu / diese Mixtur straticificire denn mit dem Salz/ das aus dem capite mortuo T gezogen/ mit dem Oleo Vitrioli imprægniret ist/ und cementire sie per gradus, reducire demnach die cementirte Massam, mit einem guten Ruesfluß und etwas fleingeschabter Seiffen/ wohl schmelzend/ den regulum davon treibe ab/ und scheide das Silber / so wirst du auch etwas Gold erhalten.

Man kan auch Bleykalck / mit Salz/ Schwefel und Schlacken vom Antimonio und Eisen verfest/ also cementiren/ und ferner dem Process nach/ tractiren / so erhält man auch ein Goldhaltig Silber davon.

Der XXVI. Process.

Ist eine Silber Vermehrung.

Rz. Weissen Arsenic, Salpeter und Weinstein ana q. l. pulverisire alles wohl/ und geuß guten starken Weineßig q. l. darüber / setze es 8. Tage und Nächte in digestion, alsdenn abstrahire den Eßig wieder/ aliquoties cohobando, davon. Das residuum nim dann heraus aus der Kolbe/und bewahre es/ nebst dem abstrahirten Eßig/ zu folgenden Gebrauch. Schmelze demnach Bley q. l. in einem Tiegel/ziehe ihm die oben auf stehende schwarze Haut ab/ trage alsdenn von dem Pulver / successive, so viel darauff/ und rühre es wohl um/ biß es weiß und hart davon werde. Verseze esdemnach noch mit ein wenig Silber/ Ruesfluß und fleingeschabter Seiffen/ und laß wohl zusammen schmelzen. Den

Re-

Regulum davon treibe auf einem Test ab/ und scheide das Silber/ so wirst du/ nebst einer Vermehrung des Silbers/ auch etwas Gold davon erhalten. Ferner: Nimm der zuvor weiß und hart gewordenen Bley-Massz \mathbb{Wj} . setze demselben mit Essig und Salz gereinigten/ zuvor heißgemachten/ $\mathbb{℥ii}$ 16. Loth/ nebst etwan 1. Loth fein Silber/ zu/ rühre es unter einander/ und geuß es denn aus/ und granulire/ oder stosse es klein/ schütte den davon zuvor abstrahirten Essig wieder darüber/ und ziehe ihn etliche mahl davon ab/ oder geuß das von O , D und H destillirte F darauf/ digerire und abstrahire es auch etliche mahl/ wie mit dem Essige geschehen. Dann reducire es mit einem zum $\mathbb{℥io}$ dienlichen / Fluß/ oder imbibire es vorher noch etliche mahl mit dem aqua \mathbb{Kni} , oder Liquore Nitri fixi, treibe es nachgehends/ behutsam/ ab/ so wirst du etliche Loth Silber Zuwachs davon erhalten.

Der XXVII. Process.

Auf Gold.

Hier kan in allem/ wie mit vorigem/ procediret werden/ nur daß an statt des arsenici albi, aurum pigmentum, und an statt des Silbers/ Gold/ nebst etwas vom Sulphure antimonii & vitrioli, der massa, zugesetzt werden. Item, Man kan auch mit $\mathbb{4}$ calcinirtes Bley q.l. und etwa den 4ten Theil Zinob. auf \mathbb{Wj} . \mathbb{K} , mit dem abstrahirten Essige eine Zeitlang digeriren/ darbey täglich umrühren/ endlich wieder davon abstrahiren/ und mit etwas Silber-Kalck versehen/ reduciren/ abtreiben und scheiden/ so wird es/ vermuthlich/ etwas Goldhaltig Silber geben/

das

Das obere aber soll lauter Gold seyn / wenn es abgetrieben worden.

Der XXVIII. Process.

Rz. Bley \mathbb{W} ij. calcinire es mit Schwefel ein oder mehr mahlen; huic calci dein adde croci \mathcal{Z} tis & \mathcal{Z} ris, oder Grünspan / ana i. Loth / antimonii crudi 8. Loth / laß zusammen in einem Siegel wohl schmelzen / schütte es demnach geschwinde in eine eiserne / oder fest-steinerne wohl-warm gemachte Schaalet / um es im Fluß zu erhalten / und wohl umrühren zu können. Währendem solchen wirff 2. Loth in Salz figirten \mathcal{A} , successivè, darein / demnach auch 3. Loth Nitri. wenn alles wohl fließt / und rühre es mit einem eisernen Stäblein so lange unter einander / biß es zu Pulver worden / und nicht mehr rauchet; Verseze hierauf diesen Calcem mit dem schnellen Fluß [ex Tartaro & Nitro gemacht] und ein wenig fleingeschabter Seiffen / und reducire es. Den regulum davon treibe alsdenn also vor sich / mit etwas Silber versezt / ab / und scheidet es.

Der XXIX. Process.

Rz. Bley \mathbb{W} v. laß solche auf einer breiten hohlen Scherben wohl fließen / und rühre dann blau ange-lauffener Eisen-Schlacken / oder Hammerschlag / Klein gestossen und gerieben 8. Loth / nebst gemeinen Schwefel und Salz q. s. nach und nach / darunter / biß es nicht mehr rauchet / und das Bley wohl calciniret ist. Reducire alsdenn den calcem, mit etwas Silber versezt / mittelst einen guten Fluß / von Blett / Salpeter und Weinstein gemacht / treibe den regulum davon wohl ab / und scheidet ihn / so
er

erhältest du eine Vermehrung des Silbers und etwas Gold darinnen.

Anmerckung hierüber.

Diesen Process tractirte ehedessen ein gemeiner Metallurgus allhier/ und ernehrte sich eine Zeitlang fast davon. Bekam aber nachgehends Ost-Indisch-Erz/ von einem vornehmen Mann / auf den Dritteil des Profits zu elaboriren/ welches/ weilten er es auf eine besondere Arth/ mit mehrern Nutzen/ zu tractiren wuste / jener Arbeit vorzoge / und diese bis an seinen Tod/ continuirte.

Der XXX. Process.

Silber aus Bley und dessen Erz zu bringen.

Ein ander curieuser Metallurgus auf dem Lande/ calcinirte geschmolzen Bley/ und zuweilen nur Bley-Erz/ Schlich/ mit Schwefel / so klein er nur konte/ cementirte hernach solchen 24. Stunden lang mit nachgesetzter Mixtur vermischt/ und setzte die massam durch einen Stichoßen/ triebe das Werck davon ab/ und schiede das Silber.

Mixtur darzu.

Rz. Vitrioli ℥18. Sulphuris communis ℥4. Nitri ℥ij. und Salis armoniaci ℥ß. stoß alles unter einander/ und koche es mit 2. Stübigen/ oder 8. Maasß starcker Kalck-Laugen zur trucknen massa, so ist sie fertig.

Der XXXI. Process.

O und D aus k zuerhalten.

Rz. Bley-Asche/ oder Blett/ welches du willst/ 8. Theil / mit Schwefel calcinirt und reverberirt
Kupffer

Kupffer und croci Iris 1. Theil/ wie auch calcinirter Kieselsteine 2. oder 3. Theile/ vermische solche wohl unter einander/ und laß 3. Stunden in einem breit und rund-bodemigten/ wie ein Huth formirten Schmelz-Siegel zu einem Glas fließen oder schmelzen. Dieses giesse alsdenn aus in einen Gieß-Puckel/ stoß es klein/ und versehe es mit gleich schwer Pottaschen/ thue es demnach wieder in einen guten festen Siegel/ drücke es wohl ein und bedecke es Fingers dick mit Kohlenstaub/ jedoch also/ daß der Siegel einer halben Hand hoch ledig bleibe / damit es im schmelzen aufsteigend nicht überlauffe ; Es mag solches im Windofen/ oder vorn Gebläß geschehen/ doch ist erstes am besten. Wenn es nun wohl geschmolzen/ so laß es erkalten/ und schlage den Bley-König vom Siegel und Schlacken fein sauber/ und treibe ihn auf dem Test gebührend ab/ da bleibet ein Gold-haltig Silber zurücke. NB. Durch die Vitrification wird das Bley gezeitiget und etlicher massen figiret/ nur innerhalb 3. St. Wenn es aber 3. Tage also im Feuer fließend/ continuirlich erhalten würde/ welches in einem Glasofen und auch Glasmachers-Siegeln am füglichsten geschehen könnte/ sollte es einen notablen profit, und zwart die Wochen 25. pro cento, über alle Unkosten/ geben. So ist auch hierbey zu erinnern/ daß der Crocus Iris nicht durchs Feuer und Schwefel/ sondern durch Regenwasser/ oder Urin, gemacht worden seyn solle/ wenn er gezoie ins K eingehen solle. Wo Blutflein wohlfeil zu haben/ ist es besser/ daß man ihn/ an statt des Croci Iris , darzu nehme/ denn man ihn nicht erst calciniren und reverberiren

ren darff/ wodurch Zeit/ Mühe und Kosten ersparret werden können. Die Tefte und Heerde kan auch behöriger massen/ wieder ausschmelzen / das Bley dann abtreiben / oder vorher weiter mit dem Eisen und Kupffer = Croco imprægniren/ so erhält man noch mehr Gold und Silber davon.

Diese Croci aber werden also gemacht : Man nimmt die Limaturam von beyden metallern / thut sie in grosse irdene Schüsseln/ und giesset Regen- oder Schneewasser darauff (Mäyen-Zhau ist noch besser) daß es etwan einer Hand hoch darüber gesetzt es an einen lauwarmen Orth/ so fängt es in einem halben Tag an zu fermentiren und in 3. Tagen wird die Limatur völlig zu einem croco , welcher subtiler und besser eingehend ist/ als der/ so mit dem Schwefel und Feuer zubereitet wird.

Anmerckung hierüber.

Ich zweiffele an der Möglichkeit und Wahrheit dieses Processes, wenn die beyden Croci mit den andern Speciebus wohl und lang geschmolzen / und vitrificiret werden/ nicht/ besonders wenn das vitrum, ante fusionem c. cineribus clavellatis, (derer nicht so viel/ als im Process steht / zugesetzt werden darff) ein wenig calciniret/ und der Calx mit etwas Silber versetzt würde.

Der XXXII. Process,

Auf Gold.

Rz. Mit dem Lapide pyrmieson, oder arsenicali calcinirten Bleyes ℥ij. æris usti 3. Loth/ weiß Glasz Pulver 8. Loth. Mische diese 3 Stücke wohl unter einander / thue sie in einen guten Schmelz-Ziegel/ und

und cementire sie/ per gradus, in einem Circkel-Feu-
er oder Windofen/ mit wenigen Kohlen/ 12. Stun-
den lang. Laß demnach erkalten und separire den
gesetzten regulam von den Schlacken / treibe dann
diesen mit ein wenig Gold versetzt/ auf einem Teste
wohl ab/ und scheide ihn/ so wirst du eine Vermeh-
rung desselben erhalten.

Der XXXIII. Process.

○ und Daus Bley zu bringen.

Rz. Bley q. l. schlage es ganz dünne/ wie Papier/
zu Blechlein/ oder granulire es auff's zärteste/ oder
kleinste. Ferner nimm Salz und Schwefel q. l.
stoß und reibe sie ganz klein/ daß sie sich durch ein
Sieb räden lassen. Dann so nimm einen starcken
Topff/ darein lege zu erst eine Lage/ etwan halb Fin-
gers dick/ des Pulvers / hierauf denn eine Lage der
Bley-Lamellen, alsdenn wieder Pulver/ und so
fortan/ wie bekannt und gebräuchlich ist / biß alles
Bley hinein ist. Demnach bedecke und verlutire
den Topff mit zähen Leimen/ laß wohl trocknen/ setze
ihn in einen cementir-oder Töpffers-Ofen/ und laß
ihn mit ausbrennen. Wenn er erkaltet/ so nimm
ihn auß/ schlage ihn entzwey / und stoß die massam
wieder klein / so ist das Bley bereitet. Darnach
nimm einen Kessel/eisernen Topff/ oder Pfanne/ thue
das Bley-Pulver darein/ geuß mit ein wenig Ruesß
vermischten Urin darzu / siede es wohl und lange/
unter öfftern umrühren/darmit. Nimm dann das
Pulver heraus/ versetze es mit ein wenig Silber und
einen Fluß/ laß demnach wohl schmelzen / treib den

König ab/ und scheide ihn/ so wirst du einiges augmentum Lunæ davon erhalten/ und etwas ☉ darinn finden.

Ober:

Nimm einen grossen und weiten Hafen/ setze dem zwey Knies tieff in die Erde/ thue des vorigen Bley-Kalcks/ so viel beliebet/ darein/ decke ein dickes Bret darüber/ und vermache es/ samt dem Brette/ wohl mit Haar/ Pech und subtilen gefälltem Haffners Leimen und Ziegel-Meel/ mit Eyerklar durch einander gemischt/ und das Geschirr darmit verlutiret. Mitten aber im Brett laß ein Loch/ stecke eine hölzernerne Röhre darein/ bedecke es demnach mit Erde/ das Rohr aber muß oben ausgehen. Dann muß du alle Morgen den Urin darein lassen/ oder den Nachtropff darein schütten/ und solches ein ganz Jahr continui- ren. Kanstu es aber Geschäfte wegen/nicht selbst alle mahl thun/ so lasse es einen andern verrichten/ damit es nicht vergessen und unterlassen werde/ so wird das Bley in der Erden wunderbarlich wachsen/ und dessen noch einmahl so viel werden. Wenn nun das Jahr um ist/ nimms aus/schütte es in einen eisernen Kessel oder Topff/ laß den Urin mit dem Bleypulver an einen a partem Ohrt/ denn es ziemlich zu stincken pfleget/ einsieden. Wann das geschehen/ so nimm einen grossen Ziegel/ thue des Pulvers einen Theil darein/ und laß es wohl fließen. Hoc facto, so glesse es aus/ und laß erkalten. Alsdenn nimm 1. Pfund davon/ laß es mit geschmolzenem Salz und Weinstein wohl schmelzen/ und treibe den davon erhaltenen Regulum behöriger massen ab/ so wirst du die
Wahre

Wahrheit/ mit grosser Verwunderung/ finden und erfahren.

NB. I. Muß das Geschirr groß genug gemacht/ auch mögen wohl etliche/ so beliebt/ an einen sichern trucknen Orth in Keller/ oder sonst wo/ da es nicht irre/ hingestellet werden. II. Muß die Röhre/ wenn der Urin eingelassen/ wohl wieder zugestopfft werden. III. Darff kein Wasser darzu kommen. Dieses Secretum soll oft probiret worden seyn. Nachdem man viel eingesetz/ nachdem hat man auch viel Silber davon zugewarten. Es soll einer 6000. Thl. des Jahrs darmit erworben haben.

Anmerckung hierüber.

Es kan/ meines Erachtens/ diese Arbeit wohl reussiren; massen im Urin eine treffliche Krafft/ die metallische calces zu verbessern/ steckt/ und halte ich für besser/ wenn man das Bley noch mit etwas vom Antimonio, Eisen, Krost/ oder Stein/ wie auch Kupffer-Sinter/ versetz/ calcinirte/ und mit dem calce besagter massen procedirete/ so würde/ vermuthlich/ auch viel Gold/ nebst dem Silber/ erhalten werden.

Der XXXIV. Process.

So ganz gewiß Gold und Silber aus
Bley geben soll.

Rz. Bley 15j. gefeilt Kupffer 4. Loth/ Eisenfeil 2. Loth/ schmelz und calcinire sie zusammen/ mit gemeinen Krahm-Schwefel/ so viel dessen darzu von nöthen ist/ (welcher nach und nach/ währendem schmelzen/ so lange darauff getragen werden muß/ bis alles Bley

zur Aschen worden ist) in einer thönernen Schaalē/
 (welche der Schwefel nicht/ wie die eiserne/ anzu-
 greiffen pfleget) unter stetem umrühren. Calcinire
 hiernächst auch Marcasith oder Bismuth / 8.
 Loth/ vor sich allein schmelzend und umrührend/
 so lange/ biß er zum grauen Kalck / oder Pulver/
 worden ist. Reverberire ihn demnach ferner in ei-
 nem Reverberir-Ofen/ oder unter einer Muffel/ o-
 der auch auf eine andere Weise/ wie sichs nur immer
 schicken und thun lassen will/ so lange biß ein gelber/
 oder röthlicher Kalck daraus wird. Dann ver-
 mische diese 4. Calces, in einem Mörser/ oder an-
 dern bequemen Gefässe/ mit einem Distill wohl un-
 ter einander rührend/ und imbibire sie erstlich cum
 oleo Zali, (ex Z to & X co parato) wohl/ und setze
 der Mixtur etwan ein paar/ oder mehr/ Lothe Sil-
 ber-Kalck/ oder Limaturæ Lunæ finæ, zu. Her-
 nach imbibire solche ferner mit dem Oleo Borracis,
 oder in Urin solvirten Borrax q. s. Setze alsden:
 diese massam, oder Mixtur, ein paar Tage in Keller/
 daß sie ein wenig zerfließe/ oder schmierig werde / laß
 sie hierauf wieder exsicciren / und schmelze sie mit
 dem ex Nitro & Tartaro gemachten Fluß/ oder auch
 dem Ruesßfluß q. s. 1. oder 2. Stunden lang/ in ei-
 nem guten/ nicht gar zu spizigem / sondern etwas
 breit- und rund-bodenigtem Tegel/ damit das Bley
 nicht so leichte durchbohren könne/ welches es sonst
 gerne bey etwas langem schmelzen und grosser Hitze/
 zu thun pfleget. Hoc facto, laß ihn per se erkalten/
 schlage ihn demnach entzwen/ separire die Schlacken
 von dem Regulo fein behutsam/ und treibe ihn/ auf
 einem

einem wohlgeschlagenem und ausgeglüetem Tefte/
behöriger massen/ ab/ so wirst du eine gute Vermeh-
rung des Silbers/ und darinne etwas Gold durch
die Scheidung ganz gewiß davon erhalten.

Anmerckung hierüber.

Dieser Proceß kan/ recht tractiret/ wohl etwas
Goldhaltiges Silber geben/ dessen ich auch von ei-
nem Freunde so ihn ehedessen mit guten Nutzen tra-
ctiret hat/ versichert worden bin. Das oleum
mercuriale soll folgender gestalt zubereitet wer-
den. Nämlich:

Rz. *Zn* ti & *Xci* ana q. l. stoß und reibe sie klein/
thue sie wohl vermischt in ein klein Kößlein/ setze
dieses in Sand/ also/ daß der Sand ein paar Finger
hoch über die materie im Glase gehe; Verlutire sie
oben mit schlechtem luto, jedoch stich mit der Nadel
ein Löchlein darein/ daß es ein wenig Luft habe.
Gib dann zuerst gelinde/ hernach stärkeres Feuer/
und zuletzt/ eine gute Stunde/ recht glüe Feuer/ sol-
chergestalt sublimiret sichs / binnen 5. oder 6.
Stunden sehr wohl/ biß auf wenige feces. Nimm
denn den Sublimat erkaltet aus/ stoß und reib ihn
klein/ lege ihn auf eine Solvir-Tafel/ und laß ihn im
Keller/per deliquium fließen/ so hast du ein so genan-
tes Oleum *Ziale*. Oder solvire Flores *Xci* und *Zn*
ana q. l. in Urin, und imbibire die zu schmelzende
Materien darmit/ giebt denen darinn enthaltenen
tingirenden Sulphuribus einen Ingress in das Sil-
ber/ welches bey allen Gold geben sollenden Proces-
sen observiret werden kan. Das Oleum *Borracis*

aber soll folgender gestalt zubereitet werden. Nemblich :

Rz. Borracis q. l. stoß und reib ihn fein klein/ thue ihn in eine Kolben/ den mache oben zu / setze ihn in warmen Sand/ biß der Borrax sich aufbläset/ als wolte er fließen. Denn zerbrich das Glas/ nimm den Borrax heraus/ und thue ihn wieder in einen andern Kolben/ setze ihn darauf ins B. M. so zerfleucht er in ein Oleum, dazu gieß denn einen guten rectificirten Spiritum Vini. und laß sich beyde / in digestion, wohl vereinigen/ so ist es fertig zu obigem Gebrauch. Dieses soll alle Tincturen flüßig machen.

Anderere pflegen es auf folgende weise zuzubereiten. Sie thun gepulverten Borrax in ein Kolbens Glas / setzen solches darmit in reine Aschen / gebet gelinde Feuer/ daß der Borrax gemählich calciniret werde ; dann thun sie ihn in eine andere Kolben/ (oder/ welches besser ist/ zuerst / nur in eine niedrige breite gläserne Schalen / um den Borrax darinn zu calciniren/ hernach aber zur Solution desselben/ in eine hohe Kolben) setzen dieselbe nur offen ins B. M. so solviret er sich in ein Oleum.

Etliche pflegen den Borrax folgender massen zu calciniren : Sie nehmen Borrax und ungelöschten Kalck ana q. l. oder des letzteren mehr / thun sie zusammen zerstoßen und wohl vermischet in einen Topff / giessen heiß Wasser darüber/ und solviren sie mit einander / mittelst etlich tägiger digestion, dann seigen sie es durch / Kochen das durch-geseig-

te zum Salze ein / das calciniren ſie denn unter einer Muffel / mittelſt fleißigem umrühren / ſo iſt er fertig zum Gebrauch. Par curioſité will voris gen noch eine Solutionem Borracis

ad Ticturam Lune allhier mit beyfügen.

Rz. Borracis q. l. pulverifire & affunde ipſi in vitro olei ſalis communis q. ſ. pone hoc in ... ad digeſtionem & butyri inſtar fluet. Hanc borracis ſolutionem affunde ſuper croci Martis præparati, hic infra deſcripti, ꝑ. oꝛ. perque octo dies digere. Poſteà abſtrahe oleum ſalis iterum & cohobater, ſiccum, quod remanet, reſiduum lapidis inſtar ſe habet, & vera tinctura es, quæ, ut plumbum, fluit, quâ imbibatur Calx Lunæ. Prompt. Alchymiſt. parte 7mâ, pag. 284. Sequitur nunc deſcriptio ſupra memorati croci ꝑ. tis, qui, ut adeps in ceram Lunam ingredi debet. Nämlich: Solvire Laminos vel Limaturam ꝑ. tis in ∇ , geuß die Solution klar ab / und zeuch das ∇ per alembicum, wieder davon / ſo iſt es ein ſchöner Crocus ꝑ. tis. Dieſen reibe klein / und extrahire ihn mit Eßig / ſo lange er ſich färbet. Zeuch demnach den Eßig auch wieder davon ab / ſo iſt er noch ſubtiler. Dieſen Crocum feuchte nun mit im Urin ſolvirten ꝑ. to, oder Salmiac-Waſſer / an / ſo gehet er in die Lunam, und tingiret ſie zum theil / bevorab / wenn zuvor noch ein wenig Unſchlitt / oder Falch / darüber abgebrennet / und der zurück gebliebene Crocus, mit geſchmolze

nem

nem Wachs vermischet / oder incorporiret wird / demnach Kugeln / etwan Schosses groß / daraus formiret / und solche nach und nach / auf im Fluß stehendes rein und feines Silber getragen / und wohl darmit geschmolzen werden. Wann man diesen Crocum ferner in Regenwasser lange kochet / und wohl darbey umrühret / so begiebet sich der Sulphur Jtis in die Höhe / ad superficiem aquæ , und schwimmt als ein Fett oder Talc darauf / das removire davon / und koch das Wasser / mit dem darinn noch enthaltenem Croco Jtis , weiter / ad siccitatem usque omnimodam, so bleibet in dessen fundo das Sal Jtis, welches an einem feuchten Orte leichtlich zerfließet / quod benè notandum. Fac modò periculum, certè haut poenitebit.

Diesem habe auch noch beyfügen wollen / wie der Crocus Jtis mit Regenwasser und Urin zubereitet zu werden pflege. Nämlich : Nimm Limaturæ Jtis. q. l. wasche sie wohl / und thue sie in einem verglasurten Topff / geuß entweder Regen-Wasser oder alten Urin, darüber / laß es 6. oder 8. Tage auffm warmen Ofen stehen / und rühre es zuweilen ein wenig um / so frist das Regenwasser / oder der Urin, den Jtem gangt todt und mürbe. Dieser Crocum colligire / pulverisire und extrahire ihn mit Effige / ziehe dann diesen wieder davon abe / so bleib die Extractio Martis im Grunde / als ein schöner subtiler Crocus, welcher / recht adhibirt / gerne in die Lunam ingehet. Es kan dieser Crocus auch in einer breiten thönernen Schüssel / die Limaturam Jtis darin ausgebreitet / nur mit Regenwasser / oder Urin

tägs

täglich ein wenig besprenget/ oder angefeuchtet/ und entweder an der Sonnen/ oder aufm warmen Ofen/ wieder getrucknet/ zubereitet werden. Man muß aber solches so oft und lange wiederhohlen/ und die Limaturam je zu weilen umrühren/ damit sie aller Orthen recht damit befeuchtet/ und von der Luft berührt werden könne. Gehet zwar auch gerne ein in die Lunam, aber doch nicht so wohl/ als voriger. Mit diesen Crocis Iris kan/ durch Zusatz etwas Salpeters/ per deliquium solvendo, ein Oleum Martis gemacht werden/ welches darmit imprægnirten Silberkalck/ öffters wiederhohlend/ etwas güldisch machen kan/ besonders/ wenn solcher vorm schmelzen noch/ mit dem oleo Ziali, ein wenig imbibiret wird/ welches dessen Ingress zu befördern pfleget.

Der XXXV. Process.

Vier Loth Goldhaltig D aus Bley zu bringen.

Rz. Bley Bley. Zii purgati Bley. mache daraus s. a. ein Amalgama, das vermisch und reibe mit nachfolgendes beschriebenen Salzpulver / in einer Dvick Mühlen/ bey 10. oder 12. Stunden / je länger/ je besser/ continuirlich/ und geuß einen guten sauren Esig/ mit Salz vermisch/ darzu/ biß es ganz weiß werde / und keine Schwärze mehr von sich gebe. Denn Rz. dieses Amalgamatis part. I. des unten beschriebenen und bereiteten durren und geschmolzenen Salzes part. II. reibe es in einem steinernen oder gläsernen Mörser / oder Schaalen / 4. bis 6. Stunden

Stunden lang/ unter einander / thue es hernach in eine wohl beschlagene gläserne Retorten / daß sie nur halb voll davon werde; Lege diese demnach in eine Sand-Ofen/ gieb Anfangs linde Feuer/ daß es wohl mit einander cementire/ einen ganzen Tag/ oder 24. Stunden lang. Alsdenn stärke das Feuer/ damit die Retorten erglüe/ und der Mercurius, so noch nicht recht fix worden / wieder übersteigen könne/ welcher in eine / mit Wasser bis fast an der Retorten Schnabel/ angefüllte Vorlage getrieben und auffgefangen werden soll. NB. Es muß der Retorten Schnabel nicht gar ins Wasser stoßen/ sondern noch ein wenig Raum / ihm zur Luft dazwischen gelassen werden / sonst ziehet sich das Wasser in die Retorten/ und schläget alles entzwey. Wenn nun der Prius herüber / so schmelze das residuum in einem Siegel/ mit einem Mercurial-Fluß/ und etwas Silber versetzt/ 4. bis 6. Stunden lang/ den König davon treibe ab/ und scheide das Silber/ so wirst du wenigstens 4. Loth Silber Zuwachs/ und ein Quintlein Gold darinn haben. Stunde darbey probatum est, welches wohl wahr seyn kan/ wenn recht darmit verfahren wird.

Solget nun die Zubereitung des darzu
recommendirten Salzes.

Rz. Büchen-Holz-Aschen und gemein Koch-Salz jedes ℥ij frisch gebrennten Kalks ℥ij . mache mit Wasser eine starke Laugen davon/ also/ daß solches 8. Tage lang darauf stehe / und täglich wohl umgerühret werde. Darnach laß Salpeter
und

und Weinstein ana ℥j. gestossen und wohl vermischet / wie bekant ist / verpuffen. Dann so nimm Vitrioli Ungarici & Sulphuris communis ana ℥j. stoß und reib alles wohl und zart durch einander / giesse der obigen Laugen / nach und nach / q. l. darauf / laß es in einem Hamburger Zuckers Ruth-Topffe / (massen diese dichte sind / und die Salia nicht so leicht / wie andere / durchdringen lassen / auch die Metalline nicht hierzu dienen.) einsieden; Giesse demnach der Laugen immer mehr und mehr nach / jedoch also / daß es wie ein Syrup so dicke bleibe / und probire mit einem eisernen Stängel / ob der Sulphur noch daran brenne. Geschiehet solches / so muß er noch länger mit der Laugen gekocht werden / biß er nicht mehr brennet. Also denn lasse die massam zu einem Salz trocken einscheyen / so ist es fertig zu obigen Gebrauch.

Der XXXVI. Process.

Ohaltig D aus Bley zu bringen.

℞. Bley q. l. schmelze solches in einer eisernen Pfanne / oder auch irdenen breiten Schaafe / wenn es nun wohl fließet / so streue ein wenig kleingestossenen Blut-Stein und von unten beschriebenen Kalck-Salz / so viel als genug ist / darüber / rühre es stets / so lange / um / biß alles wohl calciniret sey. Setze demnach zu ℥j. dieses Bley-Kalcks / 8. Loth gestossenen Schwefels / menge beyde wohl unter einander / und laß diesem auf einem ganz gelinden Feuer gänzlich davon verrauchten / hernach mische wieder so
viel

viel des Schwefels unter den Bleykalck / und laß ihn wieder / als zuvor / davon rauchen. Solches wiederhole auch zum drittenmahl. Diesen also tractirten calcem verseye darnach mit etwas Silber und einen guten Fluß / laß sie zusammen wohl schmelzen / den regulum davon treibe behöriger massen ab / und scheide das Silber / dessen du eine Vermehrung / nebst etwas Gold / davon erhalten wirst.

Das Kalck-Saltz wird also gemacht :

Nimm frischen Kalcks q. l. verseye dessen Pulver mit dem 4ten Theil gemein Koch-Salzes / cementire solche wohl vermischet in einem Ziegel / oder Topff / per gradus, in einen Windofen / wohl / lauge hernach solches aus / und koche die Lauge in einem eisernen Topff / gradatim, ein / so ist es zu obigen Gebrauch fertig.

Der XXXVII. Process.

Ohaltig D aus Bley zu bringen.

Rz. Calcis kni, quocunque modo paratæ, q. l. setze ihm etwas vom arsenico fixato zu / thue beyde wohl vermischet / in eine Glas-Rolben / geuß dann von nachfolgendem menstruo q. s. darüber / und digerire sie etliche Tage mit einander ; Laß demnach das menstruum sachte davon rauchen / oder ziehe es gar / per cucurbitam amplam ac humilem, davon ab / biß auf die Trockene. Verseye hierauff das residuum mit etwas Silber und einen Ruesfluß / mit ein wenig fleingeschabter Seiffen / vermischet / laß wohl zusammen schmelzen / den Regulum davon
treibe

treibe ab / und scheide ihn / so wirst du dein Silber wohl vermehret sehen / und etwas Gold darinn finden.

Das Menstruum darzu.

Rz. Salpeter / Salz / *Q. ana* Wj. Eisenfinter Wß. destillire daraus l. a. ein F , impragnire solches mit dem Sale Oli, und laß es Tag und Nacht zusammen in digestionem stehen / so ist es fertig.

Der XXXVIII. Process

Etwas Ohaltig Silber aus Bley zu bringen.

Rz. Bley Wj. laß solches auf einer Scherben wohl schmelzen / und trage 8. Loth wohl aufgeschlossenen Spanischen Schmirgels / oder einer andern guten Eisen- Mineræ, als etwan die Braunlagische ist / wohl fleingestossen / und arsenici cum nitro fixati 2. Loth / nebst gemeinen Schwefel / q. s. nach und nach darein / rühre es also stets wohl um / biß es gänzlich calciniret sey. Impragnire demnach diesen Calcem cum ludo Urinæ vel oleo crasso cornu Cervi, pro lubitu; verseße ihn demnach mit ein wenig O oder J / nebst einen guten Fluß / und reducire ihn / wohl schmelzend / bey 2. Stunden lang. Den davon gesetzten Regulum treibe alsdenn wohl ab / und scheide ihn / so wirst du eine gute Ausbeute / von Gold und Silber / erhalten.

Anmerckung hierüber.

Dieser Process ist / meo quidem Judicio, wohl fundiret / und kan præstanda præstiren / wenn der Spanische Schmirgel / oder die Eisen- Mineræ durch
 öffter

offters glüen und auslöfchen im Urin, oder Effige/ wohl auffgeschlossen werden/ daß sie ihren Sulphur dem Bley mittheilen können.

Der XXXIX. Proceß.

Centnerweise zu tractiren.

Rz. Bley 1. Centner/ laß solches in einem eifernen grossen weiten Topff wohl fließen/ trage denn/ währendem Fluß/ vom capite mortuo vitrioli und Eifenhammerschlag / oder dessen Schlacken, Pulver/ pro lubitu, continuò agitando, etwas / nach und nach/ darein / biß es völlig zur Aschen worden ist. Verseze demnach dieses Pulver mit dem 4ten Theil leichtflüßigen Leimens und Kohlengestübe/ mische sie wohl unter einander/ und feuchte sie alsdenn entweder mit Pottaschen, oder Salpeter, Wasser ein wenig an/ und formire Kugeln/ oder Ballen/daraus/ die trage nach und nach/ zum schmelzen / in einen Stichoßen/ so setzet sich das reducirt und gradirte Bley/ auf den unten geschlagenen Heerd/ zu einem Berck/ das treibe hernach auf grossen Testen/ oder kleinen Treibheerd ab/ so bleibet das Silber darauff stehend/ das scheide mit τ , uti moris est. und separire den niedergeschlagenen Gold, Kalk/ l. a. davon.

Der XL. Proceß.




Ohaltig D aus Bley zu bringen.

Rz. Bley, Erz, Schlich/ oder Bley, Rauch/ der sich in den Caminen der Schmelzhütten/ von den geschmolzenen Bley, Erzen/ anzuhängen/ und sehr corrosivisch zu seyn pfleget. q. l. verseze sie mit Eifen Schlackenpulver/ pro lubitu, und imbibire sie denn mit

mit einer aus Kalck/ Ruez und Urin gemachter Lauge/ etliche mahl wohl. Stelle sie demnach 8. Tage lang/ oder länger/ in Pferde-Mist/ oder andern linder warmen Ort/ zu putrificiren/ oder digeriren/ und laß hernach die massam wohl wieder exficciren. Setze alsdenn dieselbe durch einen Stich/ oder Schmelzofen/ und laß sie wohl schmelzen/ das davon erhaltene Werck/ treibe behöriger massen/ wie voriges/ ab/ und scheide das Silber/ wenn es etwas Gold hält.

Der XLI. Proceß.

Auf Gold und Silber.

℞. Bley q. l. thue solches in eine unverglasurte breite und flache thönerne Schaaalen/ oder hohle Scherben/ von einer gebrauchten steinernen Retorten/ stelle solche in einem beqvemen reverberir-Ofen. Laß das Bley zergehen/ und wenn es wohl fließet/ wirff so viel des arcani duplicati, so aus dem capite mortuo  gemacht ist/ als zu dessen/halbFingersdicken/Bedeckung nöthig/ darauf / und nachdem dieses wie Wasser zerschmolzen/ fließt/ so rühre es mit einer etwas gekrümmeten/ oder gebogenem eisernen Krücken/ oder andern eisernen Instrument, unter Nachtragung mehrers arcani duplicati, wenn voriges consumiret ist/ also lange um/ biß alles Bley wohl calciniret/ und als ein dicker Bren davon worden ist. Hoc tacto, so nim mit einem breiten Spathel oder eisernen Schüslein den dicken Schaum vom  oben ab/ und wenn solches noch nicht gänglich calciniret ist/ so trage noch mehr des arcani duplicati dar auf/u. procedire darmit/wie zuvor geschehen/biß alles  / oder Calx worden ist. Diese stoß und reibe sie

sie fein klein/ siebe oder rade sie durch ein enge Sieb/
 so bekommst du ein gelbes Pulver was im Siebe
 zurück bleibet/ calcinire ferner cum sale duplicato,
 wie zuvor/ und repetire solches so oft und lange/ bis
 alles zu einem sehr zarten Pulver worden ist. Dies
 ses Pulver calcinire dann noch weiter / entweder
 mit dem/ ex calce viva & Blo gemachten gelben fi-
 gir-Pulver/ so in Bechers Chymischen Concordanz
 und meiner Praxi Metallica, beschrieben / zu finden
 ist/ oder auch mit Δ . der in / mit Pottaschen und
 Urin gemachter Kalck-Laugen wohl gekocht und
 figiret ist. Dieß also figirte Bley-Pulver thue
 hernach/ mit gleichviel gerösteter Mineræ Marcasitæ,
 oder marcasitischem Kiesel/ [oder auch deren Aris
 etwa 3. q. l.] so fein klein gestossen und gerieben ist/
 vermischet in eine gläserne Kolben/ und geuß wohl
 rectificirten olei Vitrioli venerci q. l. darauff/ vers
 mache demnach das Glas wohl/ und setze es 6. Wo
 chen lang zu digeriren in Sand/ oder Aschen; ab-
 strahire alsdenn das oleum vitrioli, tamdiu coho-
 bando, wieder davon ab/ bis es alle Schärffe verlo
 ren hat. Versehe alsdenn das residuum mit etwas
 granulirtem Silber und Bley q. l. nebst einem gu
 ten Fluß und geschabter Seiffen/ laß wohl zusam
 men schmelzen/ den regulum davon treibe/ auf einem
 guten Tect/ wohl ab/ so erhältst du eine grosse gold
 reiche Silber-Vermehrung/ welche die Arbeit und
 Kosten wohl belohnet/ und kan mit etlichen Pfun
 den/ in unterschiedlichen Gläsern/ zugleich tractiret
 werden.

Der XLII. Process,
 O und D aus Bley zu bringen.

Nimm Bley Wj zerlaß es in einem Tiegel / und
 frage / successive, 8. Loth gepulverten gelben Schwes-
 fel mit 4. Loth der vom antimonio gemachter Schlas-
 cken versetzt / cochleatim, darauf / rühre es zusammen
 wohl um / und laß mit einander gehen / so wird eine
 schwarze massa daraus. Dieser mache so viel du
 du wilt. Stoß und feuchte sie demnach in einer
 gläsernen breiten Schaaale / welche man mit einem /
 Daren schließenden Deckel / bedecken kan / oder an-
 dern Circular-oder Figur-Blase / mit dem oleo Ignis,
 so ex sulphure & vitriolo destillirt wird / in so weit
 an / daß es wie ein Mueß / oder Brey / davon werde /
 und etwan 2. qver Finger hoch darinn stehe. Stelle
 es demnach in Sand judigeriren und exsicciren.
 Hoc facto, setze das Glas in einen feuchten Orth / daß
 sich die incoagulirte massa wieder solvire. Dieß
 solviren und coaguliren repetire so oft und lange /
 biß es sich nicht mehr solviren und coaguliren lassen
 will. Das treibe einen ganzen Monat also fort / so
 ist es zum schmelzen und Abtreiben bereitet. Das
 Pfund Bley giebet also gemeiniglich 6. Loth Silber
 und 1. Loth Gold / und kan mit vielen Pfunden / wie
 voriger / tractiret werden.

Fluß darzu.

Nimm Salz und Salmiac q. l. laß sie mit einan-
 der fließen / setze ihnen dann noch Salpeter / Weins-
 stein und Borray q. l. zu / und laß sie mit einander
 schmelzen. Frage demnach die gepulverte massam

darein/ und laß sie zum regulum schmelzen / diesen treibe ab / und scheid das davon erhaltene Silber mit F, so fällt ein schwarzbrauner Goldkalck nieder / den separire von der Solution des Silbers / süsse und glüe ihn wohl auß / und reducire ihn mit Borrax.

Der XLIII. Process.

Auf Gold und Silber.

Rz. Bleykalck / er sey gemacht wie er wolle / ℥j. Spießglas und Eisenrostes ana 2. Loth. Arsenici rubri 1. Loth / und Silberkalck q. l. Mixta cementire / oder reverberire / ein wenig zusammen / cum rudicula agitando, biß der meiste Rauch vorbei ist. Nimm demnach aus dem Feuer / stoß es / erkaltet / klein / thue es in ein Köblein / geuß olei Sulphuris vel vitrioli rectificati q. s. darüber / daß es eine feuchte massa, wie ein Brey dick / werde / welche mit einem hölzernen Stäblein umgerühret werden kan. Laß dann 8. biß 14. Tage in digestion stehen / und ganz eintrucken / zuletzt gar starck / im Sande / daß es fast glüe. Rühre darauf das residuum, probè tritum, unter zerlassen Unschlitt und etwas Harz / und laß solche darüber abbrennen. Reducire hernach das corpus mit einem Kuesfluß u. fleingeschabter Seiffen / treibe den König davon ab / und scheid das Silber.

Der XLIV. Process.

Q und J aus Bley zumachen.

Nimm Bley ℥j. laß solches / in einem bequemen Geschirr / wohl fließen / und trage der / vom Fio. Jte & Fre, zusammen lange schmelzend und umrührend / gemachter und gepülverter Schlacken 2. Loth / unter stetem umrühren / nach und nach / darein / biß das $\frac{7}{8}$
gänzt

gänglich eingeißert ist. Thue demnach diesen calcem, mit auripigmenti 2. Loth/ Silberkalck 1. Loth/ und kleingeschabter \diamond 2. Loth / vermischet / in einen Tiegel/ und laß 3. oder 4. Stunden/ igne rotæ, gradatim cementiren / biß kein Rauch mehr davon gehe. Massam cementatam imbibire demnach cum oleo ζ iali, und versehe sie mit einem guten Fluß / laß sie darauf wohl schmelzen / und treibe den regulum davon ab/ so wirst du/ nebst einer Vermehrung des \mathcal{V} / auch etwas \odot /durch die Scheidung/ davon erhalten. NB. Seiffen benimt dem \odot to seinen Gift/ oder corrosivisch rauberische Schärffe und figiret es.

Der XLV. Process.

Auf Silber.

Rz. Granulirt und durch ein Sieblein gerädeten Bleyes q. l. menge unter dessen \mathcal{H} j. 4. Loth ganz klein geriebenen Eisensinter/ und gestoffenen Schwefel q. s. und laß solches in einem sublimatorio, bey gelinden Feuer/ auf = ren. Dieses repetire mit frischem \triangle 3. mahl. Oder mache mit laminirten \mathcal{H} / Eisensinter oder Rost und Schwefel ein S.S.S. in einem guten Tiegel/ oder steinernen Büchsen/ und cementire sie 3. mahl/ igne circulari, gradatim, biß aller Schwefel davon verbracht/ oder verzehret ist. Dann siehet die zurück gebliebene massa ganz schwarz aus. Diese versehe denn mit ein wenig ζ und \mathcal{V} / nebst einem Salzfluß/ ex nitro & tartaro gemacht/ q. s. laß darauf 1. Stunde lang wohl zusammen schmelzen/ demnach erkalten. Den regulum davon treibe behöriger massen ab/ so wirst du eine gute Vermehrung des zugesetzten \mathcal{V} finden/ welche die Kosten wohl trägt.

Anmerckung hierüber.

Das Fundament dieses Bley-Tractaments bestehet darinnen/ daß das Bley durch den Schwefel Rauch maturirt und dessen Mercurius figirt werde. An statt des Eisensinters kan auch wohl Kupffers feil/ oder Sinter/ darzu gebrauchet werden. Beya de ♂ & ♀ können durch ihren Schwefel/ das Silber etwas güldisch machen/ wenn er recht eingeführet wird.

Der XLVI. Process.

Auf Gold.

Rz. Alt Bley/ das etwan auf Kirchen oder Thürmern lange Zeit gelegen/ und von den Sonnens Strahlen maturirt worden ist/ ℞j. laß es in einer eisernen Pfannen schmelzen/ streue dann etwan 1. Loth gemeinen Schwefel darauf/ und rühre es wohl unter einander. Trage demnach 8. gute Messers spizen voll Eyprianischen Vierel, nach und nach/ darauf/ und rühre es allemahl wohl um. Hierauf tröpfle 60. Tropffen Spiritus seu olei Salis fortissimi, successive, darein/ und rühre es allemahl wohl unter. Laß alsdenn die massam wohl zusammen fließen/ setze ihr denn etwan ein paar Loth/ oder mehr nach Belieben/ fein Silber zu/ und laß zusammen verb schmelzen/ welches/ so es also nicht recht succediren will/ mit dem schnellen Fluß befördert werden kan. Treib demnach den regulum davon gebührend ab/ und scheide das Silber / so wirst du das Gold davon finden. Dieser Process soll offft also probiret/ und in jedem Loth Silber 8. Eß Gold gefunden worden seyn.

Der XLVII. Process.

Gold und Silber aus Bley zubringen.

Stratificire Bleykalck/ so entweder per ♁ vel ☉ commune gemacht und wieder edulcoriret worden ist/ ℥j . mit 3. Loth gemeinen Zinnober/ und 2. Loth Eisenrost/ l. a. in einem Tiegel/ bedecke ihn demnach mit verpufft/ oder geschmozenem Salze/ und setze ihn in ein Circel-Feuer / etliche Stunden/ per gradus darinn zucementiren / dann von selbst erkalten. Schlage hiernach den Tiegel entzwey/ nimm die zusammen gebackene massam heraus / stosse sie klein/ und lauge sie mit heissen Wasser wieder aus. Imbibire darauf den calcem edulcoratam, entweder mit dem oleo calcis-vivæ, oder Fuliginis, wohl/ und reducire ihn mit Zusatz 1. Lothes feinen Silbers/ und einen Salzfluß/ ex O & ♀ ro, gemacht / nebst etwas klein geschabter Seiffen / 2. Stunden lang wohl schmelzend. Den regulum treibe auffm Tasse recht ab / und scheid das vermehrte Silber/ so wirst du auch etwas Gold davon erhalten.

Anmerckung hierüber.

Durch den Eisenrost wird alhier der mit Regenwasser/ oder Urin gemachte crocus Martis verstanden/ welcher gemeiniglich etwas Gold bey solcher Arbeit zugeben pfleget; Derowegen an der Wahrheit dieses Processes nicht zweifele/ wenn er recht elaboriret wird.

Der XLVIII. Process.
 O und D aus Bley zu bringen.

*Basilii Valentini Bley-Tractament, etwas
 verbessert.*

Nimm Bley ℥ij. Marcasithæ aureæ Zij. Schmelz
 und calcinire sie/ nach des Basilii Lehre/ pag. 368. in
 seinen Schluß-Reden/ mit dem Sale ex capite mor-
 tuo ¶ *vetcolcotharis*. Setze demnach dem calci,
 probè prius elutriatæ, etwan ein paar Loth Zinno-
 ber/ so vom Antimonio gemacht ist/ zu/ und mische
 beyde wohl unter einander; Imbibire dann die mas-
 sam mit oleo vitrioli wohl/ setze das Glas bedeckt
 in Sand/ und laß also 8. Tage lang in digestione
 stehen/ oder so lange/ biß es eine ganz truckene massa
 werde. Je truckener/ je besser. Zerschlage demnach
 das Glas/ zerstoße die massam, und imbibire sie mit
 dem Oleo destillato Fuliginis aut Tartari wohl. Re-
 ducire sie darauf entweder per se, oder mit Zusatz 2.
 Loths Silber/ damit sich das im Bley/ marcasith-
 und Zinnober enthaltene Gold und Silber daran hal-
 ten können möge / und treibe den Regulum davon
 ab/ so wirst du den Zuwachs des Silbers und in
 dessen Scheidung das Gold finden.

Anmerckung hierüber.

Dieser Process scheint glaubwürdiger zu seyn/ als
 des Basilii feiner/ wie er ihn an gedächtem Orthe be-
 schrieben hat/ welcher weder mir/ noch andern/ meis-
 nes wissens / jemahls reussiren wollen. Er wird
 ohnfehlbahr etwas Gold geben. Muß aber mit eis-
 nem Qial-Fluß geschmolzen werden.

Der XLIX Proceß.

Rz. Calcinire Bley q. l. mit Sale gemmæ, oder Meersalz/ q. s. more consueto, und setze ihme währender Calcination etwas Grünspann oder Gallmey zu/ und rühre es stets wohl um/ biß alles Bley sich in Aschen/gleichsam verwandelt hat. Elixiviere demnach diesen calcem, und præcipitire den in dem lixivio enthaltenen Sulphur, und setze ihn dem zurück gebliebenen calci wieder zu / thue alsdenn solchen in ein digerir-Glas/ mit einem Deckel versehen / geuß demnach vom oleo vitrioli, oder sulphuris, so viel darüber/ daß es eine Breyhaffte massa davon werde. Damit setze es/ bedeckt/ in warmen Sand/ so lange zu digeriren/ biß es ganz verzehret und eingetrocknet ist. Nimm darnach die massam exsiccatam heraus/ stoß und reibe sie wieder klein/ und imbibire sie mit dem oleo arsenici fixi, und laß sie abermahls so lange in digestionem stehen/ biß sie wohl wieder trocken worden ist. Versehe sie alsdenn mit ein wenig rein Silber und einen guten / mit Seiffen vermischten / Fluß/ und laß sie wohl zusammen schmelzen/ den regulum davon treibe behöriger massen ab / und scheide das Silber/ so wirst du eine ziemliche Goldhaltige Silber - Vermehrung davon erhalten.

Der L. Proceß.

Etwas Goldhaltig Silber aus Bley zubringen.

Nimm mit gemeinen Saltz calcinirten Bleyes
 ʒij. lauge solches mit warmen Wasser wohl aus/
 und

und verseye es nachgehends mit 2. Loth gepulverten
Blutstein und 8. Loth Schwefel. Menge es wohl
unter einander/ thue es in eine Cementir - Büchsen/
oder Siegel / setze solche bedeckt und verlutire in ein
Circkel-Feuer/ und laß/ gradatim cementiren/ bis
aller ¶ davon verrauchet ist. Dieses repetire
denn noch 2. mahl / mit so vielem Schwefel / also.
Verseye demnach diesem calcem mit etwas Silber
und Messing/ nebst einen guten Fluß / mit Benedic-
scher Seiffen / vermischt / laß darmit 2. Stunden
lang / wohl schmelzen ; Den König davon treibe
auf einem Test ab/ und scheid das Silber/ so wirst
du/ nebst einer Vermehrung, desselben/ auch etwas
Gold davon erhalten.

Dieses wäre also von Bley-Processen/ vor dieses
mahl gesagt/ worunter der geneigte Leser viele richtig
befinden und guten Nutzen davon haben wird/ wenn
er dieselbe recht zu elaboriren beflissen seyn wird. Er
muß aber ein wenig Gedult und gute Aufsicht dar-
bey haben / damit nichts / was zur Sache nöthig/
unterlassen werden möge. Solte Gott das Leben
noch ein wenig fristen / und mich bey Gesundheit
gnädig erhalten / so will/ wenn dieses angenehm zu
seyn verspühren werde/ auch 100. Prozesse von Mer-
curial- und Zinnober- Arbeiten/ zusammen tragen/
und Liebhabern der Kunst zu Gefallen zum Druck
befördern. Gehab dich interim, geehrter Leser/
wohl/ und bleibe dem geneigt/ der dir
zu dienen beflissen ist.

Zum Beschluß

Will ich hierbey noch einen Vorschlag thun/
und *modum communicaren*/ wie und welcher Ge-
stalt / meines Erachtens / die geringe Bley-
Erze/ es sey wo es wolle/ so wenig Silber und
gar kein Gold halten / einiger massen zuges-
richtet werden können / daß sie ein mehrers
an Silber und zugleich etwas Gold zu
geben vermögen.

Man nehme klein gepuchten Eisen-Stein/ bevor-
ab/ hiesiger Orthen / Brunlagischen oder Stoll-
bergischen/ von welchen man notable Zeugnisse hat/
daß sie Goldhaltig sind / (wie wohl Dr. Bechers
Meynung nach / alles Eisen etwas Gold halten
soll) und Schwefel-Kieß/ dessen auf dem edlen Harz
und im Stollbergischen Territorio (in welchen letztes-
rem der Berg-Bau anjehet/ unter göttlichem Gese-
gen also floriret/ daß man schöne Hirsch-Münze da-
von siehet/) gnugsam giebet/ jedes gleich viel / oder
des Kiesel nur den dritten Theil. q. l. (zur ersten
Pröbanur etwan ein Centner zusammen/) mische
solche sehr wohl unter einander/ und calcinire sie in
einem Cementir-oder Röst-Ofen / unter öfftern
umrühren mit einer eisernen Krücken/ so lange / biß
kein Rauch mehr davon gehet. Laß demnach erkalten/
und imbibire den davon gemachten calcem mit einer-
aus ungelöschten Kalck und Holz-Aschen/ oder Kueß/
Aschen und Urin, oder Regen- und Schneewasser/
gemachter starcken Laugen etliche mahl wohl/ und
verseze alsdenn dessen 1. Theil mit 3. Theilen rohen/
odes

oder gröſtetem/ Bley-Erſchlichſ/ nachdem es nöthig iſt/ trage dann ſolchen / wohl vermifcht / nach und nach/ gewöhnlicher maſſen/ auf einen wohl angefeuerten Stich-Ofen/ oder vermenge ſie mit einem flüßigen Leimen und Kohlgelübe/ formire Kugeln/ oder Ballen daraus/ und trage ſie/ gleicher geſtalt/ ſucceſſivè, auf wohl brennende Kohlen in einem Stich-Ofen. Das davon erhaltene Werck treibe denn hierauf gebührend ab/ und ſcheide das Silber/ ſo wird man deſſen / vermuthlich/ ein mehrers/ weder ſonſt/ und etwas Gold darinnen erhalten. NB. Je öfter obige Mixtur mit gemeldter Kalck- und Kueß-Laugen / Regenwaſſer und Urin angefeuchtet und darmit gebeizet wird/ je beſſer iſt es.

Den Bley-Rauch/ ſo in den Schornſteinen derer Schmelzhütten/ ſich anzuhängen pfleget/ kan man/ meines Erachtens/ gleichfalls mit Eiſen- und Kupffer-Sinter/ oder gepuchten Eiſen- und Kupffer-Schlacken (welche ihm eine ſeine corroſivität / oder raubende ſaure Schärffe benehmen) verſetzt cementiren / oder mit einer aus Kalck und Holzaſchen gemachter ſtärcker Laugen/ wohl imprägniren / und dann ferner/ wie oben gemeldet/ tractiren/ ſo wird/ vermuthlich/ auch mehr Silber und etwas Gold davon erhalten werden.

Oder man ſetze dem Bley-Erz wenn er ſehr ſchwefelicht iſt/ vor dem Röſten/ etwan den zehenden Theil eines Klein-gestoſſenen/ oder gepuchten/ Eiſen-Steins/ oder Eiſen-Schlacken/ zu/ menge ſie wohl
un

unter einander/ und befeuchte die Mixtur mit zuvor
 gemeldter Kalck- und Holzaschen-Laugen ein wenig/
 und röste ihn alsdenn/ mit jezurweiligem umrühren/
 gewöhnlicher massen / damit der darinn enthaltene
 rauberische Schwefel theils gedämpffet/ theils aus-
 getrieben/ und das gute Metall erhalten werden mös-
 ge; welches noch besser befördert werden zu können/
 erachte/ so man diesen gerösteten Erz-Schlich nach-
 hero noch mit der aus Kueß/ Holz-Aschen/ Regens-
 Wasser und Urin gemachter Laugen / vor dem
 Schmelzen etliche mahl wohl befeuchtete/ und ent-
 weder also bloß/ oder mit Leimen und Kohlengestü-
 be vermischt/ wie oben gemeldet/ zum Durchschmel-
 zen/ auf wohl glüende Kohlen trüge.

Gleicher gestalt könnte/ meines Erachtens/ auch
 der Bley-Rauch tractiret / mit Leimen und Koh-
 lengestübe vermischt / Ballen daraus for-
 miret/ und also zum schmelzen auf-
 getragen werden.



Folgen nun

Etliche rare und richtige *Particularien*,
welche mir von guten Freunden und *curiosen*
Leuten bey meiner viel jährigen vertraulichen
Correspondenz, *communiciret* worden
sind.

Deren Erstes ist:

Tinctura certa & experta

Eines Italiänischen Adepti / der sich vor diesem eine
Zeitlang in Hamburg aufhielt / von dar aber sich
wieder nach Venedig begab / dessen Zunahme sich
von einem M anfienge.

Rz. Antimonii Ungarici ℥9. rein Eisenblech / oder
Nägeln mit keinem andern Metall vermischet seyn.
℥iiij. Thue das antimonium in einen Tiegel / laß
es wohl fließen / denn thue das Eisen auch darein /
bedecke es mit einem Deckel und Kohlen wohl. Laß
es also / ohngefahr / eine halbe Stunde im schnellen
Flusse stehen. Decke es demnach auf / rühre es mit
einem eisernen Stäblein um / so wird es / als Wasser /
fließen. Hierauf trage nun Ost-Indianischen
Salpeters ℥iiij. ℥ij. successive, nemlich auf 3. mahl /
und decke es allemahl wohl wieder mit einem Deckel /
oder grossen Kohlen / zu / damit nichts hinein fallen
könne. Halt es darauf noch eine 4tel Stunde in
guter Gluth / und giesse es sodann in einen / mit Fett
inwendig bestrichenen und gewärmten Gießpuckel.
Wenn es bald kalt ist / so stürze ihn um / und separire
den Regulum von den Schlacken. (NB. währenden
Ausgießen in den Puckel muß man mit einem eisernem
nem

nem Instrument ein wenig daran schlagen/ um daß sich der regulus desto besser zu Boden setzen könne/ diesen Regulum nun pulverisire und menge so viel halbe Quintl. des Nitri, als er Unzen wieget/ darunter/ reibe sie zusammen wohl/ je zarter/ je besser. Denn setze einen reinen Tiegel ins Feuer/ laß ihn wohl erglüen/ und trage vorige Pulver-Mixtur Löffelweise hinein/ bedeck ihn darauf wieder mit einem Deckel und Kohlen wohl/ und laß es ohngefehr anderthalb Stunden/ je heißer und schneller/ je besser/ schmelzen/ oder fließen. Gieße es demnach/ wie zuvor/ wieder in den Gießpuckel/ und scheide die Schlacken vom regulo. Dieser ist reiner/ als der vorige. Die Scorias darvon thue zu dem ersten. Diese Reinigung geschehe noch einmahl mit vorgemeldetem pondere des Nitri und Reguli, beyde fein wohl unter einander gerieben/ hierauf Löffelweis in den Tiegel getragen/ und anderthalb Stunde im schnellen Fluß erhalten/ dann ausgegossen/ so wird die Schlacke Goldfärbig/ und der regulus schön weiß und gerecht seyn. Den Stern zu befördern/ thut man unter anderthalb Loth reinen Salpeters anderthalb Quintl. reinen Tartari, beyde wohl unter einander gerieben/ samt dem regulo. Schmelzet ihn also zum 4ten mahl in einem neuen Tiegel mit einem guten Schmelz-Feuer/ und wenn es heiß ist/ gießet man es fein geschwinde und heiß aus/ so setzet sich ein schön gestirnter regulus davon zu boden/ welcher denn die philosophische Luna genennet wird. Dieses reguli müssen $\text{℥}iiij$. oder 150 Lothe seyn.

Sol

Solget nun die *Purificatio* ¶ii.

Rz. Dieses reguli ʒ6. fein Capellen; Silber ʒiiij. laß das Silber zuerst in einem Tiegel glüen / dann trage den regulum darzu / und laß sie fein heiß zusammen fließen. Geuß es dann aus / in einen feinen reinen eisernen / warm gemachten / Mörser. Diesen regulum pulverisire sofort gröblich / wie kleine Erbsen / oder grosse Linsen. Hierzu thue dann 6. mahl so schwer / als der regulus Lunæ wieget / des Mercurii virginei, am Gewicht / 108. Loth / in dem eisern Mörser; diesen laß über einen Kohlf Feuer fein heiß werden / desgleichen mache auch den Piftill heiß. Reibe alsdenn diese Mixtur mit dem erwärmten Piftill fein gelinde beständig fort / so nimmt der Mercurius den regulum, nach und nach / an und in sich / und wird ein amalgama daraus. Dieses thue / wie es ist / in einen kleinen Glaskolben / oder digerir-Glas / mit einem Deckel / setze es in warmen Sand und laß es 12. Stunden lang darinne digeriren. Dann nimm es aus / thue es wieder in den eisernen warmen Mörser / geuß ein wenig warm Wasser darauff / und reibe es etliche Stunden stets darmit / biß daß es wohl gewaschen sey / und keine Schwärze mehr von sich gebe / welche man ab / und immer frisch warm Wasser wieder darüber gießet. Laß demnach das amalgama in dem Mörser auf einem Drey Fuß stehen / lege ein wenig Kohlen darunter / daß es stets in der Wärme erhalten werde / ohngefähr 1. halbe Stunden lang. Reibe es denn wieder so lange / und wasche es mit Wasser / wie zuvor. Laß hernach abermahl so lange / als vorher / auf einem Drey

Dreyfuß stehen / und reibe es darauf wiederum. Diese Arbeit nun / mit digeriren / reiben und waschen / continue den ganzen Tag. Den Abend laß die Feuchtigkeit vom amalgamate gelinde abrauschen / digerire es im Glase nochmahls eine Nacht. Des Morgens darauf fange das reiben und waschen wieder an / und continue solches den ganzen Tag darmit / auf daß noch mehr Schwärze davon komme. Solche Arbeit repetire eine ganze Wochen / so wird in 6. Tagen das amalgama von dem ganzen regulo , wieder frey / welcher in einer Schwärze durch das beständige digeriren / reiben und waschen / davon gebracht worden. Denn destillire den *¶*ium, per retortam, in vorgeschlagenes destillirte Wasser / wieder davon / so bleibet in der Retorten die Luna rein und weiß liegen. Solcher gestalt hat die Philosophische Luna oder geblätterte Erden / den *¶*ium einmahl angespieen / und ist also ein Adler damit geflogen.

Nota , solcher Adler müssen zum wenigsten 12. seyn / folgender gestalt.

Nimm die reine Lunam , so in der Retorten geblieben / schmelze sie mit ein wenig reines Salpeters im Tiegel / gieß es aus / es wird derselben nichts / oder doch wenig / am Gewichte / abgegangen seyn. Thue demnach dieselbe wieder in einen neuen reinen Tiegel / und abermahls / wie zuvor / 12. Loth frischen reguli antimonii Marcialis darzu. Schmelze sie sein heiß / und gieß es schnell aus / so hast du abermahl 8. Loth reguli Lunaris. Nun continue die Arbeit wie zuvor
E
gemelt

gemeldet. Die reine Lunam, so in der Retorten geblieben/ schmelze in einem reinen Tiegel/ mit ein wenig reinen Salpeters / giesse es aus / es wird ihr nichts am Gewichte abgangen seyn. Diese Lunam thue in einen reinen neuen Tiegel/ lasse sie glühen/ und thue wieder/ wie zuerst/ zweymahl so schwer [sind 12. Loth frischen reguli zii Trialis darzu. Schmelze sie fein frisch/ und zeuß es schnell aus/ so hast du abermahls 18. Loth reguli Lunaris, Diesen stoffe gröblich klein/ wie zuvor/ im warmen eisernen Mörser/ welcher stets zu dem Ende über ein wenig glüender Kohlen gehalten werden muß. Mach nun den abdestillirten Qium fein trucken / und in einem reinen Tiegel warm. Dann schütte ihn zum regulo in den Mörser/ reibe und mache hieraus ein amalgama, wie zuvor. Verfahre demnach mit digeriren / reiben und waschen/ als vorher geschehen/fort/ so wird in 6. Tagen aller regulus in Gestalt der Schwärze / wieder davon gehen/ und so dann mit der destillation der andere Adler fliegen.

Diese Arbeit soll/ wie schon oben gesagt/ in allem 12. mahl repetiret werden/ so ist der Q philosophorum simplex bereitet / auch geschickt gemacht das Gold flüchtig zu machen/ und sein innerstes heraus zu hohlen.

Solget nun wie das Gold flüchtig zu machen sey.

Rz. Des Mercurii philosophici simplicis 9. Loth/ rein gefeilt oder Blat-Gold/ 1. Loth. Amalgamire dieses gradatim in einem gläsernen Mörser. Wenn

es fertig/ so wasche es mit destillirten warmen Wasser/ auf daß/ wenn etwa noch ein wenig Schwärze darbey ist/ solche vollends davon komme. Dieses thue also in einen gläsernen Mörser / und separire das unreine schmutzige Wasser. Mache demnach das amalgama gelinde trucken / damit alle Feuchtigkeit davon komme/ und keine mehr darbey bleibe. Dieses thue in eine gläserne Retorten / setze sie in Sand/ und digerire es 2. Tage und Nächte. Den 3ten Tag destillire es/ in eine Vorlage mit Wasser/ ganz gelinde/ab/also/ daß von dem amalgamate des ¶ii 3. Theile herüber gehen/ und der 4te Theil/beym Golde/ noch zurücke bleibe. Thue denn den ¶ium aus der Vorlage/separire die Feuchte davon/trockne ihn und thue denselben zurücke in die Retorten / das übrige amalgama digerire zusammen abermahl 2. Tage und Nächte/ und destillire es denn wieder wie zuvor. Diese digerir - cohobir - und destillirung continuire 3. Wochen lang. (es mögen so viel destillationes erfolgen/ als nur immer wollen/ es gilt gleich viel / jedoch je mehr/ je besser) Denn treibe zuletzt den ¶ium mit der grössstem Gewalt des Feuers herüber in die Vorlage mit dem Wasser/ so hebt der Mercurius das Gold mit sich auf. Wie viel nun des Goldes mit dem ¶io herüber gangen/ wird man aus dem Gewichte sehen und vernehmen. Dieses wäre also nota prima, da man durch das philosophische Rad einmahl umgedrehet worden. Dieser rotationen müssen in allen drey seyn.

NB. Dieser wird nun der Mercurius duplicatus genennet/ welchen man also gebrauchen kan. Wer

ihn aber noch mehr anrühren will/ der kan abermahl
1. Loth Gold zusehen/ vorhero wohl amalgamiret/
wie zuvor geschehen ist/ hernach auch wieder also ab-
getrieben.

Diese Arbeit kan demnach noch einmahl oder 12.
mit frischem Golde wiederhohlet werden / denn je
mehr Gold in den Mercurium gebracht wird/ je rei-
cher wird die Tinctur davon / woran gar nicht zu
zweifeln/ weilten solches die Experientz erwiesen und
dieses schöne Werck mehr/ als jemahl elaboriret und
richtig befunden worden ist.

Anderes Particular.

Welches auch in einer Fixation und transmutation des
Mercurii/ in Gold/und mittelst des Salis Saturni
re. bestehet/ so vor diesem der Venetianer Mercuri-
al-*Arbeit* gewesen seyn soll.

Ist mir auch von einem / mich allhier in Nordhausen
besuchenden Philosopho, so das Universale gerne
bey mir ausarbeiten wolte/ aber keine rechte Ge-
legenheit darzu fand/ folgender gestalt communis-
cirt worden.

Alleredelster Process, darinn gelehret wird der rech-
te Handgriff und Vorbereitung / wodurch / womit
und woraus die vornehmste Leute in Venedig ihre
Gold machen/ und dadurch zu solchen grossen Reich-
thum gelangen/ von einem der anno 1345. solches in
Venedig selbst hat laborire helffen/ seinem vertrauten
Freunde nach Straßburg geschickt / welcher solches
auch richtig befunden/ und lange Zeit heimlich gehal-
ten/ biß er endlich seines Alters im 98. Jahre gestor-
ben / und solches nach seinem Tode also gefunden
worden ist. Folget nun

1. *Wie*

1. Wie sie ihre Cerussam zu machen pflegen.

Rz. Rehn und weich Bley/ das sich fein dünne laminiren läffet/ q. l. schlage es außs dünneste/ als immer möglich/ zerschneide und henge die Bleche in einen Helm/ über starcken Wein-Eßig / in welchem gleich schwer 2. oder 3. mahl / durch gemein Saltz sublimireen Salmiacs solviret ist. Stopffe alsdenn den Helm/ oder die Kolbe/ oben feste zu / daß nichts ausrauchen kan. Setze demnach das Glas in linde Aschen-Wärme/ damit die Spiritus vom Eßige und Salmiac über sich steigen / und die Lamellen berühren / so findest du allemahl auf den gehenden Tag / ein zart Pulver an den Lamellen hangend/ welches du mit einem Haasen-Fuß / oder rauhen Feder/ sauber abkehren kanst. Machs also fort/ bis du des Pulvers genug hast.

2. Machen sie aus diesem Pulver oder Bleykatef/ mit Eßig/ per digestionem, einen Vitriol, oder Crystallen.

3. Wie sie diesen Vitriol / oder Crystallen/ calciniren/ oder reverberiren.

Rz. Von diesem Vitriol q. l. stoß ihn in einem steinern oder gläsernen Mörser/ oder reib ihn auf einem Stein zu einem sehr zarten Pulver / das reverberire mit gelinden Feuer / bis es roth wird/ und habe ja Achtung darauf/ daß es nicht schwarz werde. Wenn es nun wie ein Scharlach schön roth und wohl aussiehet/ so reib es auf einem Reibstein zum zarten Pulver/ und verwahre es wohl in einem Glase/ daß keine Luft darzu kommen kan/ bis zur andern Arbeit.

4. Wie sie den *Crocum Martis* zu machen pflegen.

Rz. Ungarischen Stahl; da man die Säbel vorn macht/ feile ihn klein/ wasche die Limatur mit starkem Eßige 20. oder mehr mahl/ allemahl mit frischem Eßige/ biß er ganz rein davon gehet/ und setze solche hernach auf gelinde Wärme/ daß sie trucken werde/ und wenn sie trucken ist/ so schütte sie in ∇ , und thue sie bald wieder heraus/ laß sie wieder trocken/ und schütte sie abermahl hinein/ und dieß thue oft. Laß demnach 4. Wochen stehen/ und setze sie alsdenn in einen reverberir-Ofen 4. Tage und Nächte/ so wirfft sie oben Knöpflein auf/ die streiche ab/ sie seyn gut. Setz wieder in den Ofen/ biß mehrere Knöpflein gewinnet. Dieß repetire biß du gnug hast.

Alius Crocus Martis.

Rz. *Limaturæ Martis purissimæ* part. iij. thue sie in ein Glas, und gieß alten Urin part. jß. darüber/ laß wohl vermacht/ 30. Tag und Nacht stehen. Tunc

Rz. *Crocum hunc Martis*, reverberire ihn mit starkem Feuer/ ohne Abgang der Hitze / mit gleicher Wärme. Darnach infundire ihn wieder in Urin 20 Tage und Nächte/ und laß ihn darauf trocken werden / so hast du auch einen *crocum Martis valde bonum* zu diesem Wercke.

5. Wie sie ihren Grünspann zuzubereiten pflegen

Rz. *Limaturæ veneris purissimæ*, q. l. befeuchte solche mit altem Urin und Salmiac, unter einander gerieben. Lege solche massam auf ein Bret an die Sonne/

Sonne/ und wenn sie trocken worden/ so feuchte sie wieder an/ wie zuvor/ und also fort an/ bis es gnug ist. Oder bestreiche Kupffer-bleche mit geläutertem Honige/ und bestreue sie mit gebranntem Salze. Darnach hange sie über starcken Essig/ und laß in linder Wärme 2. Monatlang stehen/ so hast du guten Grünspan. Oder:

Rz. Dünn geschlagene Kupfferbleche/ je dünner/ je besser/ geläutertes Honig und Salz/ mache hieraus eine massam, damit stratificire die Kupfferbleche/ cementire demnach/ solches mit einander/ so wird es auch zu einem Grünspan / davon nimm einen welchen du wilt/ sind alle drey gut.

6. Wie sie den Salmiac sublimiren.

Rz. Salis armoniaci & Salis communis ana q. l. thue sie wohl vermischet in ein Σ rium, und sublimire sie so oft/ bis keine Feuchtigkeit mehr daran zu spühren/ und alles in Helm gestiegen ist.

Sequitur nunc Compositio.

7. Rz. Gut Ungarisch Gold q. l. und 6. mahl so viel ungarischen Antimonii, Thut es zusammen in einem Tiegel/ laß wohl fließen/ gieß daß in einen Gießpuckel der ein wenig warm und mit Wachs inwendig bestrichen ist. Und wenn sich der Goldkönig unten gesetzt hat/ so schütte ihn heraus / schlage ihn vom Antimonio ab / wiege denn den regulum, und setze ihm wieder 6. mahl so viel antimonii zu. Machs wieder alsdenn wie zuvor/ und repetire solches drey mahl/ so ist es sauber purgirt. Lege dann diesen regulum auf eine Treib-Scherbe/ gieb zu Anfangs gelinde Feuer/ hernach/ stärker/ so lange bis das

Das antimonium wieder davon gerauchet ist/ und ein schöner gelber Goldkalck liegend bleibet. Diesen thue in einen andern Tiegel/ setze ihn vor den Blasz Balg / und blase tapffer zu / daß das Gold wohl schmelze. Halt es so lange im Feuer/ biß es wieder recht geschmeidig werde/ welches zu sehen ist/ wenn es sich unter dem Hammer treiben läßet/ wie Wachs/ ohne Bruch/ so ist alle Unreinigkeit davon verzehret und also recht purgirt worden.

Dieses reine Gold schlage denn ganz dünne / wie Papier thue 8. mahl so schwer wohl gereinigten Mercurii darzu/ mache ein amalgama daraus / schütte es in kalt Wasser; Darnach drucke es durch ein Leder/ oder dicke leinen Tuch/ auf daß der Ψ wieder davon komme. Das im Leder zurück gebliebene Gold wiege / und reibe noch so schwer gemeinen Schwefel darunter/ der fein gelbe ist. Legs mit einander auf eine Treibscherbe unter eine Muffel / rühre es stets um mit einem eisern Instrument, biß der Schwefel ganz wieder davon verrauchet ist / so hast du den schönsten Goldkalck zu dieser Arbeit.

8. Nimm nun dieses Goldkalcks/ des auf die Nothe reverberirten Vitrioli kni, croci \mathcal{I} tis & Aris viridis ana q. l. reibe sie wohl unter einander zu einem unbegreiflichem Pulver / thue es in ein Glas/ schütte guten Wein/ Eßig darüber / vermache es wohl/ und laß es 8. Tage in linder Wärme stehen/ und gemachsam darinnen eintrucken. Dann

Rz. Vom sublimirten Salmiac so schwer / als dieß vorige Pulver wieget/ solvire ihn im Keller/ wie gebräuchlich ist. Mit dieser Solution imbibire die vorige

vorige materiam, optimè prius tritam, und coagulire/ oder exsiccire / es wieder in gelinder Wärme. Reibs dann wieder klein/ laß zerfließen / wie zuvor/ in ein oleum. Dieses coagulire auch wieder ganz trucken ein. Nimm demnach aus / und reibs klein. Davon wirff alsdenn partem I. auf dephlegmirten Silbers part. x. in fluore & sic mutatur hoc in aurum.

NB. Wenn di' dieses Pulver noch mahls solvirest und coagulirest/ ferner auf Silber im Fluß trägest/ so tingiret dessen pars. I. argenti part. xxx. in Gold/ und allemahl noch so viel/ & hoc certissimum est.

9. Wie man den *Mercurium vivum* zu dieser Arbeit purgiren soll.

Rz. Mercurii vivi part. x. Salis gemmæ part. v. aceti vini part. I. reibe dieses zusammen in einer hölzernen Schüssel 1. Stunden lang / darnach drücke den Ψ ium durch ein Leder/ so ist er gereiniget.

Drittes Particular.

Welches auch ein Adeptus in vorigem Seculo einem verarmeten frommen Edelmann in Thüringen/ aus Mitleiden/ communiciret haben / wodurch er sich wieder erhohlet/ und reich worden seyn soll.

Labor Primus.

1. Mache aus einen Theil Salz/ und 2. Theil ungelöschten Kalck/ zusammen cementiret/ dann ausgeglaugt/ und die Laugen eingekocht/ ein Salz/ und verseze dieses wieder mit frischem Ψ viva und procedire abermahls darmit wie zuvor/ so erhältstu ein
scharff

scharff brennend oder beissendes Salz zu folgender Arbeit dienlich.

2. Rz. Berg-Gallmey/ gelb/ oder röthliche/ pulverisire sie wohl/ und setze zu deren 1. Theil Sulphuris communis 2. Theil/ laß diesen in einem Tiegel davon verbrennen/ und reverberire demnach die Gallmey/ so wird sie roth. Hieraus extrahire mit aqua regis so ex Nitro & Sale communi gemacht worden ist/ Den fixen Sulphur ganz und gar. Abstrahire die Extractions insgesamt/ bis zur Trockene/ zuletzt etwas starck/ so bekömmet man das aqua regis alle wieder/ zu fernern Gebrauch dienlich; muß aber mit etwas frischen ∇ und Salz acuiret werden/ wie gebräuchlich ist. Den in fundo residuum sulphur edulcorire mit vielen Regenwasser von aller Schärffe/ laß stehen bis sich der Sulphur zu Boden setzet/ den sammle und truckne ihn.

Oder man kan auch den Sulphur, kürzer also bekommen / wann nemlich das aqua regis fast zur Trockne abgezogen ist/ so gieß etwas warm Regenwasser in die Retorte/ und spühle damit allen Sulphur, welcher sich alsbald / mittelst bey sich habenden Salien, im Wasser auflöset/ heraus / gieß dann eine reine Solution von Pottaschen gemacht darein/ so præcipitiret sich der Sulphur, den laß sich setzen/ edulcorire und truckne ihn.

3. Nimm nun den extrahirten reinen Sulphur aus der Gallmey/ und von Anfangs præparirten Salze ana q. l. mische sie wohl unter einander/ stratificire demnach geblecht- oder geförntes fein Silber darmit in einem Tiegel more consueto, und cementire es
per

per gradus, 12. Stunden lang/ trage denn Kohlenstaub und Pottaschen darauf/ laß es darmit schmelzen/ und gieß es aus. Schmelze es demnach per se wieder/ granulire oder laminire es / und procedire mit stratificiren / cementiren und Schmelzen mit frischem Pulver/ wie zuvor/ noch 3. mahl/ so wird das Silber nicht nur von seiner Schwärze gereiniget und compacter geworden seyn / sondern auch eine güldische Natur angenommen haben.

Labor Secundus.

Von Bereitung des beseelten *Mercurial-Oehls.*

Rz. Mineræ antimonii Ungaricæ & *Æti ana* q. l. destillire daraus s. a. ein Butyrum und zuletzt mit starcken Feuer seinen Zinnober. Mache von beyden einen guten Vorrath. Das Butyrum rectificire per retortam vel cucurbitam humilem amplam ac firmam etliche mahl/ oder so oft über seinen Zinnober/ ohne Gewicht/ biß dieser mit übergehe/ und das *Mercurial-Oehl* sich roth darvon gefärbt erzeiget/ so etwan in der 6. biß 9. cohobation zugeschehen pflegt. Dieses Oehl bewahre zum Gebrauch.

Labor tertius.

Den *Solarischen Sulphur* aus Gold, Kalck und Granaten zuerlangen.

Rz. Goldkalck und Böhmische Granaten ana q. l. diese letzteren stoffe in einem eisern Mörser so klein/ als Staub/ den Kalck aber zerreiße so gut sichs thun läset. Mische demnach beyde zusammen mit drey mahl so viel gemeinen guten gelben Schwefel/ brenne sie
in

im Siegel wohl auß/ und reverberire das residuum davon wohl / damit aller Schwefel wieder davon komme / welches etliche mahl wiederhohlet werden kan.

Über dieß Kalck- und Granaten-Pulver nun gieß von dem / aus der ersten Arbeit übrig behaltenen/ acquirten aqua regis, oder/ in dessen Ermangelung/ mache aus ∇ und Salz/ destillando, ein frisches. Digerirs / so bekömt es eine Graß- grüne Solution, welche hernach gelb und roth wird. Deren mache die Menge. Abstrahire darauf die humidität davon/ und edulcorire den Sulphur, oder solvire den Sulphur mit warmen Wasser/ wann die Feuchtig- keit herüber/ weils er noch Salien bey sich hat/ filtrire und präcipitire ihn mit einer/ aus reiner Pottascheiz gemachten Lauge/ wie mit vorigen Sulphur auch geschehen/ darnach edulcorire und truckne ihn/ so bekömt man den solarischen Sulphur recht rein/ und denselben in seinem behörigem menstruo, dem Zial- Oehl / auflösen / und darmit vereinigen zu können/ wie hernach folget.

Labor Quartus.

Die Vereinigung des *Solarischen Sulphuris* mit dem *Mercurial-Wasser* oder *Oehl*.

Solvire demnach 1. Loth Gold in vorigem aqua regis, geuß die Solution über 2. Loth vorigen Sulphuris, digerir und abstrahire das aqua regis wieder davon/ das residuum süsse mit warmen Wasser wohl auß/ und procedire ferner damit/ wie folget 2.
Dann

℞. Dann dieses aus Gold dem Sulphure Talcā und der Granaten bestehendes Mixtum, thue solches in dein beseltes Zial-Dehl/ oder Butyrum antimonii cum cinnabari propria imprægnatum, laß es 24. Stunden in digestion stehen/ dann abstrahire/ cohibire/ digerir und circulire es abermahl. Abstrahire es demnach wieder / und digerire es ferner nochmahls/ biß sich das oleum fein hochroth färbet/ und mit dem Mixto vereiniget hat.

Labor. Quintus,

Die Gradation oder Tingirung des Silbers in schönes Gold.

Geuß hiernächst das also animirte Mercurial-Dehl auf des im Anfange præparirten / oder compactgemachten Silbers Marck j. so entweder geblecht / gefeilt / oder zart granulirt seyn muß / in einem hohen Glas Kolben / stelle es in gelinde Wärme zudigeriren 1. 2. oder 3. Monat lang / je länger / je besser / die Prob ist / so lange das Mercurial-öhl roth bleibet / welche Röthe sich bald ans Silber zuhengen pfleget / daran man sich aber nicht kehren darff / sondern es wenigstens 2. oder 3. Wochen zusammen in digestion stehen lassen muß / damit der Sulphur ins Silber eingehen könne.

Wenn nun die Röthe heraus / so geuß wieder frisch beseltes Mercurial-Dehl darüber / und digerire es abermahls 1. Monat lang.

NB. Zuletzt / wenn das entfärbte Zial-Dehl
alle

alle abgegossen/ so geuß noch 3. oder 4mahl Spiritum Vini rectificatum über die massam im Kolben/ digerire und ziehe ihn wiederum ab/ damit sie wohl das durch edulcoriret werde.

Labor Sextus:

Die massam der tingirten Lunæ schmelze alsdenn mit calcinirten Weinstein und Salpeter/ auch ein wenig Borray / treibs hernach ab / und scheide es. Man bekommt gemeiniglich von 1. Marck Silber wenigstens 4. Loth Gold.

NB. Je länger es mit dem animirten Mercurialis Oehl digeriret und je öffter dessen frisch auffgegossen wird/ je mehr Goldes giebt es. Kan mit viel Marscken tractiret, und alle Monate gute Ausbeute davon erhalten werden / wenn man des præparirten Silbers und Zial-Oehls gnug in Borrath hat.

Anmerckung hierüber.

Ich will den geneigten Leser versichern / daß dieser Proceß nicht Fruchtlos ausgearbeitet wird/ wenn alle Umstände wohl dabey observiret werden/ denn er sehr wohl fundiret ist. Nur etwas Zeit/ Mühe und Kosten erfordert er / nebst guter Gedult und Vorsichtigkeit. Vermeyne aber/ daß er in kürzerer Zeit elaboriret werden könne / wenn man die Sache recht angriffe ; wovon / etwan zur andern Zeit/ gel. S. Nachricht gegeben werden soll.

Vierdtes Particular.

Welches Bartholomäo Korndörffern
zugegeschrieben wird.

Rz. Vitrioli Ꝛis, so vom besten Hüttenbergischen
Stahl und Oleo Vitrioli Ungarici, cum aquâ dilu-
to, l. a. gemacht ist. 8. Loth Cinnabaris Ꝛii, (ex an-
timonio Ungarico & Merc. sublimato ana præpa-
rirt) auch so viel/ reib beyde aufs kleinste. Thue sie
denn zusammen in eine Glascolben/ und imbibire
sie mit 8. oder 10. Lothen des Spiritus Philosophici.
Der vom Butyro Ꝛii des obigen Einnobers (mercu-
rio currente in fundo relicto) abstrahiret worden
ist. Setz einen Helm darauf/ und lege einen reci-
pienten vor/ digerire es gemachsam/ biß es trucken
wird. Was herüber gegangen/ geuß wieder dar-
über/ und procedire ferner damit/ wie zuvor. Die-
ses repetire und continuire so lange/ biß die 8. oder
10. Loth affusi Spiritus philosophici alle in fundo bey
der massa digerenda bleiben/ und sich mit derselben
in einen braunen Stein verwandelt haben. Dieses
Steins thue ein wenig auf ein glüend Kupfferblech/
fließt es schnell/ ohne Rauch/ so ist es gerecht / wo
nicht/ so reiß wieder/ und setze es in einer Phiole 14.
Tage in Rossmist/ oder B. V. so solviret es sich zu ei-
nem Bluthrothen Oehl / das coagulire wieder auf
sinder Aschen. Wärme ein/ und repetire es so lange/
biß es fix gnug werde. Darnach trage dieses Steins
2. Loth/ auf 10. Loth dephlegmirt Silber im Flusse/
so hast du ein in allen Proben beständiges Gold. O-
der auf 4. Loth Gold/ so wird es brüchig davon/ und
zur

zur Tinctur, trage denn dieser auch 1. Loth auf 10. Loth Silbers im Flusse/ so hast du auch so viel Gold davon zugewarten/ wie von vorigen.

Oder imbibire diesen Stein/ klein gerieben / mit dem/ ex S to & Sale armoniaco per deliquium solvendo, gemachten Z ial - Dehl etliche mahl wohl/ und trage ihn denn/ in Wachs gefaßt/ auf Silber im Flusse/ oder verseze ihn mit granulirtem Silber/ geschabter Seiffen und einem Salzfluß/ ex O & F ro gemacht/ und laß sie mit einander schmelzen/ so wird es noch besser seyn.

Fünfftes Particular.

M. Hansens von Grotka

Auf Gold.

Mache ein amalgama von 1. Loth fein Gold und 6. Loth Z ii vivi cum aceto & sale purgati, dieses wasche auch mit E sig und Salz von seiner Schwärze so lange/ biß keine Schwärze mehr davon gehet. Dar nach thue es in ein Leder/ und drücke 3. Loth Mercurii wieder davon. Dann so destillire ein F aus Vitriol W ij. Nitri W ij. und gemeinen Zinnober Z viii l. a per retortam terream, igne nudo. Dessen gieß denn den 4ten Theil über das amalgama in einem Kolblein/ seze es auf linder Wärme / daß sich der Z ius solvire und das Gold calcinire. Geuß hernach den solvirten Z ium vom Goldkalck ab / und abstrahire das aquafort in eine Vorlage/ mit gelinder Feuer / so wird der Mercurius gelb / darauff geuß frisch F / und zeuch auch wieder davon/ so wird er röther/ dann solvire den bey linder Wärme extractirten Goldkalck in nachfolgendem Wasser.

Nitri

℞. Nitri & Salis armoniaci ana ℥j. vitrioli ungarici ℥ij. Cinnabaris vulgaris ℥ij. destillire ex his mixtis s. a. per retortam ein Wasser / (dieses solviret das Gold in totum und zu einem philosophischen Oehl/ welches ein grosses Geheimnis in der Alchymie ist) und wenn es feces gesetzt hat / so scheide sie davon. Dann so nimm das Wasser mit dem Golde/ und auch das mit dem ꝑio. setze es an die Wärme zu solviren/ und wenn sie solviret sind/ so laß von jeder Solution das Wasser wieder davon rauchen/ bis auf den dritten Theil. Alsdenn gieß beide Solutiones zusammen in ein Glas/ so wird das Wasser schwarz. Des verwundre dich nicht/ denn in dieser Schwärze ist die Röthe verborgen. Setze demnach deine materiam 2. Tage in Ross Mist/ oder Balneum vaporis. Nimm's darnach aus/ und laß den dritten Tag das menstruum davon verrauchen/ das residuum setze dann einen Tag und Nacht an die Luft/ allwo es nicht hin regnen kan / so wird es einen Stein gebahren/ oder crystallisiren. Gieß hiernach das Wasser davon / und setze den Stein wieder in Ross Mist/ rote zuvor / laß 8. Tage darin stehen/ so wird er sich resolviren. Alsdenn nimm es wieder aus/ und setze es auf warme Aschen zu coaguliren/ so ist der Stein fertig. Nimm ihn aus/ stoß ihn klein/ und geuß vom oleo ignis etwas darunter/ und laß solches in digestione eintrocknen. Residuum edulcorire cum oleo ♀ vivæ mit dem ♀ ro destillirt, per aliquot dies digerendo. Verseze hernach solchen mit Wachs/ formire Kugeln daraus u. trage solche/ successive, auf compact gemacht in
 S Fluß

Fluß/ treibe es ab/ und scheide es/ oder auf heiß gemachten Mercurium purgatum, so wird 1. Theil des Steins 100. Theil des Mercurii in allen Proben bestehendes / gut Gold verwandeln.

Das *oleum ignis* wird also gemacht.

Rz. Vitrioli ad rubedinem calcinati ℥v. Sulphuris communis ℥ij. Den Sulphur laß in einem breiten Koch-Tiegel zergehen / und trage oder streue denn ℥ij. gröblich zerstoßene weiße Kiesel- oder Ziegels Steine/ zuvor warm gemacht/ darein / und rühre sie wohl unter einander. Oder setze dem Glo des Lapidis arsenicalis ℥ij. an statt der sulphuris communis, zu. Mische sie wohl unter einander. Thue dann beyderley Gemenge / welches du wilt/ in eine gute steinerne Retorten/ und treibe l. a. per gradus ein Oleum daraus/ welches sehr starck ist; das hebe wohl auf. Der Inventor dieses particulars betheuerte am Ende des Processes mit einem hohen Eidschwur/ daß es ganz richtig sey.

Sechstes Particular.

So auch eine *Tinctur. ex auro & Mercurio* bestehend / ist.

Rz. Fein rein Gold 2. Loth/ laminire und solvire solches in aqua regis, so cum sale communi destilliret ist/ q. s. und hiernechst auch Merc. antimonii probe purgati, 6. Loth/ in s. q. aqua fort, so ex partibus æqualibus nitri de purati indici & vitrioli ungarici ad rubedinem calcinati gemacht ist. Geuß dann beyde Solutiones zusammen/ und thue das/ aus nach beschriebenen scoreis antimonii compositis extrahiren

hirten sulphuris 4. Loth darzu. Oder geuß die Ex-
 traction (so cum aqua regis gemacht werden muß)
 des sulphuris (ad oleitatem abstractam) darzu.
 Digerire alsdenn das Mixtum, per aliquot dies &
 noctes, und abstrahire hernach das menstruum, ali-
 quoties cohobando, ad omnimodam exsiccatio-
 nem usque, wieder davon. Reibe demnach das
 residuum fein klein/und geuß vom oleo vitrioli vero
 ac genuino dulci, in einem circular-und figur- Glas-
 se/ so viel darüber/ daß es etwan eines quer-Fingers
 hoch darauf stehe. Stelle es hernach in reinen
 feingeriebenen Sand/ so in einer Kupffernen oder eis-
 fernen Blech-Capellen enthalten ist / als weit die
 Darinn enthaltene materie gehet/ über ein stets brenn-
 end-Lampen-Feuer/ so lange/ biß es eine ganz troc-
 ckene massa worden ist/ und laß sie zuletzt 3. Stun-
 den lang glüen / so wird der Mercurius mit dem
 Golde præcipitirt/ und cum Sulphure ꝑii compo-
 sito fermentirt, folglich zu einem braun-rothem
 Stein figiret/ dessen 1. Loth/ in Wachs gefaßt/ und
 zu Kugeln gemacht/ auf 1. Marck Silber / so zuvor
 dephlegmirt/ oder gar compact gemacht worden ist/
 im Fluß getragen/ 6. Loth Gold in der Scheidung
 geben soll. Bevor man aber die Tinctur in das
 Wachs fast/ muß man sie wohl klein reiben / und
 mit darüber abgebranntem spiritu vini rectificato
 oder mit Unschlitt vermischem Wachs/ edulcori-
 ren/ demnach/ bessern ingresses wegen/ mit Urin/ oder
 spiritu salis armoniaci, oder hujus fixati oleo per
 deliquium parato, ein wenig imbibiren / und er-
 trocknet / unter zerschmolzen Wachs rühren / Kus-
 geln

geln daraus formiren/ und solche/ obgedachter massen/ successivè, auf wohl fließend Silber tragen.

Menage wegen soll man auch das abgetriebene Silber ungeschieden wieder fließen lassen / und des Tinctur-Steins noch mehr darauf tragen / dann abermahls abtreiben / und solches so oft repetiren/ biß alles Silber in Gold verwandelt worden ist.

Preparatio scorearum & compositarum.

Rz. Antimonii crudi vel ipsius mineræ, præsertim ungaricæ, si haberi potest, ℥j. Limaturæ ꝑtis & Frisana ℥iv. stoß und reibe sie wohl unter einander. Schütte demnach solche Mixtur in einen weiten Schmelz-Tiegel/ oder breite thönerne unglasurte Schalen/ setze sie damit auf ein nicht gar zu starck Kohlfeuer/ und laß es unter stetem umrühren / damit es keinen regulum setze/ gänzlich zu Schlacken werden/ welche man ein wenig reverberiren muß/ oder lassen kan/ so läffet sich der Sulphur desto leichter extrahiren.

Siebendes Particular.

Bestehend in einer Tinctur, deren 1. Loth auch 6. Loth Gold in die Marck Silber bringen soll.

Rz. Calcis vivæ recentis & nitri optime depurati ana ℥iiij. stoß und mische beyde wohl unter einander / fülle sie in eine geraumige steinerne Retorten / und destillire/ per gradus, ein Wasser daraus/ zuletzt sehr starck/ daß die Retorte wohl glüe. Nimm demnach das caput mortuum, erkaltet / heraus/ gieß heiß Wasser darüber/ und lauge es wohl aus/ filtrire/ und laß die Lauge in einem eysern Topff/ ad consisten-

Rentiam alicujus pulmenti, sachte einfochen. Nimm
 dann mit einem Löffel heraus, und laß es in einer ir-
 denen breiten Schüssel vollends austrocknen.
 Dieses wiederhole also 7. mahl / allemahl mit 2.
 mahl so viel frischen Kalck / zu vorigem Salpeter
 und Kalck-Salz / gesetzt / cementirt, ausgelauget
 und eingekocht / wie zuvor geschehen ist / so wirds in
 der letztern evaporation ein sehr feuriges Oehl geben/
 das weder in Hitze noch Kälte / gestehet / oder eintrück-
 net. Dieses hebe wohl auf. [wird genennet: Nitro-
 fisches Kalck-Oehl / und ist der rechte Aleahest.] Fern-
 er mache ein aqua regis, von dem besten oleo salis,
 das von allen phlegmate gereiniget ist. Dessen
 nimm 2. Theil / das ist / 8. Loth / und des besten rectificir-
 ten Spiritus vini 1. Theil / oder 4. Loth / mische alles
 wohl unter einander in einem starcken Glase. Als denn
 nimm hiervon die Helffte und des besten dünn ge-
 schlagenen Goldes 1. Loth / solvire es auf linder Wärme
 24. Stunden / im Sand digerirende. Hernach
 thue zu solcher Gold-Solution . in einem niedrigen
 starcken Kobllein / 4. Loth des obigen Kalck-Ohls / mis-
 sche sie wohl unter einander / setze einen Helm mit el-
 ner Vorlage / darauf / und verlutire sie wohl. Abstra-
 hire dann das menstruum, 12. mahl cohobando, wie
 der davon / oder so offte / biß sich das Gold mit dem O-
 leo vereinbahret / und beydes in Hitze und Kälte / als
 ein fix oleum beyammen bleibet. Nimm hernach 3.
 Loth Qui per se, modo sequenti, præcipitati, imbibire
 denselben mit 3. Lothen des obigen fixen Ohls / auf
 einen Marmorstein / beydes wol unter einander gerie-
 ben / biß alles wohl vermischet ist. Als denn thue diese

massam in eine gläserne Phiol, setze sie/ wohl verlutirt, in eine Sand = Capelle / und laß 4. Wochen per gradus, digeriren / daß sichs coagulire und figire. Die Phiole muß zuletzt am Boden durchaus glüen / wenn die massa recht fix und flüßig werden soll. Demnach so reibe diesen fixen und flüßigen Mercurium solareum in einem gläsernen Mörser fein subtil, und imbibire ihn wieder mit 2. Lothen des olei aurei, wie zuvor. Setze es darauf abermals 4. Wochen lang in digestion, so wird er noch fixer/ flüßiger und güldischer. [Je mehr und öfter dieses repetiret wird/ je besser ist es] Von diesem nimm nun 1. Loth/ reib es klein/ wie Mehl/ und trage es auf 4. Loth Antimonial-Gold/ nemlich / daß durch das antimonium gereiniget ist / im Fluß / so gehet das Pulver alsbald ein. Laß also 24. Stunden zusammen fließen/ so wird der ζ mit dem Golde fermentiret/ das Gold aber ganz brüchig. Hiervon nun 1. Loth auf eine Marcken ν / im Fluß/ getragen/ und 3. Stunden wohl fließen lassen/ dann ausgegossen/ abgetrieben/ granulirt, oder laminirt, und geschieden/ so hast du 6. Loth Gold aus der Marck Silber.

Solget nun die *Fixatio ζ ii per se.*

Nimm 6. platt bodemigte gläserne phiolen / etwan eines Kindes-Kopffs groß/ am Boden / die da stehen können / und der ζ sich recht ausbreiten kan. Thue in eine jede etwan eine Hand voll Erbsen grosse weisse gewaschene Riesselstein Stücklein / und 4. Loth Merc. darzu/ der cum spiritu vini folgender gestalt gereiniget ist. Stopffe die Phiolen wohl zu/ und setze selbe 8. Wochen lang in warmen Sand/ gieb

gieb zuerst gelinde / dann von Tage zu Tage immer stärker Feuer/ biß man siehet / daß der ζ sich durch das Feuer überwunden giebet/ und zu einem rothen Pulver wird. Alsdann kan man noch 8. Tage sehr starck Feuer geben / so wird der Mercurius immer schöner/ fix/ und dem Golde gleicher. NB. Den aufgestiegenen Mercurium muß man oben wieder ab/ und hinunter zu dem auf dem Boden liegenden stossen oder klopfen.

Solget nun auch die *purgatio ζ ii cum Spiritu Vini.*

Rz. Spiritus vini bis vel ter super sal Tartari rectificati, q. l. thue ihn in eine grosse Kolben / und schütte Wß. ζ ii darzu/ schüttele solchen etliche Stunden hin und wieder/ so extrahiret der Spir. V. allen Unflath aus dem ζ io, und wird schwarz/ der Merc. aber hingegen ganz goldfarbig. Geuß denn den Spir. V. sachte vom Merc. ab / und wieder andern drauff/ schüttele ihn wieder/ wie zuvor / hin und wieder/ und repetire diese Arbeit so lange/ biß der Spir. Vini nicht mehr schwarz wird. Alsdenn geuß den S. V. vom Mercurio ab/ und truckne diesen auf einem Tuch/ so ist er bereitet hierzu.


Remarque zum Eintragen der Tincturen.

Wenn man Tincturen oder mercurialische Mixturen cum sulphuribus metallicis auffm Test eintragen will/ muß man sie nicht so bloß darauff streuen/ denn sie gehen also nicht gerne ein / und breiten sich aus auf dem Bley/ (welchem deswegen etwas Silber zugesetzt werden muß / deme die Tinctur sich einverleiben kan.) sondern entweder in Wachs/

oder in bleyerne Scharnhügelgen gefasset / sein in die Mitten des Testis geleyet / und zwart mit dem breiten Theil unten und dem spizigen Theil oben / so zerschmelzt untenher das Bley und die Tinctur gehet gerne ein / obenher aber bleibt die Spitze des bleyernen Hühleins / bis alles eingegangen und zerschmolzen ist. Der Anfangs vom Kalk und Salpeter abdestillirte Spiritus kan beydes zur Alchymie und Medicin sehr nützlich gebraucht werden. Hat auch eine figirende Krafft / und kan in Fiebern und Steinschmerzen füglich adhibiret werden.

Achtes Particular.

Eines in Chymicis laboribus wohlgeübten Mannes.

Mache erstlich ein solvir- und figir - Wasser aus Alaun / 1. Theil / wohl geläuterten Salpeters und Vitriols jedes 2. Theil / wie auch Federweiß einen halben Theil q. l. stoß und mische solche wohl unter einander / thue sie in eine geraumige fest / steinerne Retorten / lege diese in einen bequemen Ofen / mit einen grossen weiten Recipienten / zusammen wohl verzweirt, gieb demnach Anfangs ganz gelinde Feuer / damit der Alaun nicht auffsteige / und die materie nicht überlauffe. (NB. Die Retorte darff nicht über die Helffte voll gefüllet werden) destillire dann sein gradatim ein Wasser / wie ein  , daraus / zuletzt außs stärckste getrieben / in / im Recipienten vorgeschlagenen / rectificirten Spiritum vini. Ziehe hernach dieses Wasser über nachfolgende Stücke / als da sind Berggrün / Gallmey / Zinnober / Grünspan / auripigment und Salmiac jedes Ziij. nachdeme

es zuvor ein paar Tage in gelinder Sand-Wärme digeriret worden / ad siccitatem usque, ab / so ist das Extrahir - und Gradir - Wasser fertig. Mit diesem Wasser nun extrahire die Sulphura metallica & mineralia aus obigen capite mortuo vom Berggrün zc. nachdem es zuvor mit heissen Wasser wohl elixiviret worden. Geuß die Extractiones fein sachte ab / und abstrahire das menstruum wieder davon / bis auf die Trockene / so bleibet der Sulphur auf dem Boden liegend. Dieses menstruum geuß demnach wieder auf den Sulphur, und abstrahire es noch einmahl fein gelinde / das repetire also zum 4tenmahl. Geuß hernach ein gut rectificirtes oleum vitrioli veneris & martis auf den zurückgebliebenen Sulphur, laß sie also 2. Tage in linder digestion stehen / und destillire es dann gemächlich wieder davon. Dieses abstrahirte oleum geuß demnach wieder darauf / und ziehe es nochmahlen davon / nachdem es / wie zuvor / 2. Tage in digestion gestanden hat. Dieses repetire zum öfftern / denn je öffter solches geschiehet / je fixer wird der Sulphur.

Zum andern solvire auch einen guten gereinigten Zium in obigen solvir-Wasser / laß ihn ein paar Tage und Nächte darmit in digestion stehen (je länger / je besser) ziehe alsdenn das menstruum, bis auf die Trockne / ab / geuß es wieder darauff / und laß es obermahls ein paar Tage in digestion stehen. Solches repetire auch 4. mahl. Geuß hernach auf diesen Mercurium præcipitatum obiges oleum Vitrioli Martis & Veneris, laß ihn darmit ein paar Tage und Nächte in digestion stehen /
also

alsdenn abstrahire es fein gemachsam / aliquoties cohobando, (je öfter/ je besser / observata semper digestione bi duanâ) wieder davon / so wird der ☿ desto fixer/ und also zu diesem Wercke bereit.


NB. Loco ☿ vivi kan man auch den Cinnabarium ꝑii vel nativam darzu nehmen/ und auf vorige Art tractiren/ welches besser ist. Drittens solvire im obigen Solvir - Wasser fein Silber eine Marck/ und rein Gold I. Loth in aqua regis, laß beydes vermisch/ 2. Tage in digestion stehen / und abstrahire demnach das menstruum. 4. mahl cohobando, davon; dann nimm des zuvor præcipitirten Merc. Wß. oder der Zinnober einen. Gieß vom ersten solvir - Wasser q. s. darauf/ daß er sich völlig solvire/ schütte demnach solche Solution zu dem solvirten Silber. NB. Der tractirte Sulphur muß auch im ersten solvir - Wasser solviret werden / wenn solches nun geschehen/ so gieß es zu der Solution des Silbers und Mercurii, oder Cinnabaris, und dann das solvirte Gold auch darzu/ in r. gut digerir - Glas/ laß also vermisch/ etliche Tage in gelinder Wärme stehen und digeriren. Alsdenn abstrahire das menstruum, aliquoties cohobando, je öfter/ je besser/ und wart zuletzt ad siccitatem usque omnimodam. Das residuum edulcorire darauf mit destillirtem Regen - Wasser / damit die Schärffe wohl davon komme. Hernach imbibire residuum hoc probe edulcoratum mit nach beschriebenen Liquore calcis vivæ saturnino; zu unterschiedenen mahlen/ nachdem es allemahl zuvor wohl eingetrucknet gewesen

fen ist. Je öfter dieses geschieht/ je mehr giebt es. Die massa wird alsdenn mit folgendem Fluß geschmolzen.

Ingress- Fluß.

Rz. Arsenici albi cum nitro l. a. fixati, vitri Kni, schwarzen Flusses vom Nitro & Tartaro gemacht/ und Glasgall jedes part. I. gekörnt Bley part. II. Milce, Dieses Pulver setze denn 1. Theil zu 2. Theilen voriger massæ und schmelze es behöriger massen zusammen.

Folget nun der Liquor calcis viva.

Nimm guten frischen Kalck/ stoß ihn klein / und Knaben-Urin q. s. darauf / koche solchen in einem bleyernen oder eisernen Kessel ein/ und geuß oft andern Urin nach. Laß demnach trucken werden. Nimm hernach etliche Pfund Glett / gieß sehr scharffen Wein-Eßig darauf / so viel / daß es wie ein dickes Mues/ oder Brey/ davon werde/ und laß es also in linder Wärme eintrucknen. NB. Die Imbibition und Exsiccation dieser Bley-Massæ muß etliche mahl geschehen/ denn je mehr man des Essigs darauf eintrucknen kan/ je besser ist es. Darnach mache auch von Glett/ per spiritum salis communis, vel nitri, more consveto, Crystallen. Dieser Crystallen und obiger/ von Glett gemachter / Bley-massæ nimm dann 1. Theil/ des præparirten calcis viva 2. Theil/ thue sie/ wohl zusammen vermischt/ in eine steinerne Retorten/ und destillire es gradatim, wie ein , oder oleum Oli, so starck. Das caput mortuum stosse klein / und setze ihm von vorigen præparirten Kalck gleich viel wieder zu/ und geuß das destillatum
auch

auch wiederum darauf. Destillire es dann abermahls wie zuvor/ so ist der Liquor fertig und gerecht.

Auf diese Weise/ stunde darbey/ können alle Sulphura mineralium und croci metallorum mit grossem Nutzen/ tractiret werden/ daß sie ihr Gold reichlich von sich geben.

Neundtes Particular.

Bestehend in einer reichen Impregnation des Silbers mit Gold.

Rz, Antimonii Ungarici ℥vj. & ℥xij. alt Eisen zu kleinen Stücken zerschlagen / ℥iij. Laß das Eisen im Tiegel zuvor wohl erglüen / hernach trage das antimonium, nach und nach/ darauf / und laß es 1. Stunden lang/ mit einander wohl und lauter fließen/ trage auch etwas Pottaschen/ mit dem 4ten Theil vermischet / irgends ℥j. zusammen / darzu hinein/ rühre es wohl durch einander / und laß es noch eine 4tel Stunde / mit schnellem Feuer wohl fließen. Als denn gieß es in einen Gießpuckel/ klopfte oben ein wenig darauf / daß sich der König wohl setze/ und von den Schlacken separire. Wenn es erkaltet/ so schlage den regulum davon ab / und hebe ihn zum Gebrauch besonders / und die Schlacken auch alleine/auf. Nimm denn dieses reguli ℥ij. und Wismuth ℥ij. schmelze sie/per se, wohl unter einander/ gieß es aus in conum, so ist es bereit. Demnach

Rz. Reguli huius ℥ij. Sualis & ♀ ana ℥ij. schmelze sie auch wohl unter einander/ und geuß es dann auch aus in conum. (vorhero aber wirff ein 4tel Pfund gangen Schwefel/ währenddem Schmelzen/ ehe es ausgegossen wird/ darein)

Ferner:

Rz.

Rz. Reguli huius ℥ii ꝯtialis ℥j. zum ℥ij. schmelze sie auch wohl unter einander/ und geuß alsdenn aus zum König. Dann nimm wieder reguli huius ℥ii ꝯtialis und guter Granaten beyde wohl pulverisirt ana ℥j. und Sulphuris communis, ein 4tel Pfund/ in ganzen Stücklein im Flusse darein getragen. Wenn es wohl und lauter geflossen/ so gieß es aus.
Weiter

Rz. Reguli huius ℥ii ꝯtialis ℥j. und capitis mortui ℥li, davon das oleum getrieben ist/ ℥ß. schmelze sie auch wohl unter einander/ geuß es darauf/ wohl fließend aus zum Könige.
Ferner

Rz. Reguli huius ℥ii ꝯtialis ℥j. Gallmey und Speauter oder Zinck ana ℥ß. schmelze sie wohl unter einander. Wenn solches geschehen/ so geuß es aus in Siebpuckel.
Ferner

Rz. Reguli huius ℥ii ꝯtialis ℥j. und granulire Silber ℥ß. schmelze diese unter einander/ und geuß sie denn/ wie vorige/ aus. Wenn dieses alles geschehen/ hebet man einen jeden regulum besonders auf. Mache demnach noch einen regulum ex reguli ℥ii ꝯtialis & ℥ni ana ℥j. unter einander geschmolzen/ und ausgegossen. Alsdenn nimm von jedem regulo ℥j. des Kupffer- und vitrilischen aber ℥ij. stoß dieselbe und pulverisire sie wohl unter einander vermischet. Hoc facto, so schmelze diese Mixtur wohl wieder unter einander/ und gieß sie/ lauter fließend/ aus. Diesen regulum pulverisire aufs zarteste/ und calcinire ihn in einen bequemen Reverberir-Ofen/ unter stetem unrühren/ mit einer eisernen Krücken
bey

bey gelinden Feuer-Grad/ damit es nicht zusammen fliesse/ und sich balle/ das geschieht/ wenn zu starck Feuer gehalten wird/ alsdenn muß es ausgenommen und wieder gestossen werden/ biß es sich giebet/ und nicht wieder zusammen sintert. Wenn es nun das Feuer recht wohl vertragen kan/ so mehret und stärcket man dasselbe/ biß daß die massa glüend werde. In solchem Gradu fährt man fort/ biß es keinen Dampff / oder Geruch / mehr von sich giebet. Alsdenn reverberiret man es noch etliche Stunden/ je länger / je besser und fixer die materie wird / so dann ist die calcination vollbracht / und zum Gebrauch fertig.

*Solget nun die Preparation des Lapidis
Pyrmieson.*

Rz. Antimonii crudi $\mathbb{W}\text{ij}$. Arsenici albi $\mathbb{W}\text{ij}$. Sulphuris communis $\mathbb{W}\text{ij}$. Auripigmenti $\mathbb{W}\text{ss}$. Braunstein 8. Loth/ stoß alles/ behuthsam/ feinklein/ und reibe es unter einander/ damit sie wohl zusammen vermischt werden. Trage demnach/ successive, dieses Mixtum, Löffel-weiß/ in einem im Feuer stehenden Schmelz-Diegel/ und laß es bey gelindem Feuer fließen. Wenn es nun/ wie ein schwarzes Bech fließet/ so gieß es aus in einen grossen Gießpusckel/ oder metallinen Mörser/ so ein wenig warm gemacht worden sind. Hüte dich aber für dessen Rauch/ welches mit Verbindung der Nasen und des Mundes geschehen kan. Besser ist es aber/ wenn man solche Mixtur in einem grossen gläsernen Kolben/ so in einer Sand-Capellen stehet/ fließen/ und hernach darinn erkalten läset; Dann muß man

man aber die Kolben zerschlagen/ wenn man es heraus haben will. Solchergestalt gehet nicht so viel ins Feuer/ siehet auch schöner aus. Auch kan man/ so beliebet/ vom Nitro und Tartaro etwas mit darzu nehmen/ so fließt es desto eher und besser. Nun!

Rz. Lapidis hujus pyrmieson dicti ℥ij. Kupffer Lamellen oder granalien ℥j. feuchte diese mit Leinöhl an / und stratificire sie mit dem pulverisirtem Lapide, in einer Cement-Büchse / stelle sie demnach wohl verlutirt, in ein Circel-Feuer/ und laß sie 6. biß 8. Stunden lang / gradatim cementiren/ so wird ein *as ustum* daraus.

Solget nun die *Compositio ad vitrificationem Metallorum.*

Rz. Huius *aris usti probè pulverisati* ℥ij. des von allen Metallen bestehenden obigen calcinirten Pulvers ℥vj. *vitri Saturnj pulverisati* ℥xxiv. Mische diese drey Stücke wohl unter einander / und setze ihnen noch 40. Pfund *salis communis decrepitati* zu. Thue demnach solche Mixtur in einen/ oder etlichen/ grossen Tiegel/ setze sie ins Feuer/ und laß sie ein paar Stunden lang fließen. Wenn sie nun/ wie ein Wasser/ im Tiegel fließt / so gieß es aus. Den Salzfluß separire erstlich davon / wenn es wohl erkaltet ist/ hernach die Glas-Schlacken. Als denn wird man zween regulos über einander finden/ dieselbe stosse klein/ und calcinire sie zu einem Feuerbeständigem Pulver / denen vorigen regulis gleich/ biß es keinen Rauch mehr von sich giebet/ und eine starke Gluth wohl vertragen kan. Nimm demnach dieses Pulvers 2. Theile / und des gemachten
vitri

vitri metallici 1. Theil / darzu setze salis communis decrepitati anderthalb Theil/ und laß zusammen/ wie das vorige/ zum vitro schmelzen/ und wenn es fein lauter fließet / so gieß es aus. Nach dem Erkalten separire jedes absonderlich/ und wenn sich noch was vom regulo gesezet haben solte/ muß derselbe wieder calciniret/ und/ wie gemeldet/ zum vitro gemacht werden/ biß daß aller regulus zu Amausen vertiret ist. Diese gemachte vitra nun werden zusammen gestossen/ und wohl unter einander gemischt / so ist das vitrum ad imprægnationem Lunæ bereitet.

Solget nun des Vitri Saturni Preparatio.

Rz. Silicum alborum calcinatorum ℥j. vel illorum loco einen guten Goldhaltenden Salck/ Miniū vel Lithargyrii aurei s. rubri, ℥iij. stoß und reibe sie wohl unter einander/ thue sie in einen guten/ breit und rundbodemigten Tiegel / setze ihn darmit ins Feuer, und laß es 1. a. zum Glase schmelzen. Gieß demnach solches aus/ und stoß es/ erkaltet/ damit die darinn sich noch befindliche Bleykörner davon separiret werden können/ welches nothwendig geschehen muß.

Solget nun auch die preparatio sulphuris fixi metallici,

Rz. Den oben gestandenen Salzfluß/ wormit das vitrum metallicum geschmolzen worden ist/ stoß ihn klein/ und loche denselben in Wasser/ biß er sich gänzlich auf solviret habe. Hoc facto, gieße eine starcke Pottaschen-Laugen darzu hinein/ so præcipiret sich ein schöner gelber Sulphur. Wenn keiner mehr fallen will/ so gieß das Wasser sachte ab/ und
filtri-

filtrire das letztere durch ein Maculatur-Papier / wie bekannt und gebräuchlich ist / so bekommt man ihn schön rein. Diesen edulcorire demnach mit einem warmen Wasser wohl / so ist er bereit und fix.

NB. Man kan desselben noch mehr machen / und bekommen / wenn man das metallische vitrum wieder pulverisiret / solches mit gleichschwer Salis decrepitati versetzet / und es auf eine Stunde wieder zum Glase schmelzen lässet / so gehet noch mehr Sulphur in den Salzfluß. Auch kan man die Schlacken vom regulo antimonii 3tiali nehmen / und dieselbe per gradus ignis , wohl calciniren / biß sie keinen Rauch mehr von sich geben / und sich durchaus starck glüen lassen. Deren nimm dann ℞ij. aris usi, supra descripti, ℞ss. vitri hni ℞iij. und salis decrepitati ℞vj. laß solche wohl vermischet / zum vitro schmelzen / so giebet es noch einen guten Sulphur, Dieses repetire so lange / als es einen Δ giebet,

Nunc sequitur practica.

℞. Granulirt Silber ein Marck / des vor bereiteten Sulphuris und vitri præparati ana 2. Loth / damit cementire das Silber auf 2. Stunden lang. Darnach lasse sie auch 1. St. lang zusammen schmelzen. Trage dann ferner vom vitro metallico 8. Lothe darauf / und laß es 2. gute Stunden wohl mit einander schmelzen; trage hiernächst auch 3. Quintl. Eisenfeil darein / und rühre es unter einander / demnach auch noch 6. Loth vom vitro metallico, und laß es 4. St. zusammen wohl fließen / dann erkalten. Separire darauf den regulum von den Schlacken / siede ihn mit 4. Schwereu Kan / auf einen von Leimen und Kohlengestübe gemacht

gemachten Heerd/ und treibe ihn/ behöriger massen ab. Darauf scheide ihn mit wohl gereinigtem F, oder repetire vorige Arbeit noch etliche mahl mit dem Silber und vitro, so wird es desto scheide-würdiger.

NB. Das Vitrum, so auf dem Silber gestanden/ kan man wiederum zum metallischen regulum, im grossen Smeltz-Feuer/ reduciren/ entweder mit dem Heerd oder gebrauchten Testen / oder auch Krätze von Tiegeln/ oder mit einem Kieß und Spießglas in einen Stein und regulum bringen / welchen man wieder zur vitrification gebrauchen kan. Wird also sein Gold und Silber noch von sich geben. Am Silber darff / wenn recht mit der Arbeit verfahren wird/ nichts abgehen / sondern es muß solches viel mehr zunehmen.

Anmerckung hierüber.

Dieser Proceß ist etwas weitläufftig / mühsam und langsamlich/ auch kostbar / und erfordert grosse Gedult; derohalben an Nacharbeiter sehr zweiffele. Habe ihn auch nur/ um die wunderliche Bersezung der Metallen mit dem antimonio und opinion des Inventoris desselben/ dem geneigten Leser daraus zu erkennen zu geben/ hier mit beyfügen wollen.

Zehendes Particular.

Vom roth gülden Erze/

Und zwart erstlich vom daraus zu machen
den weissen Lapidem.

Rz. Schön roth gülden Erz ʒij. stoß und zeuch dasselbe zu einem reinen Schlich/ und reibe es wohl/ daß es zu einem zarten Pulver werde. Thue es
Dems

Demnach in ein rein Glaskölbgen/ und setze dieses in lindwarmen Sand. Laß es 8. Tage und Nächte in digestion stehen/ hernach gieb ihm ein sublimir-Feuer/ per gradus, so steigt der weisse Sulphur über sich/ hendet sich am Glase an / wie ein Crystall so weiß/ zart und locker/ als eine Seidenwolle. Halt denn mit sublimiren etliche Tage an/ bis nichts mehr aufsteiget/ und unten im Grunde des Glases eine Kohlschwarze Erde zurücke bleibet. Alsdann laß das Glas erkalten/ und schneide es unten mit einem eisernen Ring/ wenn er wohl glüet/ über der schwarzen Erden ab; man muß aber gar sachte mit dem Kölblein thun/ und dasselbe nicht viel rütteln/ sonst schiesset der zarte Sulphur nieder auf die schwarze Erden/ und wird verunreiniget / so ist auch Mühe und Kosten vergebens. Denn zu dem zarten weissen Pulver darff nicht ein Stäubgen der schwarzen Erde kommen / darum muß man fleißige Achtung darauf geben. Den Sulphur krazet man sorgfältigst aus dem Glase/ oder abgeschnittenen Kölblein/ und hebt ihn besonders auf. Weilen er aber sehr locker/ zart und weich ist / und selten leer abgeht/ so behutsam man auch mit dem Kölblein umgehen mag/ daß nicht etwas vom Sulphure auf die schwarze Erden falle. Ja! es bleibet auch wohl etwas davon darauf sitzen/ man klaubet ihn aber allenthalben/ so rein man nur kan/ zusammen/ und damit er fein rein und sauber bleiben möge/ hat man folgenden Weg erfunden. Nämlich: man läßt von feinen Silber länglichte Büchlein / als Theriacs Büchlein/ jedoch etwas länger und weiter/ machen/

in dieselbe thut man alsdenn den Sulphur, wie er zusammen gerastt worden ist / rein und unrein / mache sie oben mit einem silbernen Deckel wohl zu / thut sie in zwey / drey oder vier Köhllein / darnach man des Sulphuris viel hat / so viel man deren in eines thun will / über und durch einander / wie sie zu liegen kommen / doch lieget das / so dem Boden des Glases am nechsten ist / am besten. Setze denn die Köhllein damit in Sand / gieb / per gradus, ein sublimir-Feuer / so siehet man Wunder / was der Sulphur für ein durchdringend Ding sey / und wie er sich so zart durch die Büchlein sublimiret habe / weiln nur etwas darinnen gewesen. Denn es bleibet nichts darinn / als die schwarze Erden / so den Sulphur verunreiniget hat / die ist zu grob / und kan nicht durch die poros des Silbers dringen. Die Büchlein werden vom sulphure schön weiß und glänzend / und wenn schon vom sulphure etwas auf dieselbe fällt / so bleibt doch fein zart / weiß und durchdringend. Man kan dessen aus Wj. rothgülden Ertz über 3. oder 4. Loth auß höchste / nicht bringen / und kan man die Büchlein öffters gebrauchen. Diesen also purgiren sulphur hebt man besonders auf / die schwarze Erde aber / so bey der ersten sublimation zurück geblieben / reverberiret man / biß sie locker / leicht und weich wird / wie eine zarte Wolle auffsteiget und sich erhebet. Man muß aber in der reverberation bescheiden handeln / und zusehen / daß die Erde nicht fliesse und metallisch / sondern locker und leicht werde / daß sie sich in einem Wein-Eßige balden

balden solvire. Auf diese also reverberirte terram solubilem geußt man einen schönen rein destilirten spiritum aceti, läßt ihn 24. Stunden lang darauf stehen/ so glegt und exerabiret sich das Salz/ welches in der terra und radice metallorum ist/ in den Esig/ denselben seige alle in ein besonder Glas/ von der Erden/ ab und verwahre ihn. Reverberire demnach die Terram noch 2. 3. oder 4. mahl/ wie zuvor, und geuß allemahl wieder Spiritum aceti darüber/ und laß ihn 24. Stundenlang / wie vorher/ darauf stehen. Seige ihn demnach auch das von ab und thue ihn zu dem vorigen / das repetire so oft und lange/ biß du verspührest / daß alles Salz aus der terra gezogen sey. Alsdenn filtrire den Esig/ und zeuch ihn vom sale ab / biß auf den 4ten Theil ; Setze denn solchen an einen kühlen Orth/ und laß es zu Crystallen anschiesßen/ welche fixer/ als der sulphur, sind.

NB. Dieß ist denn der Mercurius und Sulphur philosophorum, das höchste arcanum und allertiefste Mysterium, ein hoch subtil- und geistlich geschwind durchdringendes Ding/ welches die Weisen ihren Sulphur und Mercurium nennen/ auch sonst noch mit vielen seltsamen Nahmen bedecken. Auf diese Weise nun seynd die zwen Essentia Lapidis philosophici, Sulphur mas, quod tingit, & sal foemina, quod figit & retinet, erhalten.

Nimm nun der Crystallen 2. Theil und des sulphuris 1. Theil / q. l. reibe beyde auf einem
 G 5 reinen

reinen Marmor zusammen/ setze sie in einem ovo philosophorum wohl verwahrt/ (denn es zwey geschwinde Durchdringende corpuscula seyn) in eine gelinde Wärme/ so solviren sie sich zu einem Wasser / wie dann Salz ohnedem leicht zu fließen pfleget / und wird also eine rechte Union ac perpetuum & indissolubile conjugium, und ist die vera solutio philosophica, davon gar wenige rechte Wissenschaft haben. Darauf folget nun coagulatio & caput corvi; ferner allerhand medii colores, der Pfauen-Schwanz/ und endlich die höchste weisse Farbe in Lapide albo, alles nach Regierung des Feuers / da man wissen muß/ was für Feuer ad productionem cujuscunq; coloris erfordert werde/ davon man Verständigen keine præcepta geben darff/ und heissen dies die Chymici solve & coagula vel fige, und wird auf diese Weise aus diesen zen Stücken / als dem Sulphure und Sale, eine reine geistliche und hochmetallische medicina, ignis beneficio, gebracht/ daß deren ein kleines Körnlein vermag/ so wohl der Menschen/ als Metallen/ unreine Leiber zu reinigen und zu heilen. Die Probe und Zeichen der perfection ist/ wenn man dessen ein wenig auf ein glüend rein Kupffers Blech streuet/ oder wirfft / es nicht davon fleucht/ sondern sed, ultra paginam laminæ, durchdringend tingire.

Solget nun auch die *preparatio* des rothen *Lapidis*.

Gleicher Weise/ wie man mit dem weissen Lapide procediret hat/ verfähret man auch mit der *minera Solis*, oder rothroth gülden Erz/ zum rothen Lapidem,

dem, welche mineram, wie auch das roth-gulden Erz/ man in Ungarn und auf dem Harze bey St. Andreas, ümbs Geld haben kan / wenn man das Pfund dem Silber gleich bezahlet. (man findet solches auch in Siebenbürgen und Joachims-Thal.) Es ist einerley tractament von beyden durchaus. Wenn man aber die mineram Olis nicht haben kan/ so zeucht man die Tinctur ex auro zu rothen / und ex argento zu weissen Stein.

Die Terra wird reverberirt/ das Sal extrahiret/ crySTALLISIRET / und darnach der Sulphur mit den Crystallen componiret/ ferner in allen / wie mit dem weissen Lapide geschehen/ procediret / da sie dann so subtil und penetrant werden/ daß man sie kaum im ovo philosophorum behalten kan.

Sequitur nunc Augmentatio
hujus Lapidis,

Will man nun die bereitete Tinctur augmentiren/ so nimmt man der Tinctur 1. Theil/ und der Crystallen 2. Theil. Und weilien die Tinctur schon fix/ und doch noch viel subtiler / als kein Sulphur ist / so greiffst sie das Salz geschwinde an / durchwandert und figiret sich mit demselben alsobalden / tritt von Stund an in die Schwärze/ und durchgeheth auch die andern Farben / kömmt also in wenig Tagen zum Ende. Alsdenn bedarff man keines Sulphuris zur aumgentation mehr/ sondern das Sal muß man stets zum augmentiren und zuzusetzen haben; Desfen man denn auch vielmehr aus der Terra, denn des Sulphuris, bringen kan. Dann Wß. derselben wohl 8. oder 10. Loth giebet/ und also kan man mit

Dem augmentiren und Erhöhung der Tinctur allezeit fortfahren.

Alia via

Wiewohl sonsten auch ein ander Weg / da man zur Erhöhung und augmentation in einer Stunde kommen mag / davon / wenn der Lapis einmahl verfertigt / und zum Ende gebracht worden ist / Besicht gethan werden soll.

Wann nun in der Solution, die bis auf das caput corvi, recht gehandelt / und mit dem Feuer nicht zu viel gethan wird / alsdenn mag man sich keiner Irrung befürchten. Es ist auch zu mercken / daß man das sal, welches fix und hart in der Terra stehet / durch die reverberation und dem Eßig / wie oben gemeldet / fort bringen soll ; Drum / was vor der terra, nach der Reverberation und Extraction des Salis durch den Eßig / bleibt / dieselbe terram. so vom Eßige noch etwas naß ist / setzet man an einen kalten feuchten Orth / bey 4. 5. 6. bis 8. Wochen / darnach der Keller ist. Hiernach setzet man sie auf einen warmen Sand / so giebet die Terra ihr Salz wieder in superficie, als Crystallen / das krazet man ab / hebt's auf / sammlet's / solvirts in Eßig oder mit Wasser. Setzt's demnach wieder an einen kühlen Orth / und nach einiger Zeit auch wieder in warmen Sand / so bekommt man immer wieder neu Salz zum neuen Wercke / und das bleibt also für und für. Denn stets Salz / als radix metallorum, solchergestalt auffwächst / wie die Erfahrung giebet /

bet/ und auch an der Terra Nitri & Vitrioli, zu se-
 her ist/ welche/ wenn sie begossen wird/ und der
 Sonnen- Wärme darauf kömmet / so giebet sie
 immer/ nach Verlauff einer Zeit/ neuen Salpeter
 und Vitriol / welche man von der Erde abkrähet/
 und ist dieses/ was von der Terræ Solis & Lunæ in
 ihrem Salz vermeldet/ auch ein besonderes Arca-
 num und eine herrliche Medicin für Menschen und
 Metall. Denn das Sal, in einem jeden Liquore
 sich geschwinde solviren läffet / wie man an dem
 gemeinen Salz sehen kan / daher eilends durch-
 dringet/ und alles / was in den Menschen böse ist/
 angreiffet und heilet.

Daß aber droben in compositione Lapidis
 philosophici de mensurâ & pondere salis & sul-
 phuris berichtet worden / daß man zu 1. Loth Δ is
 2. Loth Crystallen = Θ is nehmen solte / das hat
 seine rationes phycas, oder philosophicas.
 Denn der sulphur ist etwas hart/ ob er gleich flüßig/
 die Crystalli salis aber seynd wie ein ∇ , denn sie
 greiffen den sulphur an/ solviren und machen ihn zu
 Wasser/ gleich wie 2. Loth ∇ 1. Loth Δ zu solviren
 pflegen/ thun mehr hier in der solution in weniger
 quantität/ welche auch eher/ als sonst/ geschiehet.
 Auf solche fundamenta und rationes phycas muß
 man hier Achtung geben / dieselbe suchen und be-
 dencken. Denn was wieder sie läufft / ist alles
 falsch und betrieglich / wie aber das zutrifft / könn-
 ten diejenigen zeugen / die hierinnen bereits
 etwas versuchet / und erfahren haben / daß

nemlich dieser Weg in allen Dingen der Natur gemäß und ähnlich sey. Denn gleich wie die Natur in der Erden die groben Metalla durch lange Zeit schafft oder zuwege bringet/ also zeucht Ars & Industria humana, aus den groben Metallen die Spiritus, animas, sulphura & salia subtilissima, und macht aus denselbigen zweyen / ignis beneficio, eine neue creation, oder production, nemlich eine neu geistlich Metall / eine unaussprechliche und unbes greifliche Medicin, deren ein Stäubgen mehr Krafft hat/ zu erheben/ zu reinigen und zu transmutiren die unreinen corpora metallorum, hominum, denn sonst 20. Tonnen voll des groben Goldes und Silbers. NB. Wenn man die mineras nicht haben kan/ so mag man dieselbe aus der metallischen Luna oder Sole machen/ auf folgende weise.

℞. Einen reinen Wasser, Kieß / so kein ander Metall/ nemlich weder von ♂, noch ♀ etwas bey sich hat / q. l. schmelze darmit ein rein Gold oder Silber/ so wirds wie ein Schlacken/ diese stoffe zum zarten Pulver / thue solches in eine wohl verwahrte Kolben/ diese setze 8. Tage in gelinde Sand-Wärme zu digeriren, auf daß sich in der Sublimation hernach der Sulphur von der Terra desto lieber und leichter scheide. Demnach sublimire den Sulphur aus der terra in ein unverlutirt Köbllein/ jedoch/ daß es oben wohl verwahret sey / und procedire darauf mit dem sulphure und der terra, wie oben gesaget worden ist. Man muß aber den Kieß zuvor probiren/ ob er rein und nicht etwan kupffericht / oder Eisenschüßig sey/ dasselbe geschieht nun also.

Nemas

Nemlich: Mache ein Wasser von Salpeter/ gemein Salz und Vitriol jedes gleich viel q. l. per retortam terream destillando, uti notum est. Mit diesem Wasser zeuch den Sulphur aus dem Kieß/ und siehe / ob hernach derselbe ausgezogene sulphur mit braun / schwarz/ oder Kupffersfarbe vermengeset sey/ denn so ist der Kieß nicht recht zu diesem Wercke; Wenn er aber wie gelbe Ringelblumen-Farbe aussieheth/ und im Glase/ wenn man ihn herum schwencket/ sich nicht anhenget/ so ist er gut und dienlich hierzu. Item, wenn man aus der Minera Luna vom Andreasberge 3. Loth durch dieselbe Büchlein sublimiret/ und dann den Kolben / über der Terra mit einem glüendem Ringe absprenget/ so raucht der sulphur als ein Spiritus Vini, zart und lieblich / und wenn man ihn in die Nasen ziehet/ so blutet sie davon.

Die terra ist erstlich schwarz/ wie ein Sammet/ je mehr man sie aber reverberiret / je weisser und salziger wird sie/ bis sie endlich zum Salze worden/ und ehe sie gar schön weiß wird/ bekommt sie allerley Farben/ von der Schwärze an/ fast in allen Dingen/ wie bey dem Lapide geschehen muß.

Die Terram in einem Kölbgen in heißen Sand gesetzt/ und/ da es sonst nicht angehet/ nur etliche Tage digerirt, und von der schwarzen Farbe so weit bracht / wie der Augenschein giebet / da sich dann weiter befindet / daß sie schon anhebet salzig zu schmecken/ da sie doch noch lange nicht durch die reverberation zugerichtet worden / als sie wohl seyn soll und muß. Was würde sie denn hernach thun/ wenn sie durch die reverberation gang locker und
schwamm

Schwammicht gemacht würde. Was die reverberation des Silbers/ biß es locker werde/ daß es wie ein Schwamm aussehe/ zu thun vermöge/ ist daraus zu ersehen/ daß solches etwas güldisch dadurch worden sey/ wie die Experienz bezeuget. NB. Ars nihil est aliud, quam sulphur Solis & Lunæ in oleum redactum, cum quo inceratur materia. Wem ein mehrers hiervon zu lesen beliebt / der wolle das 7. Capittel Alchymix denudatæ, von der Minerâ Lunæ und selbiger Bereitung/ aufschlagen/ und dessen Inhalt hiermit conferiren.

Filfftes Particular.

Welches *ex stercore humano alvino* zubereitet wird.

Fülle etliche breite und flache thönerne Schüsseln mit gesunder Menschen-Noth/ utriusque sexus, im Maio, Junio und Julio, ohne Zulassung des Urins. Stelle solche an einen Orth/ da die Sonne (jedoch bedeckt/ daß es nicht darauf regnen kan/) wohl darauf scheinen/ und die massam stercoream recht austrocknen und hart machen könne/ also / daß sie eine schwarze crustam bekomme. Diese thue demnach in eine gläserne Kolben/ bedecke sie mit einem blinden Helm/ und stelle sie so lange in die Sonne / biß du den Spiritum Phosphori (welcher so starck seyn muß / daß man Pulver damit anzünden kan) bereitet hast. Geuß dann dessen so viel beliebet/ darüber/ und extrahire darmit die Tinctur, so lange er tingiret wird/ oder biß alle Tinctur heraus gezogen

gen worden ist. Hoc facto, so giesse die Tinctur
 sachte ab/ thue sie in ein Circular - Glas/ und laß sie
 an der Sonnen wohl circuliren / nachgehends aber
 per alembicum, ad oleitatem usque / übergehen.
 Dieses oleum, welches wie schwarz-geronnen Blut
 aussiehet/ etwas brandigt / als das oleum Cornu-
 Cervi, riechet / und auf dem Wasser schwimmt/
 auch in der Kälte wie ein Fett / oder Unschlitt / ge-
 rinnet/ ist eine Tinctur, welche dünn geschlagenes
 und zusammen gerolltes Bley/ so darmit bestrichen/
 in einen glühenden Ziegel gelegt / und balden starck
 Feuer darauf gegeben wird/ in klares Gold verwan-
 delt. Es muß aber etwan einer gemeinen Wels-
 chen-Nuß groß des Phosphori sicci darinn solviret/
 und mit demselben 4. Tage lang digeriret werden.
 Wenn sie also noch nicht recht eingiret / muß man
 des Phosphori, in vulgus jam noti, noch mehr/ und
 zwart/ successivè, so viel noch darzu thun/ biß vier
 Tropffen der Tinctur 1. Quintlein Bley/ darmit bes-
 trichen/ und auf obige Weise geschmolzen/ in Gold
 verwandeln.

NB. Es sollen auch 4. oder 5. Tropffen dieser Tin-
 ctur, mit Melissen-oder Peonien- Blumen- Wasser
 eingenommen / den Jammer / oder schwere Noth/
 ganz gewiß vertreiben. Diesen Proceß soll ein al-
 ter Doctor Medicinæ zu Francfurth am Mayn/
 ehedessen / 2. Stunden vor seinem Ende / einem
 ihm liebgewesenen Apotekers-Gesellen zum Anden-
 ken/ nebst einem Gläßlein der Tinctur, verehret haben/
 wor-

wormit dieser Gesell auch/ in der Schwanz- Apothes-
cken daselbst/ gegen den Römer über/ bey Hn. Salze-
wedeln/ 6. mahl Bley in wahres Gold verwandelt
haben soll.

Zwölfftes Particular.

Welches *ex Marte* gehet/ und wohl zu
tractiren ist.

Nimm der blauen oder grünen Eisen- Schlacken/
so bey den Hohen- Ofens sind der Eisen- Schmelz-
Hütten / oder in den Schmiede- Essen / gefunden
werden/ wie auch in deren Ermangelung des Stoll-
bergischen oder Braunlagischen Eisensteins / als
welcher etwas Goldhaltig ist/ so viel beliebet/ puche
sie klein/ thue das Pulver in eine Multer/ oder Mols-
len/ wasche es mit reinen Wasser so lange/ als dieses
schwarz / oder schmutzig davon gehet. Hernach
nimm alten stinckenden Urins 4. Maas / geuß sol-
chen über 2. Pfund guten Leder- Kalck / laß beyde
zusammen Tag und Nacht also stehen/ und rühre es
zuweilen unter einander / daß sich das Salz wohl
aus dem Kalcke extrahire ; dann laß sich wieder
setzen und klar werden. Thue alsdenn der gepucht-
und gewaschenen Eisen- Schlacken/ so viel beliebet/
in ein Geschirr / und geuß der Kalck- Laugen so viel
darauff / daß sie 2. qweer Finger hoch darüber gehe/
rühre es wohl um/ damit es durch aus recht naß wer-
de. Setze es demnach auf Kohl- Feuer/ und koche
es/ *sedulo agitando* , so lange/ bis es trocken wer-
de. Diese Arbeit repetire mit Ubergießung der
Kalck- Lauge 3. mahl. Reverberire hierauf das re-
si-

fiduum in offenen Flammen: Feuer zum wenigsten
 12. Stunden lang (je länger/ je besser) zum Croco,
 oder rothen lockern Pulver. Dieses thue/ jedoch zu-
 vor vom Kalck/ und Urin-Saltz/ mit warmen Was-
 ser/ wohl abgessüßet/ in ein Kolben-Glaß/ geuß gu-
 ten grünlichten Spiritum salis darauff / der sein
 phlogma noch bey sich hat/ oder mit etwas Weins-
 Eßig versehenet / und nicht gar zu starck ist/ rühre es
 wohl um/ setze es also in warmen Sand / oder As-
 schen/ und laß Tag und Nacht zur Extraction in
 digestionem. stehen. Geuß demnach den tingirten
 Spiritum salis gemählig davon ab/ und andern wie-
 der darauf. Stelle es abermahls in digestionem, wie
 zuvor/ und repetire dieses so offte und lange/ biß sich
 der spiritus salis nicht mehr färbet. Schütte dann
 die Extractiones sämtlich in eine wohl beschlagene
 gläserne Retorten/ lege sie in Sand/ und ziehe / per
 gradus, das menstruum ad siccitatem usque, das
 von/ so bleibt eine dunkelrothe massa zurücke/ die
 stosse klein/ und geuß rectificirten spiritum vini, so
 cum spiritu salis armoniaci, ein wenig acuiret ist/
 darüber/ und procedire/ digerendo & abstrahendo
 damit/ wie zuvor mit dem spiritu salis geschehen ist/
 so erhältst du die wahre animam. oder sulphur
 Zeis, welcher die Lunam tingiren und in Gold ver-
 wandeln kan. Verseze letzters diesen mit einem
 Ingress-Fluß/ entweder cum modico Mercurii sub-
 limati, oder mit dem reverberirten Wisnuth ge-
 machten Bley-Glase/ und trage dessen / q. l. in
 Wachs gefasset / nach und nach / auf dephlegmirte
 oder per cementationem, cum sale gemmæ, aut
 com-

communi fuso, und calce viva &c. von seiner Schwärze gereinigtes Silber im Fluß/ laß sie wohl zusammen schmelzen / damit der Sulphur Martis recht eingehen/ und die Lunam eingiren kan / so impragniret er das Silber sehr reichlich mit Golde/ nachdeme nemlich er recht subtiel und fix/ und dessen viel auffgetragen / und eingeführet worden ist.

NB. Es soll dieser Proceß etliche mahl elaboriret und richtig befunden worden seyn / wie mit hoher Betheurung darbey gemeldet wurde/ und bey nahe Monatszeit zu dessen elaboration erfordert werden.

Dr. Becher hat fast dergleichen Proceß auch in seinem Chymischen Glücks-Hafen/ ist aber nicht so vollkommen/ als dieser / und abstrahiret nur das menstruum ad oleitatem usque, geußt die Solution des Borracis darzu/ und läßt sie zusammen digeriren. Plura vide ibidem.

Dr. Hoffmannus will/ daß man ein Bleuglaß auß Minio & Silicibus calcinatis, 2. mahl mit frischem Minio zur Helffte/ und zum dritten mahl mit Wismuth versetzt/ zubereiten/ und den Sulphur Itis, oder davon gemachten Tinctur, damit auß Silber im Fluß tragen soll. Nennet dieses Vitrum Magnesium.

Mit diesem Proceß kan auch / so beliebet/ des Kelleji und Abrahami Fabri particular ex Marte conferiret werden / da denn eines das andere erleutern und klar machen wird.

Alhier hat des Basiliæ Valentini teutscher Reim Platz:

Nemo

Nemlich: Daß *Martis* und der *Veneris* Schlack/
Beyde füllen Beutel und Sack.

Wer dieselbe recht zu tractiren und zugebrauchen
weiß.

Was mit dem Sulphure *Veneris* außzurichten
sey / ist in Kunckels Laboratorio Chymico expe-
rimentali zuersehen/ und der Autor Alchymiaē de
nudatæ hält ihn dem Sulphuri auri ganz gleich.

Was aber mit dem Sulphure auri zu præstiren ist/
lehret die *Extractio animæ istius*, mittelst welcher
das Gold verdoppelt werden kan / wie dessen Pro-
esse, in meinen und andern Schrifften / ausweis-
sen.

Dreyzehendes Particular.

Ist des *Sigmund Wanns*/ eines *Egraners*,
Arcanum, aus Zinn Gold und Sil-
ber zu bringen.

Das Zinn bestehet aus einem weißlichtem sehr
unreinen flüchtigen und verbrennlichem Schwes-
fel/ so mit ein wenig gelben vermengt ist / welcher
sich leicht figiren und zu einem perfecten Metall/
so den Test bestehet/ durch Kunst/ bringen läset/
wenn man es vorher wohl reiniget und figi-
ret / welches auf mancherley Arth und Weise zu
geschehen pfleget. Dessen denn eine des *Sigs-*
mand Wanns von Eger seine ist / damit er
so viel Gold und Silber gemacht hat / daß

er in seiner Wohn-Stadt ein Hospital [in welchem
 12. arme Männer und 3. Geistliche/ ohne die Bes
 dienten/ reichlich erhalten werden können/ so bis heu
 te noch in gutem Stande seyn soll/] erbauen lassen/
 und vom Interesse des darzu gewidmeten Capitals
 erhalten zu lassen / vermocht. Dessen Artb und
 Weise aber in dem Wort **S T A N N V M**, *ratione*
ingredientium & tractandi modi generalis , den
 Buchstaben nach / enthalten seyn soll. Nämlich
 der erste Buchstab *S.* soll *Sordes* bedeuten. *T.* tolle,
A. arsenicum. *N.* Nitrum. *N.* nostrum , *i.* e, fixa-
 tum. *V.* Venerem vel Vitriolum, und das *M.*
 Martem seu ferrum. Welche zusammen gesetzt/
 diesen Verstand geben: *Sordes tolle arsenico, nitro*
nostro, Venere vel Vitriolo & Marte. Oder benim
 die! Unreinigkeit des Zinns/ mit Arsenic, fixen Sal-
 peter / Vitriol oder Kupffer und Eisen. (Der
 Mann soll alt Zinn und rostig Eisen darzu gebraus
 chet haben/) Wenn man nun dieser Lehre recht
 nachkommen will/ so muß man alle diese Materien
 in gewisser proportion, wohl zusammen vermischt/
 und mit Zinn-Aschen versehen/ in sehr starcken Feuer/
 fließen/ oder schmelzen/ hernach den Ziegel erkalten
 lassen/ die geschmolzene massam heraus nehmen/ pul
 verisiren/ heiß Wasser darüber giessen/ und die Salia
 davon laugen / auch andere, darbey befindliche sor
 des, oder Unreinigkeiten davon waschen/ demnach
 wieder exsicciren/ oder trucknen/ pulverisiren / und
 wiederum zu einem Metall schmelzen / diese operati
 on auch so lange wiederholen / bis das Zinn sehr
 schön und sauber worden ist/ auch das Gewicht/ den
 Klang

2. Nimm Salis Tartari und des Mercurii Vitæ ana q. l. schmelze es zusammen/ und schütte es in einen Gießpuckel / so findest du einen Regulum am Boden desselben.

3. Nimm durch antimonium gegossenes feinGold und des vorigen reguli ana q. l. schmelze sie zusammen/ und nachdem es erkaltet/ stoß die massam klein/ und mische noch so schwer/ als sie wieget/ salis armoniaci darunter/ thue es in einem Kolben/ setze einen Helm darauf/ und stelle es in Sand zuzublimiren. Den Sublimat oder flores süsse wohl auß/ und mische unter das residuum 2. mahl so viel salis armoniaci, und sublimire es nochmahls/ und so lange/ biß es nichts mehr mit sich aufführet, NB. Man kan den Salmiac allemahl wieder einsieden/ und auff neue gebrauchen.

Wenn du nun alle Flores zusammen hast/ so mache sie erstlich wohl trucken / thue sie dann in eine Phiolen/ diese setze in warmen Sand so lange/ (jedoch also / daß die Materie darinn nicht fliesse/) biß sie braun worden ist. Nimm sie demnach heraus/ reibe sie klein/ geuß wohl rectificirten spiritum vini darauf/ stelle es in digestion, biß sich der Spiritus roth färbet/ geuß ihn demnach ab/ und andern wieder darauf/ laß ihn wiederum so lange in digestion stehen / biß der Spiritus roth wird. Das repetire und continuire so lange / als sich der Spiritus Vini färbet. Ziehe denn die Extractions sämtlich ab/ biß auf die Trockene/ so bleibt ein Pulver zurücke/ welches eine Medicin für alle sonst incurabel gehaltene Kranckheiten/ [als Epilepsia, Chiragra, Podagra,

gra, Hydrops &c. sind/) seyn soll. Hiervon eto
wan 4. Mohn: Körnlein groß mit gutem Wein /
oder einem appropriirten destillirten Wasser / des
Monats irgend ein mahl / nach Beschaffenheit des
morbi, oder Patientens / eingegeben / soll grosse
Hülffe thun. Kan auch præservativè von gesun-
den Personen / monatlich ein mahl also gebraucht
werden.

Ad transmutationem aber

Nimm 1. Loth Gold / oder q. l. laß es schmelzen /
wirff des zurückgebliebenen rothen Pulvers so viel
und lange darauf / daß das Gold zu einem rothen
Stein davon werde. Dieser ist denn eine Tinctur
auf alle imperfecte Metalle. Sequitur nunc

Augmentatio

huius Lapidis.

Nimm von der Tinctur, oder rothen Pulver /
ehe es mit dem Golde versetzt wird / so viel du willst /
löse es in spiritu vini rectificato auf / wirff denn
gleichschwer Mercurii sublimati, als das Pulver
wieget / darzu hinein / laß 14 Tage und Nächte in B.
M. stehen / und ziehe den Spiritum alsdenn gelinde
wieder davon ab / so bleibet die olität am Boden /
roth; darein oder darauf / wirff von 14. Tagen zu
14. Tagen immer so viel Merc. sublimat. so hast
du genug / als viel du willst. NB. der Mercurius
sublimatus aber muß klein gerieben / in ein Rößlein
gethan / und ihme schnelle Hitze gegeben werden / Daß
er

er wie Wasser fließe. Wenn es erkaltet / wird er wieder hart. Dieser Mercurius ist die rechte augmentation, welcher und kein ander hierzu gebraucht werden muß. So viel sey vor dieses mahl von Particularien gehandelt / welchen noch eine curieuse Beschreibung / wie das Gold / ohne Feuer / solviret / oder vielmehr calciniret / und eine herrliche Tinctura Solis daraus werden könne / beyfüge / welche mir einsten ein / bey Straßburg her seyender / Medicus, so die Harz Bergwercke besehen / und auf der Rückreise mich alhier besuchte / gegen ein ander / ihme angenehmes Kunst-Stücke / communiciret hat / wie folget.

Solutio seu calcinatio Solis sine igne
et ex hac Tinctura Solis
egregia.

℞. Foliorum auri purissimi, [per antimonium
sive mercurium vivum probè purgati) q. l. misce
illa cum saliva hominis sani & jejuni, (sique fieri
potest, vinum bibentis) pro lubitu, in mortariolo
marmoreo vel vitreo, tereque sic mixta cum pi-
stillo quoque tali, tamdiu / donec aurum vel gri-
seum vel nigrum nanciscatur colorem inque cal-
cem vertatur subtilissimam, quæ dein à sputo ipsi
adhærente, per aquam calidam, cautè liberetur, sicq̃
absoluta est hæc calcinatio, ex qua auri calce cum
men-

menstruo quodam urinoso, puro, ac simplici, aut composito ex spiritu vini, cum salis armoniaci spiritu acuato parato, extrahitur, in leni digestionem Tinctura flavescens egregia, quæ viribus auro potabili, ne minimum cedit. Calx verò, seu pulvis hic auri per se adhibitus, multis in morbis, fere desperatis, valde quoque præstans est.

Hac cum solutione seu calcinatione auri ferè conveniunt experimenta, quæ Dr. Struve in paradoxo suo Chymico sine igne, pag. 19. & seqv. proponit, nimirum.

Experimentum I.

Aurum foliatum in minimas particulas concisum mortario vitreo densissimo, vel auro, indatur, inque eo, charta tantum tecto, ne pulvis vel aliud quid incidere queat, noctes atque dies, continua pistilli agitatione, tamdiu teritur, usque dum in pulverem convertatur subnigrum, cui tritui ut plurimum 14. dies insumuntur, si vero quis de die saltim operari velit, integro mense opus erit.

Experimentum II.

Sulphuris odore pulverem istum subnigrum perstringere nares manifesto sulphuris aurei expansi atque resoluti indicio est.

Experimentum III.

In alia ex chalybe singulari artificio elaborata molâ, cuius structuram in icone D. Langelottus representat. Autor hic laminam auream dimidii ducati crassitiem æquantem, per 3. Septimanas terendo

Klang und alle andere qualitäten des Silbers an sich genommen hat / so wird man solches / nach geschehenem Abtreiben / mit vielem Gold vermengt / befinden.

NB. Das Gewicht der ingredientien muß ein Laborant selbst erst erfinden / so ein Verständiger leicht verrichten kan / denn es nicht darbey gemeldet worden ist. Wie aber der Arsenic mit dem gereinigten Nitro und andern Sachen figiret werden müsse / ist aus Dr. Bechers Chymischen Concordanz, meinen *Ærario-Chymico* und andern dergleichen Schriften zuerlernen / allwo der geneigte Leser gute Nachricht und Information davon finden und erhalten kan.

Als das Wercklein bereits in die Druckerey gesandt war / finde ich in des Weltberühmten Chymici, Tachenii Hippocrate Chymico, noch ungefehr / daß der Sigmund Wann auch zu Wohnsiedel im Voigtland / Bürger gewesen sey / und das selbst / ein Hospital, das Brüder-Haus genennet / gestiftet habe / wie solches aus nachfolgenden / des Tachenii Worten pag. 214. allwo er vom Zinn handelt / erhellet.

Sunt, qui stannum purum in pulverem exurunt, qui nulla arte iterum reduci potest, sicut reliqua metalla. Cum arsenico verò fit ex eo scoria seu massa quædam, cujus pars, singulari artificio, in purum argentum transit. Hanc separationis artem scivit ac exercuit Sigismundus Wann, Civis Wohnsiedlensis in Voigtlandia, cum ingenti emolumento, ita, ut anno 1464, ibidem Hospitale

splendissimum ædificaverit institueritque, quod adhuc hodie, cum epitaphio dicti Civis, ibidem conspicitur. Quod verò porro ex stanno, inquit idem laudatus Tachenius, cum arsenico, peculiari modo, fieri queat argentum, confirmat Clavius in apologià contra Erastum. Solches bezeuget auch Ernst in der Histor. Confess. Tafel P. II, allwo auch der geneigte Leser vernehmen kan/ wer der Sigmund Wann / seiner rechten profession nach / gewesen / und wie er zu dieser Wissenschaftt gelanget sey. Dessen gedencet auch Bruschius in seiner præfation über die Beschreibung des Fichtel-Bergs / sehr rühmlich.

Daß viel Gold und Silber im Zinn enthalten sey / bezeuget unter andern auch Theophrastus Paracelsus in seinem Cælo philosophorum. Dergleichen thut auch der Arabische König und Philosophus Geber und Basilus Valentinus in ihren gelehrten Schriften / welches zu mehreren encouragement, einen Versuch darmit zu thun / hierbey noch mit anschliessen wollen.

Vierzehendes Particular.

Welches des Postens Zinn-Opus

seyh soll.

Rz. Reguli antimonii, per repetitam cum Nitro fusionem, probe purgati & calcis Lunæ, ex solutione
ne

ne istius cum aquâ forti facta, cum sale communi præcipitata, seu Lunæ Cornuæ, ana q. l. laß sie vermischet / wohl zusammen / zu einer massa fließen / demnach solche erkalten / und pulverisire sie wohl. Verseze alsdenn dies Pulver mit 2. mahl so schwer Mercurii sublimati genuini seu non cum arsenico adulterati & per aquam fortem l. a. parati. Thue dieß Mixtum in eine gute fest steinerne Retorten / und destillire / per gradus, ein butyrum daraus / in einen grossen weiten Recipienten. Was in der Retorten zurücke bleibt / stosse klein / und verseze es wieder mit zwey mahl so viel / oder schwer / des / gemeldeter massen / zubereiteten Mercurii sublimati, und destillire sie abermahls wie zuvor. Solches repetire so oft / biß das ganze residuum mit übergangen / und zum butyro worden ist. In dieses butyrum treibe nun den Spiritum von gleichviel arsenici albi & nitri depurati q. l. geuß demnach das destillatum, zuvor wohl umgerühret / oder geschüttelt / behutsam aus dem Recipienten durch einen gläsernen Trichter / in eine Kolben / und setze diese / wohl verstopfft / oder bedeckt / in warmen Sand / oder Aschen / 24. Stunden lang zu digeriren. Hoc facto, so schütte dieses oleum, oder butyrum antimonii Lunare über wohl calcinirt / oder reverberirten Zinn-Kalck / laß etliche Tage wieder in digestionem stehen. Ziehe demnach das menstruum, ad siccitatem usque, davon ab / das residuum verseze mit etwas gekörntem feinen Silber / oder Gold / und cum nitro figirtem Arsenico albo quantū lubet laß

Damit wohl schmelzen / und treibe den regulum davon ab / so wirst du eine reiche Silber - Vermehrung und in dessen 1. Marck 5. bis 6. Loth Gold / nach der Scheidung erhalten.

Anmerckung hierüber.

Es hat Dr. Becher in seinem Chymischen Rosens Garten / in welchem er die ihm ganz gewiß scheinende Proesse beschrieben / zwar auch etwas hiervon / aber doch nicht so umständlich und deutlich / womit dieser Process conferiret werden kan. Meines Erachtens solte das butyrum , ex regulo antimonii Lunari gemacht / und mit dem Spiritu, ex lapide arsenicali, seu ex Nitro & auropigmento, destillirt, versetzt / auf Zinn-Kalck / oder ad flavedinem croceam reverberirten Wismuth / gebraucht / besser seyn. Es wird viel Ruhmens von der Gewisheit und Wichtigkeit dieses particulars gemacht / woran ich auch / wenn es recht elaboriret wird / nicht zweiffelle / denn es sehr wohl fundirt zu seyn scheint. Es erfordert aber dessen elaboration grosse Vorsichtigkeit / nebst vieler Zeit und Mühe / so darbey zu beobachten ist.

Zunffzehendes Particular.

Zur Medicin und Transmutation
dienlich.

1. Mache das butyrum antimonii, ex ℥ii et ℥i ana ℥ij. more consveto destillando . dasselbe precipitire mit warmen Wasser / und edulcorire es / daß es der Mercurius Vitæ werde.

2. Nimm

rendo sine ignis accessu in rubicundum liquorem resolutam vidit.

Auf gleiche Weise kan auch mit einem menstruo urinoso ex animâ seu sulphure Solis, per extractionem cum appropriatis menstruis parato, eine herrliche medicinische Tinctur gemacht und erhalten werden.

Wie die anima seu sulphur Solis extrahiret werden solle und müsse/ ist aus Dr. Bechers Chymischen Concordanz/meinem Tractatu de exaltatione ac extractione Solis und andern Schrifften mehr zu erlernen.

Item, aus diesem calce & sulphure Solis kan auch/ wenn sie cum Mercurio antimonii aut vulgari, probe loto ac purgato, in debita quantitate, versetzt/ und more conveto, in einer Kolben sublimiret werden/ ein herrlicher Zinnober/ oder Cinnabaris solaris, zu vielen schweren und gefährlichen Kranckheiten dienlich/ gemacht werden. Es ist zwar dieser modus das Gold sine igne, per triturationem, zu solviren / oder calciniren / sehr curieus, aber noch viel curieusere Dinge von operationibus sine igne sind in *Hn. Dr. Barners Chymia Philosophica valde curiosa*, pag. m. 147. & sequentibus und in *Hn. Dr. Struvens paradoxo Chymico sine igne &c.* gar deutlich beschrieben / enthalten / deren sich der geneigte Leser zu seiner Vergnügung/ nach Belieben/ bedienen kan. Denn alhier alle zu erzehlen / und vorzutragen / zu weitläusstig fallen / und meinem
pro-

propos zur wieder lauffen würde. Wäre mir vers
 gönnet/ die Dianam sine veste und ihre columbas,
 so wohl zu sehen und zu kennen/ als Solem sine igne
 zu solviren/ oder calciniren/ wolte ich mich in einem
 bessern Stande/ als bisher geschehen / befinden.
 Sua sorte vero contentus ditissimus est. Fiat vo-
 luntas Domini, qui porro clementer providebit.

Homo, quicquid agis
 respice finem

ac

memento

mori.

Wormit a Dieu!

